Z. 1914. 2. 664.

59. Jahrgang. № 303. Sonntag, 1. November 1914.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- u. Montagen nur einmal) 2.40 M., durch auswärtige Annahmestellen bis 2.25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 1 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 2.45 K., Schweiz 2.50 Frks., Italien 7.75 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preise: Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1.50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhte Preissätze. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telephonanschlüsse: 25241.
Nachtanschluß: 20011.

Für Feinschmecker: Lobeck's Fondant-Chocolade, Rahm-Chocolade, Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰; Cacao per ½ Kg. Dose 2,40 M.; Dessert per Carton 2, 3 u. 4 M. Marke: Dreiring.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Das Eingreifen der Türkei in den Krieg.

Deutsche Fortschritte gegen Belgier, Engländer und Franzosen. — 1000 Franzosen gefangen. — Angriffe türkischer Kriegsschiffe auf Odessa und Sebastopol. — Der Burenaufstand.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 31. Okt.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

Unsere Armee in Belgien nahm gestern Ramscapelle und Dixschote.

Der Angriff auf Ypern schreitet gleichfalls fort. Sandvoorde, Schloß Hollebeke und Wambecke wurden gestürmt. Auch weiter südlich gewannen wir Boden.

Oestlich Soissons wurde der Gegner gleichfalls angegriffen und im Laufe des Tages aus mehreren starkverschanzten Stellungen nördlich von Vailly vertrieben. Am Nachmittag wurde dann Vailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen. Wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Im Argonner Walde sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Der Kampf auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze hat noch nicht zu einer Entscheidung geführt. Westlich von Warschau folgen die Russen langsam unseren sich neu gruppierenden Kräften.

Hocherfreuliche Kunde kommt aus dem Großen Hauptquartier. Die erbitterten Kämpfe in Belgien haben für uns wesentliche Erfolge gezeitigt. Eine Reihe befestigter Punkte ist von unseren Truppen genommen worden. Ein Blick auf die Karte lehrt, wie bedeutungsvoll die Einnahme der erwähnten Orte, die durch starke Feldbefestigungen vom Feinde für die Verteidigung hergerichtet worden sind, für die weitere Entwicklung der Schlacht am Yserkanal ist. Ramscapelle liegt in geringer Entfernung südlich von Nieuport, Dixschote in der Mitte zwischen Dixmuiden und Ypern, die übrigen Punkte südlich bzw. südöstlich von Ypern. Da nun zudem der Angriff auf Ypern selbst fortschreitet, darf man der Hoffnung Raum geben, daß in absehbarer Zeit entscheidende Erfolge unseren Waffen beschieden sein werden. — Günstig ist die Lage auch an der Aisne-Linie, wo Vailly, östlich von Soissons, gestürmt und der Feind über die Aisne zurückgeworfen wurde. Auch in den Argonnen und bei Toul und Verdun haben neue französische Angriffe keinerlei Erfolg gehabt.

•

Erschöpfung des französischen Heeres an der Aisne?

Ein Offizier, der von der Front aus Nord-Frankreich nach London zurückgekehrt ist, erzählte, daß die Heere an der Aisne jetzt vollkommen erschöpft seien. Die Soldaten kämpften jedesmal nur kurze Zeit, dann würfen sie sich in die Schützengräben und blieben dort tagelang liegen.

Es kann sich in diesem Bericht doch wohl nur um die französischen Heere handeln. Daß unsere Truppen nicht erschöpft waren, haben sie ja bewiesen!

Die französischen Garnisonen an der italienischen Grenze sind, nach einer Genfer Meldung, seit mehr als drei Wochen wieder neu belegt worden, nachdem fast sämtliche Truppenstandpunkte gegen Italien Ende September zur Verstärkung der französischen Front an der Marne geräumt worden waren.

Die nach Frankreich geflüchteten Belgier.

Nach amtlicher Zählung beträgt die Zahl der nach Frankreich geflüchteten Belgier 400 000.

Der türkisch-russische Krieg.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung teilt amtlich mit: Während ein kleiner Teil der türkischen Flotte am 28. Oktober im Schwarzen Meere Uebungen vornahm, eröffnete die russische Flotte, nachdem sie längere Zeit diesen Uebungen gefolgt war und sie zu stören versucht hatte, am Donnerstag die Feindseligkeiten, indem sie die ottomanischen Schiffe angriff. Im Laufe des sich nunmehr entspinnenden Kampfes gelang es unserer Flotte durch die Gnade des Allmächtigen, den Minendampfer „Prut", der 5000 Tonnen verdrängte und ungefähr 700 Minen trug, zu versenken, einem der russischen Torpedoboote schwere Beschädigungen beizubringen und einen Kohlendampfer zu kapern. Ein vom türkischen Torpedoboote „Hairet-Millie" abgeschossener Torpedo hat den russischen Torpedojäger „Kubanez", der 1100 Tonnen verdrängte, versenkt und ein anderer vom Torpedoboot „Muavenet-Millie" abgeschossener Torpedo hat einem anderen russischen Küstenwachtschiff sehr schweren Schaden zugefügt. Drei russische Offiziere und 72 Matrosen wurden von den Unseren gerettet, und da sie zur Bemannung der versenkten und zerstörten Schiffe gehörten, gefangengenommen.

Die Kaiserliche Flotte hat durch die Gnade Gottes keinerlei Schaden erlitten und der Kampf geht günstig für unsere Flotte weiter. Die Kaiserliche Regierung wird ohne Zweifel mit äußerstem Nachdruck gegen diese feindselige Handlung Einspruch erheben, die von der russischen Flotte gegen einen geringfügigen Teil unserer Flotte unternommen worden ist.

Angriff der türkischen Flotte auf Odessa und Sebastopol.

Die „Frankf. Ztg." berichtet aus London: Ein Lloyd-Telegramm meldet, daß verschiedene, jedenfalls türkische, Torpedoboote, deren Namen unbekannt sind, einen Angriff gegen Odessa unternommen und das russische Kanonenboot „Donez" am Eingange des Hafens zum Sinken gebracht haben. Ein Teil der Bemannung ertrank, wurde getötet oder verwundet. Drei russische Dampfer und ein französischer Dampfer wurden beschädigt und einige Einwohner getötet oder verwundet.

Die „Frankf. Ztg." meldet weiter aus Konstantinopel: Der türkische Kreuzer „Sultan Jawusselim" hat Sebastopol erfolgreich beschossen und die Stadt in Brand gesteckt. (W. T. B.)

Die Stadt Sebastopol liegt auf der Südwestküste der Halbinsel Krim im russischen Gouvernement Taurien an einer Bucht des Schwarzen Meeres, die den Namen der Stadt führt. Die Bucht gilt als eine der schönsten Reeden der Welt und bleibt stets eisfrei. Sebastopol hatte im Jahre 1910 64 800 Einwohner. Die Stadt wurde 1784 von Potemkin gegründet und war von 1828 bis 1855 Festung. In dem letztgenannten Jahre wurde sie im Krimkriege nach elfmonatiger Belagerung durch die vereinigten Armeen der Franzosen, Engländer, Türken und Sardinier vollständig zerstört. Seit 1871 ist Sebastopol wieder russischer Kriegshafen zweiter Klasse. Die Stadt hat 19 griechisch-orthodoxe Kirchen, 2 Klöster, 4 Synagogen, 1 Realschule, 2 Gymnasien, 1 Schiffahrtsschule, 2 Banken, große Schiffswerften, Docks und Kasernen. Seit dem Bau der Bahn nach Feodosia hat Sebastopol an kommerzieller Bedeutung eingebüßt. Die Ausfuhr betrug 1906 598 000 Rubel, die Einfuhr 449 000 Rubel. Wegen seines milden Klimas und seiner schönen Bäder wird Sebastopol viel als Badeort aufgesucht.

Das überraschende Eingreifen der Türkei in die Kriegsereignisse hat nun seine Erklärung gefunden. Die Russen sind ja schon seit einiger Zeit dazu übergegangen, ihren diplomatischen Drohungen an der Pforte durch ihre Schwarz-Meer-Flotte Nachdruck zu verleihen. Die Türkei hat sich aber nicht einschüchtern lassen, weder durch die maßlose Sprache der Dreiverbandsdiplomaten, denen durch die Sperrung der Dardanellen die Kreise erheblich gestört wurden, noch durch die Fahrt der russischen Schiffe nach der türkischen Schwarz-Meer-Küste. Die Spannung wurde unerträglich, da von seiten des Dreiverbandes auf einen Bruch direkt hingearbeitet wurde, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Pforte von ihrem einmal gefaßten Beschluß, die Dardanellen zu sperren, nicht abgehen würde. In erster Linie diente den Verbandsdiplomaten der Verkauf der deutschen Kreuzer „Göben" und „Breslau" als Vorwand für ihre Wühlarbeit. Und doch war dieser Verkauf nur eine innere Angelegenheit Deutschlands und der Türkei, die auf einer festen Rechtsgrundlage erledigt wurde, während beispielsweise die bekannte „Einreihung" der auf englischen Werften erbauten türkischen Kreuzer in die englische Flotte einen offenbaren Bruch des Völkerrechts darstellte. Es war also genug Zündstoff angesammelt worden, um den alten Haß der Türken gegen die Russen hell auflodern zu lassen. Der Brand konnte nicht mehr unterdrückt werden, als die Russen, wie in der amtlichen türkischen Kundgebung hervorgehoben wurde, türkische Schiffe angriffen. Sie haben den Angriff teuer bezahlen müssen. Die Türkei war gerüstet und hat zu einem kraftvollen Gegenstoß ausgeholt. Drei russische Kriegsschiffe wurden vernichtet, eine Anzahl anderer schwer beschädigt, Noworossijsk und Feodosia, Odessa und Sebastopol wurden beschossen. Der volle Erfolg, den die Türkei gleich beim ersten Eingreifen in den Weltkrieg errungen hat, wird dadurch gekrönt, daß die türkischen Kriegsschiffe unbeschädigt aus dem Kampfe hervorgegangen sind.

Ueber die weiteren Folgen, die die Eröffnung der russisch-türkischen Feindseligkeiten haben wird, in diesem Augenblick Erwägungen anzustellen, wäre verfrüht. Immerhin kann jetzt schon als sicher angenommen werden, daß auch das türkische Heer, das seit dem Balkankrieg eine gründliche Neuordnung erfahren hat, nicht untätig bleiben wird. Besonders England sieht sich durch die Wendung der Dinge bedroht, und zwar an einer der empfindlichsten Stellen seines Weltreiches — in Aegypten.

Ueber den Konflikt und seine weiteren Folgen liegen noch folgende Meldungen vor:

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Petersburg: Nachdem die Türkei die Feindseligkeiten gegen Rußland eröffnet hat, hat die russische Regierung ihre Konsuln angewiesen, die Türkei zu verlassen und den Schutz der Russen den Vertretern Italiens übertragen. Der russische Botschafter wurde angewiesen, Konstantinopel zu verlassen. Die italienische Botschaft wurde ersucht, der Türkei mitzuteilen, daß Rußland den in Rußland befindlichen türkischen Untertanen gegenüber dieselbe Haltung einnehmen werde, die die Türkei gegenüber den russischen Untertanen einnehme.

Ein türkischer Protest gegen England.

Der Sultan hat an sämtliche Mächte eine Note gerichtet, worin er dagegen protestiert, daß ihn die englische Okkupationsarmee in Aegypten an der Ausübung seiner Souveränitätsrechte hindere. Auf Grund dieses Protestes wird der Khedive England auffordern, die englische Regierungstätigkeit in Aegypten einzustellen.

Minensperre an der asiatischen Küste.

Die Türkei teilt amtlich mit, daß sämtliche asiatischen Küstengebiete der Türkei durch Minen für den neutralen Handel gesperrt sind.

Deutschland der einzige Freund der Mohammedaner.

In einem von den Zeitungen wiedergegebenen Artikel des Teheraner Blattes „Reschad" über den Deutschen Kaiser und die mohammedanische Welt wird hervorgehoben, daß der einzige Freund der Mohammedaner Deutschland sei.

Eine Kundgebung vor der Berliner türkischen Botschaft.

Vor dem Gebäude der Berliner türkischen Botschaft fand eine große Zustimmungskundgebung statt. Aus der Mitte des versammelten Publikums wurden mehrere Ansprachen gehalten, die in brausend aufgenommene Hochs auf den Sultan und den Deutschen Kaiser ausklangen. Der Botschafter, General Mahmud Mukthar Pascha, hielt ebenfalls eine kurze Ansprache an die Versammelten, die etwa folgenden Wortlaut hatte:

„Ich danke herzlichst für diese Kundgebung, welche beweist, wie groß die Sympathie und die Hochachtung ist, welche die beiden Nationen vereint; sie wird den herzlichsten Widerhall in meiner Heimat finden."

Die Haltung der Balkanmächte.

Der „Lok.-Anz." schreibt: Im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Rußland begonnen haben, interessiert natürlich die Frage der zukünftigen Haltung der übrigen Balkanmächte Griechenland, Rumänien und Bulgarien. Daß der Dreiverband alle Anstrengungen machen wird, die eine oder andere oder alle zusammen für seine Zwecke nutzbar zu machen und sie in den neu entbrannten Krieg hineinzuziehen, darf wohl nach den bisherigen Erfahrungen keinem Zweifel unterliegen. Trotzdem möchten wir annehmen, daß es diesen Staaten auch weiter gelingen wird, diesem von London, Petersburg und Bordeaux auf sie ausgeübten Drucke standzuhalten und neutral zu bleiben. In erster Linie besteht vielleicht gerade für Griechenland die Gefahr, aus seiner Neutralität herausgelockt und in den türkisch-russischen Krieg verwickelt zu werden. Wenn aber nicht alle Anzeichen täuschen, ist man in Athen ebensowenig geneigt, sich von leeren Versprechungen irre leiten zu lassen, wie das in Bukarest und Sofia der Fall ist. Auch wäre es nicht ganz erfindlich, in welcher Weise Griechenland erfolgreich in den Krieg eingreifen könnte, zumal doch für seine Marine an den Dardanellen ebensowenig Lorbeeren zu holen wären wie an der kleinasiatischen Küste, deren Städte zum größten Teil von Griechen bewohnt sind und daher schwerlich einer Beschießung ausgesetzt werden könnten. Im übrigen besteht für Griechenland auch keinerlei Verpflichtung, den Dreiverbandmächten seine bewaffnete Macht zur Verfügung zu stellen, und Ministerpräsident Venizelos hat noch kürzlich darauf hingewiesen, daß bindende Abmachungen für Griechenland nur in dem einen Falle bestehen, nämlich falls sein Bundesgenosse Serbien von einer oder mehreren Balkanmächten angegriffen würde. Demnach darf bis auf weiteres angenommen werden, daß die kriegerischen Vorgänge dort unten auf Rußland und die Türkei beschränkt bleiben werden.

Das halbamtliche Sofioter „Echo de Bulgarie" schreibt, die Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei sind ungeschwächt gut, ja ausgezeichnet. Kein Fremder hat das Recht, sich darüber unwillig zu zeigen. Die Ereignisse der Jahre 1912 und 1913 waren für Bulgarien und die Türkei eine heilsame Lehre. — Der Sekretär des Königs Ferdinand, Gregow, hat sich nach Konstantinopel begeben, wo er dem Großwesir Prinz Halim, dem Kriegsminister Enver und dem Marineminister Dschemal Pascha längere Besuche abstattete. Gregow war seinerzeit bulgarischer Unterhändler beim Abschluß des türkisch-bulgarischen Friedensvertrages.

Deutsche und österreichische Preßstimmen.

Die „Magd. Ztg." äußert: „Durch lange Jahrzehnte haben sich die Staatsmänner am Goldenen Horn beugen müssen vor immer neuen Forderungen der Vertreter Rußlands, Englands, Frankreichs, die sich stets dort als die Herren fühlten, und nur der gegenseitigen Eifersucht dieser Mächte und einer geschickten Taktik passiven Widerstandes und fortdauernden Lavierens verdankte es früher die Türkei, daß sie sich behaupten konnte. Jetzt ist es anders geworden: die Türkei von heute ist nicht mehr die von gestern, und der Dreiverband hat auch im Orient an politischem Kredit eingebüßt. So viel eingebüßt, daß seine Drohungen nicht mehr verfangen wollen und daß niemand mehr seinen Versprechungen glaubt. Zu lange hat die Türkei sich beugen, zähneknirschend nachgeben müssen, um nicht die Gelegenheit, die sich ihr jetzt bietet, mit Begeisterung zu benutzen, um aufzustehen und ihren bisherigen Bedrückern ins Gesicht zu schlagen."

SLUB
Wir führen Wissen.

Für eilige Leser

am Sonntag morgen.

Unsere Armee in Belgien nahm Ramscapelle und Bixschote; der Angriff auf Ypern schritt gleichfalls fort; Sandvoorde, Schloß Hollebeke und Wambeck wurden gestürmt.

Oestlich Soissons wurde der Gegner angegriffen und aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich von Bailly vertrieben; nachmittags wurde Bailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen; wir machten 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Im Argonner Walde, sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brachen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Der deutsche Kreuzer „Emden" hat nach Londoner Meldungen bisher 51 Dampfer versenkt.

Türkische Torpedoboote unternahmen einen Angriff gegen Odessa und brachten das russische Kanonenboot „Donez" zum Sinken.

Der türkische Kreuzer „Sultan Jawusselim" beschoß erfolgreich Sebastopol und steckte die Stadt in Brand.

Die Türkei teilt amtlich mit, daß sämtliche asiatischen Küstengebiete der Türkei durch Minen für den neutralen Handel gesperrt sind.

Der Sultan protestierte in einer Note an die Mächte dagegen, daß ihn die englische Armee in Aegypten an der Ausübung seiner Hoheitsrechte hindere.

Das italienische Kabinett reichte seine Entlassung ein.

Die deutsche Regierung genehmigte auf Ersuchen der rumänischen Regierung die Ausfuhr des bei der Firma Krupp bestellten Geschütz- und Munitionsmaterials.

Wetteransage der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Keine wesentliche Aenderung.

Die „Voss. Ztg." bemerkt: „Die Flotte hat begonnen, die Landmacht wird folgen. Wohin die sich mit ihrer Hauptmasse zu wenden gedenkt, ist seit langem kein Geheimnis mehr. Mit einem „Provisorium" soll aufgeräumt, die Hoheitsrechte der Türkei über Aegypten sollen wiederhergestellt werden. Wie die Fragen des Schwarzen Meeres, so geraten auch die wichtigsten Fragen des Mittelmeeres, des Suezkanals, Arabiens, Indiens, Persiens, ganz Mittelasiens in Fluß. Man hat in den letzten Monaten so gut und gründlich in der Türkei gearbeitet, wie nie zuvor. Man hat sich vorbereitet, damit auch der Islam mit Erfolg teilnehmen könne an den weltgeschichtlichen Entscheidungen, die auf den Schlachtfeldern Europas fallen. Das Kommando: „Fertig — los!" ist erklungen. Die Türkei geht mit Freude in diesen Kampf, der sie aus tiefster Erniedrigung emporheben soll zu hohen nationalen Triumphen."

Die „Kreuz-Ztg." urteilt: „Die politische Bedeutung der Vorgänge wird man dahin zu kennzeichnen haben, daß die Türkei fortan als Bundesgenosse der beiden Zentralmächte in dem Kampfe gegen die Gruppe des Dreiverbandes anzusehen ist. Der Schwerpunkt dieser Tatsache liegt in dem, was die Türkei zu Lande zu leisten vermag. Mag die türkische Flotte der russischen im Schwarzen Meere gewachsen oder auch überlegen sein, sie niederkämpfen, die russischen Häfen daselbst beschießen, entscheidender wird die Mitwirkung der Türkei im Landkriege sein, und zwar nicht so sehr gegen Rußland, wo sie allerdings zu einer immerhin ins Gewicht fallenden Zersplitterung der russischen Kräfte führen kann, als vielmehr gegen England. Durch die Beschlagnahme der beiden türkischen Kreuzer und durch die Behandlung Aegyptens hat England die Türkei schwer genug gereizt. Es ist wohl zu erwarten, daß sie jetzt den Kampf mit allen ihren materiellen und moralischen Mitteln aufnehmen wird. Daß zu diesen in erster Linie ihr Einfluß auf den Islam gehört, ist bekannt. Diesen wird sie im ganzen Orient und in Indien gegen England in die Schranken rufen. Wie sie ihre nicht unbeträchtlichen militärischen Machtmittel zur Anwendung bringen wird, müssen wir abwarten."

Die „N. Fr. Pr." erklärt in Besprechung des türkisch-russischen Zusammenstoßes: Die Türkei brauche sich von England und Rußland nicht mißhandeln zu lassen. In diesem Weltkriege habe auch die Türkei ein Wort mitzusprechen.

Die italienische Presse über das Eingreifen der Türkei.

Aus Rom wird dem „Berl. Lok.-Anz." gemeldet: Der Eintritt der Türkei in den europäischen Krieg wird Italien vorläufig nicht aus seiner abwartenden Haltung aufscheuchen. Natürlich nimmt die italienische Presse Partei gegen die Türken und die, welche sie zu ihrem Vorgehen veranlaßt hätten. Die „Tribuna" führt aus, daß die „ohne jeden Vorwand" erfolgte Beschießung russischer Städte ohne Beispiel sei. Die Folgen würden aber weit geringer sein als diejenigen erwarten, die den Schritt veranlaßt hätten. Die Aufwiegelung der Mohammedaner in den englischen und französischen Kolonien würde nicht gelingen, zumal sie auch früher nicht gelungen sei. Die Wirkung des neuen Krieges werde nur einen Nutzen für die Zentralmächte haben, indem englische und russische Streitkräfte vom europäischen Kriegsschauplatze abgezogen werden würden. In welcher Weise die Krisis auf die Balkanstaaten wirken werde, sei jetzt nicht vorauszusehen. Bei der großen Unsicherheit der politischen Elemente auf dem Balkan müsse man jedenfalls mit der Möglichkeit rechnen, daß auch Rumänien, Bulgarien und Griechenland in den Kampf eingreifen. — „Giornale d'Italia" sagt: Die Türkei bildete sozusagen die Reserve der Zentralmächte. Jetzt sei diese Reserve von den Deutschen herangezogen worden, weil sie Truppen in Rußland zurücknehmen müssen und in Frankreich nicht vordringen können. Wie sich die Balkanmächte verhalten werden, sei jetzt die wichtigste Frage. Die Entscheidung darüber liege in Sofia. — Nach dem „Secolo" dürfte nunmehr nach den Balkanländern bald auch Italien in den Krieg verwickelt werden, wenn auch, so fügt das irredentistische Blatt hinzu, auf anderen Wegen, als man dies hätte erwarten können.

Englische Verluste zur See.

Laut „Voss. Ztg." hat der englische Gesandte im Haag mitgeteilt, daß auf dem englischen Minenzerstörer „Falcon" vor Ostende ein Offizier und acht Mann durch eine Granate getötet worden seien. Deutsche Unterseeboote seien immer noch an der belgischen Küste tätig.

Laut „Voss. Ztg." meldet der Triester „Piccolo" aus Rotterdam: Am 29. Oktober seien im Hafen von Harwich vier kleine englische Kriegsschiffe eingelaufen, die von feindlichen Geschossen beschädigt waren.

Der Nachfolger des Prinzen Battenberg.

Admiral Lord Fisher wurde als Nachfolger des Prinzen von Battenberg zum Ersten Seelord ernannt.

Das nervöse England.

Der Marine-Mitarbeiter der „Times" erörtert das neue deutsche Minenfeld an der Nordwestküste Irlands und die Schwierigkeiten, die sich infolge der Privilegien der neutralen Schiffahrt für das Patrouillieren in der Nordsee ergeben. Diese Privilegien bestünden hauptsächlich dank der Rücksichtnahme, mit der die Neutralen zu behandeln zweckmäßig erscheine. Es müsse aber die Zeit kommen, wo es notwendig wird, zu erwägen, ob es nicht besser sei, dem neutralen Handel in jenen Gegenden drastischere Beschränkungen aufzuerlegen. Es bestehe kein Zweifel, daß die „Pestmaschinen" von den Deutschen gelegt würden, um die Bewegungsfähigkeit der englischen Flotte lahmzulegen. (Selbstverständlich! Red.) Damit würde eine doppelte Absicht verfolgt. Die Entfernungen, die die englischen Schiffe zur Erreichung gewisser Punkte zurücklegen müßten, zu verlängern und die Routen gefährlich zu machen. Wenn daher nicht Gegenmaßregeln ergriffen würden, würde England sich in einer unbequemen Lage befinden, wenn die Zeit komme, einem deutschen Seeangriffe zu begegnen. Einstweilen erleide der britische und der neutrale Handel durch die Seeminen fortdauernde Verluste.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß bis auf weiteres alle Schiffahrt in und außer der Themse durch die Edinburgh-Channels oder durch die Black-Deep südlich von Knock-John und Knob-Bojen und durch die Oaze-Deep gehen muß. Alle anderen Fahrstraßen sind geschlossen. Kein Fahrzeug darf zwischen 7 Uhr abends und 6 Uhr morgens innerhalb der Sunk-Head-Boje oder innerhalb der Linie zwischen South-Long-Sand und East-Shtengles-Bojen unterwegs bleiben. Die vor Anker liegenden Schiffe innerhalb der bezeichneten Punkte dürfen zwischen 7 Uhr abends und 6 Uhr morgens keine Lichter zeigen. Damit ist die Schiffahrt von und nach London auf eine einzige enge Fahrstraße beschränkt.

Strandung eines englischen Hospitalschiffes.

Das Hospitalschiff „Chilla", das sich auf der Fahrt von Queensberry befand, um Verwundete heimzubringen, wurde bei Whitby während eines Sturmes auf eine Klippe getrieben. Vier Leichen wurden ans Ufer gespült. Rettungsboote brachten unter den größten Schwierigkeiten zwei Bootsladungen von dem Wrack. Weitere Versuche wurden aufgegeben. Alle Frauen sind gerettet. 50 bis 80 Menschen halten sich noch an dem Schiffe fest, das von den Wellen überströmt wird. Das Hinterteil ist abgebrochen.

Massenflucht von Deutschen aus Portugal.

Ueber tausend deutsche Flüchtlinge aus Portugal sind, der „Dtsch. Tagesztg." zufolge, in Barcelona angekommen, wo man sie in dem alten Schlachthause Garcia unterbrachte.

Der Kampf in den Kolonien.

General Dobbell, der Kommandant der Verbündeten in Kamerun, hat dem Gouverneur von Französisch-Westafrika mitgeteilt, daß eine Kolonne französischer und englischer Marinesoldaten am 26. September Edea am Sanagaflusse, 90 Kilometer von der Küste entfernt, besetzt hat.

Fortdauer der Drangsalierung Deutscher in England.

Laut „B. T." dauern die Massenverhaftungen Deutscher in England an. 6000 naturalisierte Deutsche sind denaturalisiert worden.

Unsere Landsleute in Ostasien klagen über englische Roheit.

Von einem Mitkämpfer in Kiautschou liegt dem „Berl. Lok.-Anz." ein an seine Schwiegereltern in Deutschland gerichteter Brief vom 1. September vor, in dem es heißt:

„Die Zeiten sind für uns bitterernst, aber ohne Zagen schauen wir in die Zukunft. Möge es kommen, wie es will, wir geben ohne hartnäckige Verteidigung keinen Zollbreit Erde von unserem schönen Tsingtau ab. Der Krieg macht roh, aber daß das große englische Volk unseren Dampfer, der mit unseren Frauen und Kindern nach neutralem Hafen — Tientsin — wollte, aufhielt, nach Wei-hai-wei schleppte, Lichter anzuzünden verbot, den Dampfer in der Dunkelheit anrannte und so die allgemeine Aufregung unter den 225 Frauen und Kindern bis zur Siedehitze steigerte, diese Frauen und Kinder dann auf einen völlig ungenügenden Dampfer umlud und ohne genügenden Proviant und Unterkunft weiterschickte, — das wird ihnen kein Deutscher hier draußen vergessen. So weit ist dieses Volk gesunken! R. schrieb: „Es war herzzerreißend!" Eine derartige Gemeinheit friedlichen Frauen und Kindern gegenüber muß jedem Kulturmenschen, ja sogar jedem normal denkenden Wilden die Schamröte ins Gesicht treiben. Wenngleich der Dampfer mit unseren Frauen kurz vor Eintreffen ihres Hochseetorpedobootes einlief, das vor Tsingtau beschossen wurde und drei Tote und acht Verwundete hatte, also eine gewisse Erregung erklärlich war, so durfte das den Frauen und Kindern, darunter Säuglingen, nicht vergolten werden."

Konzentrationslager auch in Kanada!

Die „Times" melden aus Toronto: An der kanadischen Grenze besteht die Besorgnis von Einfällen der in den Vereinigten Staaten lebenden Deutschen und Oesterreicher. Man trifft hiergegen Vorkehrungen durch Bildung von Bürgerwehren. Da den Deutschen und Oesterreichern Beschäftigung verweigert wird und diese das Land nicht verlassen dürfen, wird die Regierung vermutlich Konzentrationslager einrichten.

Die französische Kaperlätigkeit.

Der Dampfer „Silvia", der 5600 Tonnen Mais für die Schweizer Firma Sprecher in Genua an Bord hatte, wurde von französischen Kriegsschiffen angehalten und nach Toulon gebracht. Gerüchtweise verlautet, daß auch die mit Getreide von Buenos Aires nach Genua abgegangenen Dampfer „Nigeria" und „Tirreno" aufgebracht wurden.

•

Der Burenaufstand in Südafrika.

Der „Deutschen Tagesztg." wird aus Rotterdam gemeldet: In hiesigen unterrichteten Kreisen zweifelt man nicht daran, daß die Meldungen, die aus London über den Burenaufstand verbreitet werden, der Wahrheit nicht entsprechen, denn die Tatsache, daß Männer wie Dewet und Kemp an der Spitze der Erhebung stehen, beweist, daß die Bewegung bereits einen großen Umfang angenommen hat. Diese Führer der Buren in dem Kriege gegen die Engländer sind über dem Verdacht, sich in ein aussichtsloses Abenteuer einzulassen, erhaben. Die Erhebung der Buren ist jedenfalls das Werk einer allgemeinen Verschwörung, deren Anfänge in eine Zeit zurückreichen, wo in Europa noch niemand an die Möglichkeit eines solchen Weltkrieges dachte. Die Buren sind schon lange mit der englischen Herrschaft unzufrieden, weil diese zu sehr das farbige Element begünstigte und gleichzeitig die reichen Naturschätze des Landes zu offensichtlich zugunsten der englischen Unternehmer und des Mutterlandes ausbeutete.

Aus Bloomfontein wird gemeldet, daß die Burghers im ganzen früheren Oranje-Freistaat zu den Waffen greifen und ihre Hauptmasse sich in der Richtung auf Kapstadt konzentriert, das von englischen Truppen fast ganz entblößt ist, weil diese bekanntlich Deutsch-Südwestafrika angegriffen haben. Man erwartet, daß die Aufständischen versuchen werden, sich möglichst rasch in den Besitz von Kapstadt zu setzen.

Ein englischer Bericht über die Lage.

Aus Kapstadt wird, dem „Lok.-Anz." zufolge, gemeldet, daß die Regierung der Union eine sehr starke Truppenmacht mobilisierte, um die ganze aufständische Bewegung schnell unterdrücken zu können. Oberst Brits habe den Einbruch in die Kapkolonie endgültig zurückgewiesen. Oberst van Deventer berichtet, daß er im Bezirk Calvinia weitere Aufständische gefangennahm und Pferde, Maultiere, Maschinengewehre usw. erbeutete. Weiter wird gemeldet, daß Oberst Kemp mit General Beyers zusammen war, als das Kommando des letzteren geschlagen wurde. Kemp sei mit einer kleinen Eskorte in der Richtung auf Lichtenburg entkommen, Beyers selbst sei in unbekannter Richtung geflohen. Oberst Claassen habe die Rebellen von Lichtenburg geschlagen; Claassen selbst wurde schwer verwundet. Die Rebellen sollen entmutigt sein.

•

Zu den Kämpfen im Osten.

(Für einen Teil der auswärtigen Auflage aus dem Sonnabend-Blatt wiederholt.)

Amtlich aus Wien verlautbart am 30. Oktober mittags: In Russisch-Polen wurde auch gestern nicht gekämpft. Am unteren San wurden stärkere, südlich Nisko über den Fluß gegangene feindliche Kräfte nach heftigem Gefechte zurückgeworfen. Bei Starn Sambor sprengte unser Geschützfeuer ein russisches Munitionsdepot in die Luft. Alle feindlichen Angriffe auf die Höhen westlich dieses Ortes wurden abgeschlagen. Im Raume nordöstlich von Turka gewannen unsere angreifenden Truppen mehrere wichtige Höhenstellungen, die der Feind fluchtartig räumen mußte. Unser Landsturm machte in diesen Kämpfen viele Gefangene. Die Gesamtzahl der in der Monarchie internierten Kriegsgefangenen betrug am 28. Oktober 649 Offiziere und 78 179 Mann; nicht eingerechnet sind die auf beiden Kriegsschauplätzen sehr zahlreichen, noch nicht abgeschobenen Gefangenen aus den Kämpfen der letzten Wochen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
(W. T. B.) v. Hoefer, Generalmajor.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Moskau.

Die „Frankf. Ztg." berichtet aus Stockholm: Nach der „Nowoje Wremja" haben am 24. Oktober in Moskau genau nach dem Londoner Muster deutschfeindliche Kundgebungen stattgefunden. Deutsche Firmenschilder wurden heruntergerissen, Schaufenster zerschlagen, die elektrischen Leitungen zerschnitten und die Warenbestände im Dunkeln geraubt. Die Konfitürenfirma Einem und das Kaufhaus Mandels haben besonders gelitten.

•

Die Mängel der Feldpost und ihre Beseitigung.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der bedeutendsten Firmen des Papierfaches fand in Berlin eine große Kundgebung statt, die sich mit den im Betriebe der Feldpost zutage getretenen Mißständen befaßte. Die Versammlung war einberufen von dem Kriegsausschuß für das deutsche Papierfach und stand unter der Leitung des Vorsitzenden der Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft Rudolf Bergmann (Berlin). — Der Hauptberichterstatter Generalsekretär Dr. Kubatz (Berlin) führte aus, daß die Versammlung nicht aus geschäftlichen Erwägungen heraus einberufen worden sei, sondern in dem Gefühl, daß noch viel geschehen könne, um auf dem Gebiete der Feldpost Großes zu leisten. Wenn wir aber auch gewiß Beschwerden auf dem Herzen haben, so soll das Ausland daraus doch nicht den Schluß ziehen, daß seine Einrichtungen besser wären. Wir wünschen, daß alle unsere Einrichtungen die besten seien, da wir siegen wollen, daher haben wir auch das Recht, zu versuchen, die Einrichtungen der Feldpost zu verbessern. Staatssekretär Krätke hat dem Berichterstatter und noch zwei anderen Herren eine Konferenz gewährt, in der alle einschlägigen Fragen besprochen wurden. Und wenn wir auch nicht mit der Ueberzeugung aus der Konferenz gingen, daß die Leistungen der Feldpost nicht erhöht werden können, so hatten wir doch wenigstens den Eindruck, daß vieles von dem, was jetzt über die Feldpost gesagt wird, nicht ganz als zutreffend bezeichnet werden kann. Der Redner machte dann Angaben über die Einrichtungen der Feldpost an sich. Durch die 18 Sammelstellen gehen täglich sechs bis sieben Millionen Sendungen, davon entfällt eine Million Sendungen auf die größte Sammelstelle Berlin, die 1600 Beamte beschäftigt. Die Sendungen werden bataillonsweise gebündelt. Die unterste Einheit bildet die Feldpostexpedition bei der Division. Die Truppen sind verpflichtet, die Sendungen von der Division abzuholen, und das scheint eines der wundesten Momente zu sein. Sie sollen abgeholt werden, das geschieht aber nicht, und so türmen sich die Sendungen bergehoch, so daß die Bestellung immer schwieriger wird. In der Konferenz wurde von seiten der Postverwaltung erklärt, die Division sei militärisch die kleinste Einheit, bei der sich noch eine Bagage befinde, daher sei es nicht möglich, noch weiter nach unten zu gehen. Ich glaube, daß es Aufgabe der Postverwaltung sein muß, sich unverzüglich mit der Heeresverwaltung in Verbindung zu setzen, um hier für eine Verbesserung der Verhältnisse zu sorgen. Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß die Uebermittlung von Paketen in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober eine Angelegenheit der Heeresverwaltung war, deshalb lauteten die Bestimmungen über die Verpackung auch so entgegenkommend. Als wir Staatssekretär Krätke darauf aufmerksam machten, hat er uns natürlich mit Paragraphen der Feldpost-Dienstordnung geschlagen. Vom Publikum wird noch viel darin gefehlt, daß die Bezeichnungen: Reserve, Landwehr, Landsturm weggelassen werden. Dadurch entstehen viele Fehlleitungen. Der Redner verlangte dann insbesondere: die Organisation der Feldpost muß ausgebaut werden. Es wird vorgeschlagen, daß das Reichspostamt unter Mitwirkung der Heeresverwaltung eine entsprechende Abänderung der Feldpost-Dienstordnung vorbereitet. Der Fuhrpark der Feldpost, namentlich der Bestand an Kraftwagen, muß weiter vermehrt werden. Es müssen öfter als bisher, am besten jede zweite Woche, Feldpostpakete bis zu 500 Gramm zur Beförderung zugelassen werden. Feldpostpakete bis zu 5 Kilogramm müssen durch die Feldpost in jedem Monat wenigstens einmal ins Feld befördert werden. Insbesondere muß frühzeitig die Versendung von Weihnachtspaketen zugelassen werden. Bei der Verpackung dieser Feldpostpakete soll die Umhüllung in Leinwand nicht mehr vorgeschrieben werden. (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion machte Verleger Hilger (Berlin) den Vorschlag, man solle es nicht erst mit Eingaben an die Postverwaltung versuchen, sondern ein Telegramm direkt an den Kaiser schicken des Inhalts, daß es so nicht weitergehen könne. — Dr. Cohn von der Fachpresse brachte folgenden Antrag ein: „Die bisherigen Leistungen der Feldpost haben zu schweren und berechtigten Klagen sowohl der Angehörigen unserer im Felde stehenden Brüder, als auch fast der gesamten Industrie, des Handels und der Presse geführt. Wir fordern daher den Staatssekretär des Reichspostamts auf, umgehend Wandel zu schaffen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für Abhilfe der Mißstände im Feldpostwesen zu sorgen." — Von seiten des Kriegsausschusses lag ein längerer Beschlußantrag im Sinne des Hauptberichterstatters vor. Es wurde beschlossen, von einer Beschlußfassung zunächst abzusehen. — Eine Kommission wurde gewählt und beauftragt, einen entsprechenden Beschluß zu formulieren und diesen dem Reichskanzler, dessen Stellvertreter Staatssekretär Dr. Delbrück und dem Staatssekretär des Reichspostamts zu übermitteln.

Vom deutschen Kampfesmute

wird der „Frankf. Ztg." aus Berlin geschrieben: Der große Andrang von Freiwilligen zum Kriegsdienst, der zu Beginn des Krieges eine der schönsten Erscheinungen der deutschen Erhebung bildete, dauert heute noch fort. Noch erhebender aber wirkt der oft ungeduldige Drang aller, die schon gekämpft und geblutet haben, zur Front zurückzukehren. Es gibt in Berlin sogenannte „Geheilten-Sammelstellen", in denen täglich viele Hunderte gemustert werden, die von den Lazaretten entlassen sind. Kaum geheilt, versuchen die meisten, ja fast alle, ihren Zustand möglichst günstig hinzustellen, und bestürmen die Aerzte oder, wenn diese noch zur Geduld mahnen, die aufsichtführenden Offiziere, sie bald wieder ins Feld zu schicken. Die wirklich felddienstfähig Wiederhergestellten werden natürlich so schnell wie möglich ihren Truppenteilen wieder zugeschickt, ein kleiner Prozentsatz muß als dienstunbrauchbar entlassen werden; alle übrigen finden zunächst bei den Ersatztruppenteilen als Ausbildungspersonal Verwendung. Von einer der Berliner Geheilten-Sammelstelle

SLUB
Wir führen Wissen.

konnten seit ihrer Errichtung am 30. August bereits 5073 Mann entlassen werden. Von diesen gingen 1899 (37,5 Prozent) sofort wieder zur Front, 2854 (56 Prozent) wurden zunächst Ersatztruppenteilen überwiesen und nur 322 (6,5 Prozent) waren dienstunbrauchbar. Da die Ersatztruppenteile die Mehrzahl der ihnen Ueberwiesenen natürlich sehr bald auch wieder zur Front abgehen lassen und die angegebenen Zahlen sich nur auf eine der vielen Leichtverwundeten-Sammelstellen beziehen, kann man ungefähr ermessen, in welch gewaltiger Zahl wiederhergestellte verwundete Krieger schon jetzt wieder in den Reihen des Heeres kämpfen.

Zum Verbot der Zahlungen an das Ausland.

Infolge des Verbots von Zahlungen an die Bürger der feindlichen Staaten beschloß der Budapester Magistrat, die am 1. November fälligen Zinsen und die Amortisationsrate im Betrage von rund 2 400 000 Kronen des vierprozentigen, mit der Pariser Banque de Paris et des Pays-Bas abgeschlossenen Anlehens nicht zuzahlen. Zahlungen an einen Obligationsinhaber werden nur dann geleistet, wenn dieser seine Staatsangehörigkeit nachweist, und ferner beweist, daß er die Obligationen vor dem 1. August 1914 erworben hat oder ein späterer Erwerb der Obligationen nicht durch Kauf von einem französischen Staatsbürger erfolgte.

Eine hamburgische Verordnung gegen feindliche Fremde.

Die Polizeibehörde in Hamburg erließ eine Verfügung, wonach den Angehörigen des feindlichen Auslandes bei Geldstrafe und Polizeihaft verboten wird, ohne behördliche Genehmigung das Gebiet des Hafens zu betreten.

Der Kommandant des „Emden" Ehrenbürger von Blankenburg a. H.

Magistrat und Stadtverordneten beschlossen, dem Korvettenkapitän Karl v. Müller vom Kreuzer „Emden" das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Blankenburg ist der Heimatsort des Korvettenkapitäns.

Reichstagsabgeordneter Bassermann als Adjutant in Antwerpen.

Reichstagsabgeordneter Albert Bassermann, der als Major d. L. zunächst am Feldzuge in Belgien teilnahm und dann als Führer einer Munitionskolonne nach dem russischen Kriegsschauplatze abging, ist zum Adjutanten des Militärgouverneurs von Antwerpen ernannt worden.

Der Kommandant von Maubeuge in Arrest.

Der „Hallischen Ztg." zufolge wurde der Kommandant der Festung Maubeuge, der in Torgau im Offiziersgefangenenlager untergebracht war, aus Gründen, die geheimgehalten werden, in die dortige Arrestanstalt in Einzelhaft gebracht.

Höchstpreise in Ungarn.

Vertreter der Landwirtschaft, der Getreidebörse und der Mühlenindustrie haben sich für die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl ausgesprochen. Der Handelsminister erklärte, die Regierung werde möglichst im Einklang mit der österreichischen Regierung vorgehen.

Durchfuhr von Italien nach Deutschland durch die Schweiz.

Wie die „Neue Zür. Ztg." meldet, hat der Vertreter des „Secolo" in Zürich eine hochgestellte Persönlichkeit des schweizerischen Bundesrats über die Durchfuhr italienischer Waren nach Deutschland befragt, die ihm erwidert habe, daß die Schweiz die Durchfuhr nicht verhindern könne. Die Weitersendung von in Italien durch Schweizer gekauften Lebensmitteln nach Deutschland sei durch das Ausfuhrverbot verboten.

Deutsche Geschützlieferungen für Rumänien.

Wie die Bukarester Blätter mit Zensurgenehmigung melden, hat die deutsche Reichsregierung auf amtliches Ersuchen der rumänischen Regierung die Ausfuhr der bei der deutschen Firma Krupp in Essen bestellten 40 Waggons Geschütz- und Munitionsmaterial für die rumänische Armee genehmigt. Die Krupplieferungen gehen mit der Eisenbahn nach Regensburg und von dort auf der Donau nach Rumänien.

*

Ein Sturm auf dem Balkan?

Die türkische Presse wundert sich über die Gleichzeitigkeit des Vorgehens Italiens und Griechenlands in Albanien und über die Aehnlichkeit der von beiden Regierungen angegebenen Gründe. „Tanin" glaubt an ein Abkommen zwischen Italien und Griechenland. „Ikdam" meint, daß ein Sturm dem Balkan nahe.

Besetzung der Insel Saseno durch Italien.

Die „Agenzia Stefani" meldet: Am Freitag vormittag fand die Besetzung der Insel Saseno statt. Admiral Patris telegraphierte, daß er in Baja und San Nicola eine Batterie und die 3. Kompagnie eines Landungsbataillons ausgeschifft habe. — Die Insel Saseno liegt am Eingang der Bucht (Baja) von Walona, der Stadt Walona gegenüber.

Die Erregung in Libyen

hat außerordentlich zugenommen. In letzter Zeit erfolgten fünf größere Angriffe auf Italiener, u. a. wurde ein Transport, der 300 000 Franken Silber führte, weggenommen und die Begleitmannschaft völlig aufgerieben. Die Italiener haben bei diesen Ueberfällen schwere Verluste erlitten.

Die neuesten Meldungen lauten:

Zum türkisch-russischen Krieg.

Kriegserklärung Frankreichs an die Türkei?

Mailand. (Priv.-Tel.) Zeitungsmeldungen aus Bordeaux zufolge beschloß die französische Regierung, der Türkei den Krieg zu erklären.

Die Beschießung von Sebastopol und Odessa.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die türkische Flotte hat in Verfolgung der zersprengten Russenflotte Sebastopol erfolgreich bombardiert, die Häuser von Noworossijsk und 50 Petroleumreservoire in Brand geschossen, 14 Militärtransportschiffe in den Grund gebohrt, sowie mehrere Getreidespeicher und die radiotelegraphische Station zerstört. Auch in Odessa sind 5 Petroleumreservoire in Brand geschossen worden. Die Russen haben in Odessa und Sebastopol das Bombardement der türkischen Schiffe mit Artilleriefeuer beantwortet. Nach Aussagen gefangener Matrosen, sowie aus der Anwesenheit eines in Grund geschossenen Minenlegers bei der russischen Flotte vor dem Bosporus geht hervor, daß die russische Flotte beabsichtigte, den Eingang des Bosporus durch Minen zu sperren und die türkische Flotte zu zersprengen, indem man die im Schwarzen Meere befindlichen türkischen Schiffe von den Flottenteilen im Marmarameer abtrennte. Gegenüber diesen unerwarteten Angriffen, nach denen anzunehmen war, daß die Russen die Feindseligkeiten ohne vorhergehende Kriegserklärung eröffnen würden, nahm die türkische Flotte die Verfolgung der russischen Flotte auf und zersprengte sie. („B. T.")

Zwei russische Dampfer gesunken.

Rotterdam. (Priv.-Tel.) Die beiden russischen Dampfer „Jalta" und „Kazbek" sind im Schwarzen Meere infolge Auflaufens auf Minen gesunken. Die Besatzung der „Jalta" wurde gerettet, ein Teil der Besatzung der „Kazbek" ertrank.

Der Entschluß Englands zum Kriege gegen die Türkei.

London. (Priv.-Tel.) Ein Communiqué der englischen Regierung, das bereits am 27. Oktober von Reuter veröffentlicht wurde, beweist, daß England den festen Entschluß zum Kriege gegen die Türkei hatte. Das Communiqué lautet: Die Regierung der Ententemächte hat bekanntlich den Vorschlag der Türkei abgelehnt, da man hinter ihr Deutschland vermutete. Die Lage ist heute derart, daß ein kleiner Zwischenfall sowohl in Aserbeidschan als auch im Schwarzen Meer genügt, um das feindliche Verhältnis im Osten zu entflammen. Die Regierungen der Ententemächte sind entschlossen, die bis zum äußersten gespannte Situation in kürzester Zeit zur Entfaltung zu bringen.

Abreisevorbereitungen der Dreiverbandsdiplomaten.

Frankfurt. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die russische Botschaft ließ am Sonnabend ihre Archive in das Gebäude der italienischen Botschaft schaffen, während die englische und die französische Botschaft die ihren der amerikanischen übergaben.

Die Haltung Rumäniens.

Petersburg. (Priv.-Tel.) „Rjetsch" hält das russische Werben um die Freundschaft Rumäniens für erfolglos. Das Königreich hält unerschütterlich zu Oesterreich. Kürzlich habe König Ferdinand nochmals erklärt, die Haltung Rumäniens bleibe wie bisher und daran können weder das Treiben im Innern, noch etwaige Einflüsse der auswärtigen Politik etwas ändern. — Die „Nowoje Wremja" läßt sich aus Bukarest melden, daß König Ferdinand von Bulgarien öfters den rumänischen austrophilen Politiker Carp in Audienz empfangen habe. Die Besuche Carps sollen in Sofia Aufsehen erregt haben. In Bulgarien wie Rumänien sei beklagt worden, daß der König erklärt habe, etwaigen Verletzungen der bulgarischen Neutralität von gewisser Seite müsse mit kriegerischen Maßnahmen begegnet werden. — „Golos Moskwy" meint, Zar Ferdinand sei entschlossen, auf keinen Fall feindliche Haltung gegen Oesterreich zuzulassen.

Die österreichische Presse zum Eingreifen der Türkei.

Wien. Die Nachricht vom Ausbruch der türkisch-russischen Feindseligkeiten gaben Anlaß zu lebhaften, für die Türkei sympathischen Erörterungen. Die Blätter betonen einmütig, daß die Türkei gegenüber den unerhörten und andauernden Herausforderungen der Mächte des Dreiverbandes ihre Neutralität aufrecht zu erhalten bemüht gewesen sei. Die Türkei befinde sich infolge des völkerrechtswidrigen Angriffes der russischen Flotte auf die türkische in der Notwehr. Eine vielhundertjährige Geschichte, so schreibt das „Fremdenblatt", habe die Osmanen gelehrt, wer ihr unerbittlicher Feind sei, dessen Ziel die Zerstörung der Türkei ist. Es sei ein Existenzkampf, den die Osmanen gegen die Russen führten. Seine Ursache sei in der herausfordernden Haltung Rußlands zu suchen.

Budapester Preßstimmen.

Budapest. Sämtliche Blätter besprechen mit großer Genugtuung das Eingreifen der Türkei. Der „Pester Lloyd" stellt fest, daß die militärische Aktion der Türkei mit der panislamitischen Bewegung nichts zu tun habe. Der Panislamismus ist ein vorwurfsvolles Schlagwort des Dreiverbandes, so oft er daran geht, die türkischen Interessen zu verletzen und für diese Verletzung einen Vorwand braucht. Auch wird festgestellt, daß die Türkei der angegriffene Teil ist. Der „Pesti Hirlap" sagt: Wenn die Türkei das Schwert zieht, so wirft sie die zündenden Funken in die mohammedanische Welt. Frankreich wird in Algier, England in Aegypten und Indien, Rußland in Persien die Stöße eines Erdbebens zu fühlen bekommen, das die islamitische Welt erschüttert. Das „Neue Pester Journal" schreibt: die Türkei steht nicht allein. Sie wird nicht vergebens an den Patriotismus der Aegypter appellieren. Sie hat nicht umsonst einen Bund mit Persien und Afghanistan geschlossen, sowie Boten nach Indien geschickt. Die Türkei hat heiße Kämpfe vor sich, aber sie hat auch Freunde in der Not.

*

Vom galizischen Kriegsschauplatz.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 31. Oktober mittags: Nächst der galizisch-bukowinischen Grenze nördlich Kuty wurde gestern eine russische Kolonne aller Waffen geschlagen. In Mittelgalizien behaupteten unsere Truppen die gewonnenen Stellungen nordöstlich Turka, bei Stary-Sambor, östlich Przemysl und am unteren San. Mehrere feindliche Angriffe im Raume von Nisko wurden abgewiesen. Dort sowohl wie auch bei Skole und Stary-Sambor wurden Hunderte von Russen gefangen genommen. Die Operationen in Russisch-Polen verliefen auch gestern ohne Kampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Generalmajor.

Austritt Dimitriews aus dem russischen Heere.

Sofia. (Priv.-Tel.) General Dimitriew hat nach seinem Mißerfolg von Przemysl das Kommando des 8. russischen Armeekorps abgegeben und seinen Austritt aus dem russischen Heer erklärt. Dimitriew befindet sich angeblich bereits auf dem Wege nach Bulgarien.

Poincaré in Paris.

Genf. (Priv.-Tel.) Poincaré wurde in der Sitzung der französischen Akademie lebhaft von seinen Kollegen begrüßt. Die Pariser Straßen sind leer. Poincaré besuchte inkognito das Elysee, das stark bewacht ist. Ribot konferierte mit Bankgrößen und Parlamentariern wegen des Budgets. Bezüglich des Moratoriums ist noch keine Einigung erzielt.

Die bisherige Tätigkeit des „Emden".

Rotterdam. (Priv.-Tel.) Nach angeblich zuverlässigen Feststellungen Londoner Zeitungen („Morningpost" usw.), die unterm 26. Oktober bekannt werden, soll der deutsche Kreuzer „Emden" bisher 51 Dampfer versenkt haben, darunter 34 englische, 10 französische und 7 japanische.

Zur Beschießung von Papeete.

Berlin. (Priv.-Tel.) Es liegen jetzt vom 7. Oktober datierte ausführliche Nachrichten aus San Franzisko über die Beschießung Papeetes vor. Danach haben die deutschen Kreuzer „Scharnhorst" und „Gneisenau" bei der Beschießung einen Vermögensschaden von acht Millionen Mark angerichtet. Sie bohrten zwei Fahrzeuge in den Grund und vernichteten zwei Häusergevierte von Geschäfts- und Wohngebäuden. Eine Landung bewerkstelligten die beiden deutschen Kriegsschiffe nicht und beschlagnahmten auch keine Vorräte, dagegen setzten die Franzosen ein Lager von 40 000 Tonnen Kohlen in Brand, um zu verhindern, daß die Deutschen ihre Bunker damit füllten.

*

Neue Verlustlisten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die heute ausgegebenen Verlustlisten, und zwar die 65. der preußischen, die 39. der bayrischen, die 44. der sächsischen und die 47. der württembergischen Armee umfassen wieder etwa 10 000 Namen.

Von der Feldpost.

Berlin. Amtlich wird von neuem Klage darüber geführt, daß zahlreiche Feldpostsendungen, deren Menge bis Ende September täglich gegen 50 000 betrug, und seitdem nur unmerklich zurückgegangen sei, entweder unrichtig oder undeutlich adressiert oder mangelhaft verpackt gewesen seien. Hierin Wandel zu schaffen, sei vor allem Sache der Heeresangehörigen, die nur richtige Adressen nach Hause mitteilen sollten. Die Postbehörde prüft auf Wunsch die Feldadressen, die augenscheinlich unrichtig seien, nach. Anträge hierfür seien an die nächste Postsammelstelle oder Oberpostdirektion zu richten. Neuerdings sucht man auch von privater Seite durch Einrichtung von Schreibstuben das Publikum in dieser Beziehung zu unterstützen. Auf Veranlassung des Reichspostamtes sollen Postbeamte, auch frühere, ihre Kräfte in den Dienst dieser Schreibstuben stellen.

Die Versorgung unserer Truppen mit Unterkleidung.

Berlin. Dem Kriegsausschusse für warme Unterkleidung ist es durch Zusammenwirken mit den militärischen Behörden gelungen, die bisher abgelassenen 6 Wollzüge, von denen jeder einen Wert von ungefähr 2 Millionen Mark darstellte, sehr rasch an die Front zu bringen und die Verteilung der mitgebrachten Spenden an die von den maßgebenden militärischen Stellen bestimmten Truppenteile zu bewirken. Auf Grund der dabei gemachten Erfahrungen wird auch bereits eine Organisation eingeleitet, durch welche die bei den Truppen verbrauchten wollenen Kleider, Strümpfe usw. wieder nach Berlin zurückgebracht und durch entsprechende Bearbeitung für weitere Verwendung tauglich gemacht werden. Spenden für den Wollausschuß, Strickwolle, gebrauchte wollene Unterkleider, Geld u. a. werden im Reichstagsportal II entgegengenommen und alsbald zum Besten der Truppen weiter verwendet. (W. T. B.)

Die Lage in Portugal.

London. „Morningpost" meldet aus Lissabon vom 27. Oktober: Zahlreiche Verhaftungen haben im ganzen Lande stattgefunden. Der Herausgeber des Blattes „Restauracio", Homem Christo, wurde des Landes verwiesen. Die Carbonari arbeiteten seit der Amnestie des letzten Februar daran, die Gefängnisse wieder zu füllen. Sie wissen, daß in der gegenwärtigen Lage Europas die Verhaftungen von Royalisten wenig Aufmerksamkeit finden, und glauben, die langersehnte Gelegenheit sei gekommen. Die Bewegung ist unterdrückt und alle royalistischen Zeitungen sind beschlagnahmt worden. Telegramme an die Auslandspresse werden zensuriert oder gänzlich unterdrückt. Die Regierung scheint den Carbonari freiere Hand zu lassen als je. Die republikanische Presse Lissabons fordert die Regierung auf, keine Gnade zu zeigen. Der Korrespondent schließt: England hätte ein Jahr früher Portugals militärische Mitwirkung sicher nicht erbitten oder annehmen können. Wenn es dies jetzt tut, muß es unter der Bedingung geschehen, daß keine weiteren Vergewaltigungen und Verfolgungen durch Carbonari vorkommen. (W. T. B.)

Die griechische Besetzung des Epirus.

Athen. („Agence d'Athenes".) Sämtliche Mächte haben die Gründe, welche die hellenische Regierung zur Wiederbesetzung von Nordepirus zwangen, als wohlberechtigt anerkannt. Wie gemeldet wird, wird die vollständige Wiederbesetzung aller Bezirke des autonomen Epirus demnächst beendet sein.

Mailand. (Priv.-Tel.) Aus Walona wird dem „Corriere della Sera" gemeldet: In Basar, einem an der Vojussa gelegenen Dorf, sind 600 griechische Soldaten mit Artillerie angekommen. Sie griffen die Stellungen der muselmanischen Truppen an, die sich zurückziehen mußten. Die Griechen und die Epiroten beschossen mehrere Dörfer. Die Mohammedaner wurden ermordet. Andere Nachrichten aus Albanien melden, daß Griechenland den südlichen Teil Albaniens bereits in Besitz genommen und dorthin griechische Beamte geschickt habe.

König Friedrich August bei den sächsischen Truppen im Felde.

Ueber den Besuch des Königs von Sachsen auf der Festung Longwy

schreibt uns das 2. Bataillon des Königl. Sächsischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 102 folgendes:

„Unseren braven Landwehrleuten, welche nun seit über sechs Wochen das schnell historisch gewordene Longwy bewachen, wurde am 24. Oktober eine besondere Ehre und Freude zuteil: Se. Majestät der König von Sachsen, der bereits vor wenigen Tagen Longwy berührt hatte, hatte sich zum Besuche der Festung angesagt. Kurz nach 10 Uhr vormittags traf der König im Automobil, von Mezières kommend, mit Gefolge vor der Festung ein. Vor dem äußeren Eingang wurde der König von dem Kommandeur der Besatzungstruppen Herrn Oberstleutnant v. Metzsch empfangen. Nachdem der Monarch kurze Erläuterungen über die geographische Lage der Stadt und Festung Longwy, über ihre Geschichte und vormalige Besatzung entgegengenommen hatte, wurde der Rundgang durch die Festung angetreten. Durch zwei Festungstore, die die Landwehrleute mit schwarz-weiß-roten und weiß-grünen Fahnen geschmückt hatten, betrat der König die Festung. Unmittelbar hinter dem zweiten Tore hatten die Kompagnien des 2. Bataillons vom Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 102 Aufstellung genommen. Mit einem dreifachen Hurra wurde der Kriegsherr empfangen. Der König ließ sich die Offiziere des Bataillons vorstellen und zeichnete die Mannschaften durch Ansprachen aus. Herr Oberstleutnant v. Metzsch übernahm die Führung durch die einstmals stolze Feste, die jetzt nur noch einem Trümmerhaufen gleicht. Ein arges Bild der Verwüstung, das deutsche, und zwar sächsische Mörser hier geschaffen haben! Kasernen, Magazine, Verwaltungsgebäude und die zahlreichen Häuser von Zivilpersonen, welche auf der Festung ihren Wohnsitz hatten, sind in Schutthaufen verwandelt. Einen besonders trostlosen Anblick gewährt der in der Mitte der Festung gelegene Marktplatz. Kirche und Stadthaus lassen aus ihren Ruinen noch erkennen, welch architektonisch hervorragend schöne Gebäude sie einst gewesen. Das besondere Interesse des Königs nahm die Kirche in Anspruch, deren Inneres geschmackvoll ausgestattet gewesen sein mochte. Verschiedentlich äußerte der König sein Erstaunen über die verheerende Wirkung unserer Geschosse. Der Monarch machte hier verschiedene photographische Aufnahmen. Es wurde sodann die Kasematte des Festungskommandanten besichtigt, die den deutschen Granaten Trotz geboten hatte. Wohnlich sah sie freilich nicht mehr aus. Die Franzosen hatten hier bei der Beschießung ihre Gefallenen untergebracht, die später von den Deutschen in Massengräbern in der Nähe der Festung beerdigt wurden. Jetzt starrte die Kasematte von Schmutz. Haufenweise lagen die verschimmelten Brote der französischen Soldaten umher. Nach dem Besuche der Kasematte genehmigte der König, daß eine photographische Aufnahme von ihm im Kreise der ihn begleitenden Offiziere auf dem Marktplatze gemacht wurde. Vor 43 Jahren hatte hier Se. Majestät der hochselige König Johann geweilt. Wie heute, hatte damals Sachsens König die sächsischen Besatzungstruppen mit einem Besuche ausgezeichnet. Sie gehörten dem damaligen 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg" Nr. 106 an. Auf der Festungsumwallung, von der aus man einen weiten Blick über französisches, belgisches und luxemburgisches Land genießt, hielt Generalleutnant Kaempfer, der Führer der Belagerungstruppen, dem König einen Vortrag über den Gang der Belagerung. Von zwei Fronten wurde die Festung durch die 21-Zentimeter-Mörser des sächsischen Mörserregiments unter Feuer genommen. Die Feuerwirkung unserer Batterien, von der nicht nur die zu unseren Füßen liegende Festung, sondern auch das durch die vielen metertiefen Granatlöcher einem Reibeisen gleichende Vorgelände Kunde gaben, führte bekanntlich den Fall der Festung, deren Artillerie nie ernstlich zu Worte kam, binnen kürzester Zeit herbei. Den König interessierte besonders, über die Art der von deutscher und französischer Seite zur Verwendung gelangten Artillerie zu hören. An den Kommandeur des sächsischen Mörser-Regiments, dessen Name mit dem der Festung Longwy eng verbunden bleiben wird, sandte der König ein herzlich gehaltenes Telegramm ab. Ueber 1¼ Stunde weilte der König in der Festung. Uns allen brachte dieser allerhöchste Besuch einen selten schönen Festtag im Felde, der uns lange in Erinnerung bleiben wird."

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Bautzner Landsturm vor dem König.

Aus Rethel wird den „Bautzner Nachr." vom 23. Oktober geschrieben: Heute war ein großer Festtag für den Bautzner Landsturm. Gestern mittag erhielt die 2. und 3. Kompagnie in Ch. bzw. St. L. den Befehl, sofort nach Rethel zu marschieren. Nachmittags 3 Uhr rückten die Kompagnien ab und abends ½8 Uhr trafen sie am Bestimmungsorte ein. Die Stadt Rethel bietet einen furchtbaren Anblick; der terrassenartig aufsteigende Ort liegt zu drei Viertel in Schutt und Asche. Mitten aus dem schier unübersehbaren Trümmerhaufen ragt nur noch die Kirche empor, die geschont worden ist. Wir kamen in eine noch zum Teil erhaltene große Fabrik zu liegen, wo sich die Kameraden zwischen den Spinnmaschinen ihre Ruhestätte so gut wie möglich einrichteten. Heute morgen wurde bekanntgegeben: Der König kommt! ½11 Uhr nahmen die genannten beiden Kompagnien des Landsturm-Infanterie-Bataillons Bautzen, sowie das Landwehr-Bataillon 106er (Leipzig), eine Kompagnie 104er (Chemnitz), Abteilungen Leipziger Ulanen und Dresdner Artillerie (12er), sowie eine größere Anzahl Offiziere und Militärbeamte der zurzeit in Rethel befindlichen Kommandos Paradeaufstellung. Um 12 Uhr mittags traf Se. Majestät König Friedrich August ein. Mit einem dreifachen Hurraruf begrüßten die Truppen Se. Majestät unter Präsentieren der Gewehre. Diese Königsovation hallte weithin über das Schlachtfeld. Der König schritt die Fronten ab und begrüßte die Truppen kompagnieweise mit einem „Guten Morgen, Kameraden!" Zahlreiche Offiziere, insbesondere auch unseren Bataillonskommandeur, sowie viele Soldaten sprach der König an. Nach Abschreiten der Fronten formierten sich die Truppen zum Parademarsch, dem zahlreiche dienstfreie Soldaten aller Waffengattungen, Sanitätspersonal, Krankenschwestern, sowie auch eine Anzahl Franzosen, Männer, Frauen und Kinder, als Zuschauer beiwohnten. Festen Paradeschrittes, in strammer Haltung und schneidiger Richtung, als wären die Reihen zusammengeschweißt zu einer einzigen unlösbaren Masse, zogen die alten Soldaten an König Friedrich August vorbei, worauf nochmals Aufstellung war. In einer Ansprache gab der König seiner großen Freude Ausdruck, daß der Landsturm im schweren Etappendienst zur größten Zufriedenheit der Vorgesetzten seine Pflicht tue, und der Erwartung, daß die alten und ältesten Soldaten auch weiterhin im Feldzuge den guten Ruf seiner Armee hochhalten. Mit einem „Mit Gott, Kameraden!" verabschiedete sich alsdann der König. Der 23. Oktober 1914 war ein bedeutsamer Tag für den Bautzner Landsturm und wird den Beteiligten stets in Erinnerung bleiben. Die Parade fand statt vor der Trümmerstätte der Stadt Rethel; im Abgrund rauschte die Aisne, von der nahen Gefechtslinie herüber dröhnte dumpf der Donner der Geschütze und im Schein der Mittagssonne spiegelten sich die aufgepflanzten Bajonette. — „Der Landsturm ist eine ganz stramme Truppe," hat der König beim Parademarsch geäußert, und wir sind stolz auf diesen Ausspruch; denn das Lied von der „Wacht am Rhein" ist Wahrheit: Lieb Vaterland magst ruhig sein — wir alle wollen Hüter sein!

Oertliches und Sächsisches.

— Der König, der am 3. November hier wieder eintrifft, besucht auf der Rückreise die Großherzogin von Luxemburg.

— **Hoftrauer.** Der Königliche Hof legte für die verstorbene Herzogin Adelgunde von Modena auf eine Woche Trauer an.

— **Verleihungen von Kriegsorden.** Vom Stabe der 46. Infanterie-Brigade wurden ausgezeichnet: mit dem Eisernen Kreuze I. Klasse, nachdem ihnen bereits im September das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden war: Generalleutnant Hempel, Kommandeur der 26. Ref.-Inf.-Brig.; Unteroffizier Sivon im Ref.-Inf.-Regt. 102; 9. Komp.; Gefreiter Kittner im Ref.-Inf.-Regt. 103, Masch.-Gew.-Komp., und Vizefeldwebel Grenzius im Ref.-Inf.-Regt. 103, 11. Komp.; mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse: Leutnant Poege, Ordonnanzoffizier; Feldwebel Fellner, Brigadeschreiber; Gefreite Birnicke und Hauswald, Stabs-Ordonnanzen, und Gefreiter Altrogge. — Ferner wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet: Hauptmann Fritz Wirth im Feldart.-Regt. 48; Leutnant Johannes Franke im Pion.-Batl. 22, Scheinwerferzug, Sohn des Kriegszahlmeisters Geh. Rechnungsrats Franke; Regierungsassessor bei der Königl. Polizeidirektion in Dresden Dr. jur. Theodor Mittasch, Leutnant d. R. im Feldart.-Regt. 28; Wachtmeister d. R. Höhne, 1. Eskadron Ref.-Hus.-Regts., 23. Ref.-Div.; Sergeant Albert Streubel im Inf.-Regt. 177.

Dem Rittmeister d. R. im Gardereiter-Regt. und Brig.-Adjutant Arwed v. d. Planitz wurde von Sr. Majestät dem König im Felde eigenhändig das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern überreicht; Leutnant und Kompagnieführer beim Inf.-Regt. 181 Conrad von Hoyer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens mit Schwertern; Unteroffizier Fritz Clauß aus Meißen, Sohn des Fleischermeisters Ferdinand Clauß, erhielt vom König die Militär-St.-Heinrichs-Medaille in Silber ausgehändigt.

— **Mit einem Liebesgaben-Zuge** begab sich gestern abend 6 Uhr Exzellenz Dr. Lingner auf den westlichen Kriegsschauplatz.

— Dem Bahnhofsverwalter a. D. Göring in Pötzscha wurde der Preußische Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— **Vom Dresdner Turngau** haben folgende Mitglieder im Kampfe fürs Vaterland den Heldentod erlitten: Vom Turnverein für Neu- und Antonstadt: Alfred Rossiat, Vorturner, Kurt Däberitz, Unteroffizier d. R., Sergeant Otto Hänel, Sergeant Otto Braunsdorf; vom Turnverein von 1867: Max Schneeweiß, Fritz Rehschuh, Hans Kircheis, Turnratsmitglied und Vorturner, Arthur Hause, Walter Hengst, Richard Schille, Otto Landgraf, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Oswald Strobel, Vorturner; vom Verein „Turnlust": Vizefeldwebel Oscar Döll, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Kurt Köhler; vom Turnverein Dresden-Plauen: Karl Schuster, Kurt Haase, Georg Hende. — Mit dem Eisernen Kreuz wurden nachstehende Mitglieder ausgezeichnet: Vom Turnverein für Neu- und Antonstadt: Ober-Intendantur-Sekretär Lickint (ein alter Chkmakrieger), Dr. jur. Fischer, Leutnant d. R., Dr. Schmidt, Korpsstabsapotheker, Zahlmeister Bergmann, Feldwebel Fröhnert; vom Turnverein von 1867: Unteroffizier Johannes Spitzner, Turnwart, Wilh. Bahmann, Leutnant d. R. Karl Wolf; vom Turnverein Dresden-Plauen: Unteroffizier Johannes Müller, Gefreiter Richard Weckbrod, Unteroffizier Paul Kaiser. Ferner erhielt Obermusikmeister H. Stock, Mitglied des Turnvereins „Jahn", das Albrechtskreuz mit Schwertern.

— **Die Mitglieder-(General-)Versammlung des Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins zu Dresden,** die Freitag abend in Meinholds Sälen abgehalten wurde, eröffnete der Vorsitzende, Baumeister Schümichen, mit einer Begrüßungsansprache, die nach kurzem Hinweis auf die von den im Felde stehenden Kriegern gebrachten Opfer in der eindringlichen Mahnung gipfelte, daß die Zurückgebliebenen, und so auch die Hausbesitzer, durch Pflichterfüllung und Opferwilligkeit zur Erhaltung der deutschen wirtschaftlichen Stärke beitragen sollten. Der Dank für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz des Grundbesitzes, den der Vorstand durch Beteiligung an der Kriegshilfstätigkeit praktisch bezeugt, wurde in der Versammlung auch äußerlich durch Aufstehen von den Plätzen und ein einstimmiges Hoch zum Ausdruck gebracht. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl zurzeit 5083 beträgt. Das Bestreben nach Zentralisation ist durch den Beitritt des Oppellvorstädter Vereins zum Allgemeinen Hausbesitzer-Verein aufs neue gelohnt worden. Mit Rücksicht auf die Kriegslage werden die jetzt Neueintretenden vorläufig bis zum Beginn des kommenden Jahres von den Eintrittsgeldern entbunden. Weitere Beschlüsse, die angesichts der durch den Krieg bedingten Veränderungen gefaßt wurden, sind folgende: Mitgliedern, die sich im Felde befinden, oder die in Not geraten sind, werden die Beiträge erlassen. Dem Roten Kreuz wurden 1000 Mark, der Kriegsorganisation in drei Einzelbeschlüssen 780 Mark überwiesen, außerdem soll der letztgenannten Einrichtung auch der Ertrag zufließen, den der für den 6. Dezember geplante patriotische Abend einbringen wird. Unter dem Gesichtspunkt, daß die wirtschaftliche Tätigkeit zur Vermeidung dauernder Schäden in allen Schichten möglichst in vollem Umfange aufrechterhalten werden müsse, sei die Vereinigung bemüht, auch ihrerseits durch Opferleistungen zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. So sind für die 81 Armenpflegerbezirke Vertrauensmänner gewählt worden, die vermittelnd zwischen Hausbesitzer und Mieter treten sollen, die durch Zuziehung zum Heeresdienst an der Erfüllung ihrer Vertragspflichten behindert sind. Die Kriegsorganisation hat sich bereit erklärt, nicht nur diese, sondern auch die Inhaber von Pensionaten und Fremdenwohnungen auf ihr Gesuch hin zu unterstützen. Im allgemeinen sind auch im verflossenen Quartal die Mieten gut eingegangen. Auch die Hypothekenbanken haben keine Klagen über schlechten Eingang der Hypothekenzinsen zu führen gehabt. Mit der Grundrentenanstalt ist ein Abkommen getroffen, das, allerdings unter geringer Erhöhung des Zinsfußes, die von vielen Hauswirten geplante Durchführung der Schwemmkanalisation ermöglicht. Mit dem Wunsche, daß die trotz des Krieges noch erträglichen Verhältnisse fortdauern möchten, schloß der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Die übliche jährliche Entschädigung für den Vorstand wurde wieder bewilligt. Die aus dem Vorstande ausscheidenden vierzehn Vorstandsmitglieder wurden auf Vorschlag des Wahlausschusses für das kommende Jahr einstimmig wiedergewählt.

— **Den Beherrschern der Lüfte,** unseren braven Fliegern, sind bei dem schweren Kampfe sehr große Aufgaben gestellt; aber erst in späterer Zeit kann deren hervorragende Bedeutung in vollem Umfange öffentlich gewürdigt werden. Doch heute ist bereits der außerordentliche Wert unserer jüngsten Waffe offenkundig. Eine Kriegstätigkeit zur rauheren Jahreszeit stellt an die Leistungsfähigkeit des einzelnen gewaltige Anforderungen, weshalb es eine dringende Notwendigkeit ist, die Fürsorge der Kriegsverwaltung für unsere Flugzeugführer, Beobachter, sowie für die Kraftfahrer durch private Mitwirkung weitgehendst zu ergänzen. Erforderlich ist eine ausgiebige Versorgung mit warmer Unterkleidung: wollene Hemden und Unterbeinkleider, Sporthemden (Sweater), Halsschützer, gestrickte Fingerhandschuhe mit einer Verlängerung als Pulswärmer, breite Leibbinden, die Nierenschutz gewähren, Kopfschützer, Pelzhandschuhe, lange Strümpfe, Taschentücher. Erwünscht sind ferner Stärkungs- und Genußmittel, wie Schokolade, Kakao, Tee, Zucker, Kekse, Rotwein, Kognak, Rum, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Tabakspfeifen, Kautabak, Zündhölzer, elektrische Taschenlampen mit Reservebatterien, Seife, Schreibpapier u. dgl. Eine Zusendung von Liebesgaben für unsere Flieger-Abteilungen und Flugzeug-Parks, die in großer Zahl im Felde stehen, ist bislang leider nicht erfolgt, weshalb gütige Spenden dringend erwünscht sind. Es wird gebeten, solche Sendungen (fertig gepackt, wie für den einzelnen Mann vorgeschrieben) an den Zahlmeister der Flieger-Ersatz-Abteilung Nr. 1 in Döberitz mit dem Vermerk: „Liebesgaben" zu richten; diese Zentralstelle ist beauftragt, sämtliche Flieger-Abteilungen mit Sonderbekleidung usw. zu versorgen.

— **Der Hilfsverein in Dresden** veranstaltet mit Genehmigung seiner hohen Schutzherrin, Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, wie schon erwähnt, in den Räumen des Palais am Taschenberg Sonnabend, den 14., und Sonntag, den 15. November, täglich von 10 bis 6 Uhr, einen Verkauf warmer Bekleidungsstücke für unsere Soldaten und anderer Wäschegegenstände. Sämtliche Gegenstände sind in der erweiterten Arbeitsstelle des Vereins, Am See 37, von bedürftigen arbeitslosen Frauen hergestellt worden und soll diesen durch den Verkauf weitere Arbeit und Verdienst verschafft werden. Außer den Bekleidungs- und Wäschestücken für unsere im Felde stehenden Krieger und zur Pflege und zum Wohlbefinden der Verwundeten soll auch Wäsche in einfacher und bescheidener, dem Ernst der Zeit entsprechender Ausführung angeboten werden. Der Verein bittet auch in dieser Kriegszeit seine Gönner und Gönnerinnen, die Weihnachtsbedürfnisse, die doch auch dieses Jahr zu befriedigen sein werden, durch Ankäufe zu decken.

— **Der Gesangverein der Staatseisenbahn-Beamten** (Leitung: Herr Kapellmeister Elsmann) veranstaltet am Donnerstag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Vereinshause einen großen vaterländischen Liederabend unter gütiger Mitwirkung der Herren Königl. Kammersänger Perron, Königl. Hofschauspieler Waldeck und Organist Braun. Der Reinertrag ist zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Angehörigen von Wehrpflichtigen der österreichisch-ungarischen Monarchie bestimmt. In einem Teile des Abends wird Herr Dr. Wildgrube über das Thema: „Die Waffenbrüderschaft Deutschlands und Oesterreich-Ungarns" sprechen. Das Protektorat über diese Veranstaltung hat der hiesige österreichisch-ungarische Gesandte, Se. Exz. Baron v. Braun, gütigst übernommen. — Nachdem der Gesangverein der Staatseisenbahn-Beamten der hiesigen Kriegsorganisation Dresdner Vereine bereits 1000 Mark zugeführt hat, hält er es für seine Pflicht, derer zu gedenken, die mit uns in dieser schweren Zeit die Waffenbrüderschaft halten.

— **Der Sächsische Bobsleighklub** (Sitz Dresden) hielt kürzlich unter der Leitung seines Vorsitzenden Dr. Walter Bartsch (Dresden) seine Jahres-Hauptversammlung ab, mit der das vierte Vereinsjahr abgeschlossen wurde. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Abhaltung wenigstens einiger und im einfachsten Rahmen gehaltener Sportveranstaltungen auf der dem Klub gehörigen Bobsleighbahn Geising wurde für den Fall in Aussicht genommen, daß sich genügend Mannschaften zusammenstellen lassen. Wegen einer Ersetzung des Wortes „Bobsleigh" durch eine deutsche Bezeichnung will man zunächst das Vorgehen des Deutschen Bobsleighverbandes abwarten. Klubadresse: Dresden-A. 19, Wittenberger Straße 1.

— **Ueber „Die Kriegführung der Naturvölker",** dies in der Jetztzeit sicherlich anziehende Thema, spricht Herr Dr. Köh, Assistent am Königl. Ethnographischen Museum, in den volkstümlichen Hochschulkursen in sechs aufeinanderfolgenden Vorträgen Donnerstags, abends von ½9 bis ½10 Uhr; Beginn am kommenden Donnerstag, den 5. November. Der Redner wird an der Hand von Lichtbildern und Demonstrationen folgende Einzelthemen behandeln: Ausmusterung und Ausbildung der militärischen Macht, Kriegsursachen und Arten der Kriegserklärungen, Waffen und ihre Führung, Infanterie, Kavallerie und Marine, Befestigungswesen, besondere Kriegstaktik nebst Verpflegung, Transport- und Signalwesen, Behandlung der Flüchtlinge, Gefangenen, Gefallenen und Verwundeten, Auszeichnungen, Beute und Friedensschluß. Die Vorträge finden in der Tierärztlichen Hochschule, Hörsaal 7, statt.

— **Die fremden Staatspavillons auf der Buchgewerbeausstellung.** Entgegen der Anschuldigung des französischen Gesandten im Haag, daß am Tage der Kriegserklärung der französische Pavillon auf der Internationalen Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig mit Beschlag belegt worden sei, erklärt die Direktion der Ausstellung, daß auf ausdrücklichen Wunsch und im vollen Einverständnis mit den Kommissaren der feindlichen Länder (Frankreich, England, Rußland) die Ausstellungsgegenstände der betreffenden Länder unter den besonderen Schutz der Ausstellungsleitung gestellt worden sind und sich in sicherem Gewahrsam befinden. Von einer Beschlagnahme könne keine Rede sein.

— **Beim Reformationsfestgottesdienste** wurden in der Taubstummenanstalt durch Herrn Oberlehrer Gläßer die Zinsen aus der Luther-Stiftung in Höhe von 70 Mk. an die Konfirmanden verteilt. Die Stiftung ist vor 31 Jahren von Herrn Schuldirektor Schmidt (Plauen) begonnen und von der Lehrerschaft der Anstalt erweitert worden.

— **Der Evangelische Bund** veranstaltet in den nächsten Wochen im großen Saale des Gewerbehauses, Ostra-Allee Nr. 13, abends 8 Uhr, drei vaterländische Volksabende: Mittwoch, den 11. November, Freitag, den 20. November, und Mittwoch, den 9. Dezember. Die Vortragsfolge besteht aus vaterländischen Reden, sowie Gesangsvorträgen Dresdner Männergesangvereine. Der Reinertrag dieser Abende ist für die notleidenden Ostpreußen, die Kriegsorganisation der Dresdner Vereine und die Kriegsschwestern des Evangelischen Bundes bestimmt.

— **Missionsstunde in der Dreikönigskirche** hält morgen, Montag, abends 8 Uhr, der im Heimaturlaub befindliche Missionar Fröhlich aus Ostindien. Er wird über: „Sterbelager und Bestattung bei indischen Heiden und Christen" sprechen.

Während des Druckes nachts eingegangene

Neueste Drahtmeldungen.

Konstantinopel. W. T. B. teilt in Ergänzung der Meldung der „Frkf. Ztg." aus Konstantinopel aus amtlicher Quelle folgendes mit: **Der Panzerkreuzer „Sultan Jawusselim" hat ein russisches, mit 300 Minen beladenes Schiff versenkt und ein Kohlentransportschiff, sowie ein russisches Kanonenboot schwer beschädigt. Außerdem hat er Sebastopol mit Erfolg beschossen. Der Kreuzer „Midilli" hat in Naruski die Petroleum- und Getreidelager zerstört, sowie 14 Transportdampfer versenkt. Der Torpedozerstörer „Berc-i-Satwet" hat in Noworossijsk die funkentelegraphische Station zerstört. Der Torpedozerstörer „Jadig-Hiar-i-Millet" hat ein russisches Kanonenboot versenkt. Der Torpedozerstörer „Muavenet-i-Millije" hat ein anderes Schiff derselben Gattung beschädigt. In Odessa sind die Petroleumbehälter und fünf russische Schiffe beschädigt worden. Der Kreuzer „Hamidije" hat Feodosia beschossen und in Kertsch ein Transportschiff versenkt.**

Rom. (Nichtamtlich. W. T. B.) Die „Agenzia Stefani" meldet: Der Schatzminister Rubini gab heute den Entschluß kund, von seinem Amte zurückzutreten. Infolgedessen entschied sich das ganze Kabinett dahin, gleichzeitig aus dem Amte zu scheiden. Ministerpräsident Salandra teilte dem König diesen Entschluß mit. Der König behielt sich die Entscheidung vor. (Der Entschluß des Schatzministers dürfte mit den Meinungsverschiedenheiten über die Deckung der Ausgaben für die Militärerfordernisse in Verbindung stehen. D. Red.)

Amsterdam. (W. T. B.) Der „Telegraaf" meldet aus Sluis von gestern: Gegenüber den Gerüchten über ein Zurückweichen der Deutschen in Westflandern kann ich versichern, daß heute früh die Kampflinie ungefähr dieselbe war wie gestern. Kortryk, Iseghem, Roulers und Thourout sind in deutschem Besitz, Ypern in den Händen der Verbündeten. Besonders heftig war der Kampf um Ypern bei Paschendals, West-Großbeke und Becelaere. Die Deutschen haben die Küste von Ostende bis Knocke vollständig besetzt. In Heyst ist ein Anschlag in drei Sprachen erschienen, wonach die Wohnungen am Seedamme und in den dahin führenden Straßen geräumt werden müssen.

Konstantinopel. Die gefangengenommenen russischen Offiziere und Matrosen wurden mit dem gekaperten russischen Kohlendampfer abends nach Kawak am oberen Bosporus gebracht. — Der Khedive von Aegypten wohnte dem aus Anlaß des Beiramfestes im Palais stattfindenden Empfange und der Handkußzeremonie bei. Der Sultan zeichnete ihn durch besondere Liebenswürdigkeit aus. — Heute hißte das russische Konsulat die italienische Flagge zum Zeichen, daß Italien den Schutz der russischen Staatsangehörigen übernehme. — Der Seekampf, der gestern im Schwarzen Meere stattgefunden hatte, wurde erst heute dem Publikum bekannt und rief großes Aufsehen hervor. (W. T. B.)

Köln. (Priv.-Tel.) Heute vormittag fuhr ein Sonderzug von Köln nach Belgien, der die aus Belgien geflohenen Deutschen wieder zurückbringt.

London. „Daily Chronicle" wendet sich in einem längeren Artikel gegen die Preßkampagne gegen die Deutschen und Oesterreicher in England, die in den neutralen Ländern einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht hat, und tritt für eine gerechte Behandlung der Nichtkämpfer deutscher Nationalität ein.

Metz. (W. T. B.) Das die Erzbecken von Longwy und Briey umfassende französische Okkupationsgebiet wurde auf Befehl des Kaisers durch Anordnung des Reichskanzlers unter deutsche Zivilverwaltung gestellt.

Berlin. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Bekanntmachung betr. Regelung des Verkehrs und der Verwertung der Zuckergewinnung im Betriebsjahre 1914/15 die Zustimmung erteilt. (W. T. B.)

Wien. (Priv.-Tel.) Die Korrespondenz „Rundschau" erfährt aus Krakau: Zum Bürgermeister von Kalisch ernannte die deutsche Verwaltung den Großindustriellen Sowadski, zum Kreispräfekten den Großindustriellen Michael.

London. (Priv.-Tel.) Der „Evening Standard" meldet: Eine belgische Abteilung ist in Rhodesia einmarschiert, um von dort aus gegen die Deutschen zu kämpfen.

Budapest. (W. T. B.) Eine große Volksmenge zog gestern, patriotische Lieder singend, vor das Kasino und hierauf vor das türkische Konsulat, wo Hochrufe auf die Türken und Abzugsrufe auf die Russen ausgebracht wurden. Die Menge zerstreute sich ohne Zwischenfall.

Paris. (Meldung der „Agence Havas".) Der französische Dampfer „Admiral de Genouilly" ist bei Kap Parfleur auf den Grund geraten. Der Dampfer „Savoie" ist zur Hilfeleistung abgegangen. (Nichtamtlich. W. T. B.)

London. (W. T. B.) Prinz Moritz von Battenberg ist in Belgien gefallen, während er seine Kompagnie zum Angriff führte, wobei er durch einen Granatsplitter tödlich getroffen wurde. Er starb fast unmittelbar darauf und wurde in Ypern begraben.

Newyork. (W. T. B.) Die französische Regierung hat an die National-City-Bank 10 Millionen Dollars sechsprozentiger Schatzbonds mit einjähriger Laufzeit verkauft, deren Betrag zum Ankaufe von Waren in Newyork verwendet werden soll.

Straßburg i. E. Wie die Blätter melden, wurde ein hiesiger Holzhändler verhaftet, der der Militärverwaltung etwa für 8000 Mk. Holz geliefert, dafür aber 25 000 Mk. verlangt und erhalten hatte. Der bestochene Bauleiter, der den Betrag mit seiner Unterschrift deckte, wurde gleichfalls festgenommen. (W. T. B.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Statt Karten.

Heute morgen 11¼ Uhr starb plötzlich unerwartet unser einzig guter Mann und Vater

Balduin Auenmüller.

Im namenlosen Schmerze

Rose Auenmüller und Kinder.

Dresden, Oerokstrasse 60, I., den 31. Oktober 1914.

Beerdigung, Dienstag, den 3. November, nachmittag 3 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhofe.

Statt Karten.

Heute Freitag abend verschied nach langem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter und Grossmutter

Frau Rittergutsbesitzer Emma verw. Kürsten

geb. **Offenhauer**

im Alter von 56 Jahren auf Rittergut Liegau.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an

die trauernden Hinterbliebenen

Else Thierbach geb. **Kürsten,** Rittergut Liegau,
Erich Kürsten, z. Z. Chemnitz,
Baronin **Dora von Bistram** geb. **Kürsten,** Russland,
Egon Kürsten, z. Z. im Felde,
Hermann Thierbach, Rittergut Liegau,
Baron **Ernst von Bistram,** Russland,
Marianne Thierbach, Rittergut Liegau.

Rittergut Liegau, den 30. Oktober 1914.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. — Die Beerdigung findet in Leipzig, Mittwoch, den 4. November, vormittags 11 Uhr, von der Halle des Johannis-Friedhofes aus statt.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb am 20. Oktober in Frankreich mein innigeliebter, unvergeßlicher, einziger Bruder, der

Oberstleutnant im Kgl. Sächs. Schützen-Reg. Nr. 108

Theodor Wagner,

Ritter des Eisernen Kreuzes.

In tiefstem Schmerz, zugleich im Namen aller Angehörigen

Katharina Wagner.

Heiligengrabe b. Techow.

Trauerhüte x Blusen
Trauerschleier Crepes Armflore
offerieren
Heinrich Basch x Co
König-Johannstrasse
Auswahlsendungen finden sofortige Erledigung
Fernsprecher 3770

Schirme

in großer Auswahl, Reparaturen und Bezüge binnen 2 Stunden **Wettiner Strasse 2,** zweites Haus vom Postplatz rechts (im Hotel Edelweiß). **M. Schedlbauer.**

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Zwei reizende Einfamilienhäuser mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, zu **verk. od.** zu verm. Sachverständigen-Taxe 27 000 u. 29 000 ℳ, mit d. elektr. Bahn v. Altmarkt m. Linie 19 in 30 Min. zu erreichen. Näh. bei **Paul Hauber,** Baumschulen, Dresd.-Tolkewitz, Hosterwitzer Str. 61.

Heirat!

Liebenswürdiger Herr, Privatmann, in guten Verhältnissen, wünscht glückl. Ehe mit Dame od. kinderl. Witwe in den 50er Jahr. Verm. erwünscht. Reelle Anträge erb. unter **E. Q. 716** Exp. d. Bl.

Heirat.

Fräul., bessere Beamtentochter, Mitte 20, angen. Aeuß., wirtsch. u. häusl. erzogen und nicht unverm., möchte sich glückl. verheir. Off. u. **U. 17196** Exp. d. Bl.

Unterrichts-Ankündigungen.

Stenographie und Maschineschr. Prospekt frei. **Schreibmasch.-Schule** des **Ortsverbandes** der **Gabelsb. Stenographen-Vereine** Unterrichtsltg.: **O. Thürmer, Marienstraße 30.** Tel. 29407.

Buchf., Briefstil. Rechn. usw. **O. Thürmer, Marienstr. 30**

Schneidern der **eigenen Garderobe** lehrt gründlich Frau **Günther,** Tischerstraße 7, p.

Junger Geiger ert. Unterricht bei mäß. Preis. Näh. u. **F. K. 733** Exped. d. Bl.

Gründl. Klavierunterricht an Anf. ert. gew. **Max Seidel,** Oerokstraße 14, pt.

Anna Klotz, **Konzertsängerin,** j. Hochstr. 9, Ecke Moszinskystr., **Gesangs-Unterricht** a. Schüler u. Schülerinnen n. bewährt. Methode.

Badewannen, solid, bequem u. pract., **8 Mk.** Otto Graichen, **Trompeterstr. 15,** Centr.-Theat.-Passage.

Flügel u. Pianos, neu u. gebraucht, **preiswert** zu verkaufen. Gebrauchte w. m. in Zahlung gen. **Urbas & Reißhauer,** Dresden-Cotta, Hölderlin-Weidentalstraße. Tel. 17010.

Achtung! Ein großer Posten **zurückgesetzter Puppen, Bälge** und **Köpfe,** sowie **Kleider** und **Wäsche** werden vom 1. November an **billigst** verkauft. §
Schmidt's Puppen-Spezial-Geschäft, **Annenstrasse 10, I.,** gegenüber der **Hauptpost.**

Privat-Besprechungen

Man beachte die öffentliche Verpackungs- und Versandstelle für Feldpostpaketchen **Prager Strasse 50 im Laden,** Fernsprecher Nr. 20929, **woselbst Kartons zu Liebesgaben für unsere Braven im Felde unentgeltlich** zur Verfügung gestellt, fix und fertig verpackt, nach Wunsch adressiert und zur Post befördert werden. §

Militär-Verein K. S. Gardereiter zu Dresden.

Donnerstag, 5. Novbr., 9 U. abds. **Monatsversammlung** im Vereinslokale. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

K. S. Militär-Verein K. S. Husaren.

Nächsten Sonnabend den 7. November, abends 9 Uhr, findet im Vereinslokal unsere **Monatsversammlung** statt. Besprechung über eine abzuhaltende **Weihnachtsbescherung.** Um zahlreichen Besuch bittet **D. V.**

Herbst 1914 Winter

Herren Bekleidung

Sehr preiswertes Angebot.

Paletot, dunkelgrau meliert, weicher praktischer Stoff, sehr modern **57.00**

Ulster, kräft., blaumel. Cheviot — Neuheit —, zweireihige Form, im Rücken mit Riegel **54.00**

Sakkoanzug, dunkelblau kar. Cheviot — letzte Neuheit —, ganz besonders kleidsam, einreihige Form . . **48.00**

Rock u. Weste, einreihige Form, schwarzgrauer Cheviot, dauerhafte Qualität **48.00**

Hosen, dazu gehörig, gestreifte Kammgarne u. Cheviots, sehr preiswert und reichhaltige Auswahl, 22.50, 16.50, **10.50**

Winterjoppen, grünlich meliert Loden, warm gefüttert, feshe Sportform **15.50**

Kurze Sportpelze, großes Lager in verschiedenen Formen und Ausstattungen.

Jünglings- und Knaben-Bekleidung

in bekannter Auswahl und Preiswürdigkeit.

Feine Maßschneiderei

für Straßen-, Sport- und Gesellschafts-Kleidung.

Feld-Uniformen

werden in kürzester Zeit für alle Waffengattungen vorschriftsmäßig ausgeführt.

Königl. Opernhaus.

Lohengrin.

Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Fritz Reiner.

Heinrich der Vogler	Georg Zottmayr
Lohengrin	Adolf Löltgen
Elsa von Brabant	Eva Plaschke-v. d. Osten
Herzog Gottfried, ihr Bruder	— — —
Friedrich von Telramund	Friedrich Plaschke
Ortrud, seine Gemahlin	Helena Forti
Der Heerrufer des Königs	Rud. Schmalnauer

Ende ¾11 Uhr.

Spielplan: Mo. u. **D.:** Geschlossen; **Mi.:** Generalprobe zum 2. Sinfonie-Konzert (Reihe A); **Do.:** 2. Sinfonie-Konzert (Reihe A); **Fr.** und **Sbd.:** Geschlossen; **So.:** Der Freischütz; **Mo.:** Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Kater Lampe.

Komödie in vier Akten von Emil Rosenow.

Ermischer, Gutsbesitzer	Alfred Meyer
Frau Ermischer	Maxim. Weihbrecht
Maari, Magd	Aurelia Janik
Neubert Spielw.-Verleger	Adolf Müller
Frau Neubert	J. Bardou-Müller
Schönherr, Drechslermeister	Hans Wahlberg
Frau Schönherr	Clara Salbach
Gertrud, Heinerle, Fränzel, Liesel — die Kinder	Elfriede Löffler, Kurt Liebeskind, Alice Liebeskind, Juliane Michaelis
Neumerkel, der Gesell	Emil Lindner
Weigel, Bezirksgendarm	Alexander Wierth
Seifert, Gemeindediener	Hanns Fischer
Frau Seifert	Hermine Körner
Ulbrich, Landbriefträger	Eugen Huff
Frau Ulbrich	Lulle Fiele
Eine Magd	Margarethe Leder

Ende nach 10 Uhr.

Spielplan: Mo.: Wie die Alten sungen; **Di.:** Z. 1. M. (Uraufführung): Katte, Schauspiel in fünf Akten von Hermann Burte; **Mi.:** Glaube und Heimat; **Do.:** Der deutsche König; **Fr.:** Katte; **Sbd.:** Kater Lampe; **So.:** Wie die Alten sungen; **Mo.:** Katte.

Residenz-Theater.

Nachmittags-Vorstellung. Ermäßigte Preise.

Das Musikantenmädel.

Operette in drei Akten von Bernhard Buchbinder. Musik von Georg Jarno.

Ende gegen 6 Uhr.

Abends:

„Wie einst im Mai."

Große Posse mit Gesang und Tanz in vier Bildern von Rudolf Bernauer u. Rudolph Schanzer.

Musik von W. Kollo und W. Bredschneider.

1. Bild: 1838.

v. Henkeshoven, Oberst a. D.	Franz Janda
Ottilie, seine Tochter	Mini Grabitz
v. Methusalem, seine Neffen v. Henkeshoven	Robert Hellwig, Nico Langer
v. Kieferpeck, Erzieherin	Margarete Hamm
Justizrat Pergamenter	Franz Felix
Fritz Ilterbog	Carl Sukfüll

2. Bild: 1858.

Ottilie v. Henkeshoven	Mini Grabitz
Ernst Cicero, ihr Gatte	Nico Langer
Fritz Ilterbog	Carl Sukfüll
Stanislaus v. Methusalem	Robert Hellwig
Angostura, s. zweite Frau	Ida Kastner
Justizrat Pergamenter	Franz Felix

3. Bild: 1888.

Kommerzienrat Ilterbog	Carl Sukfüll
Heinrich, sein Sohn	Emil Gläd
Ottilie	Mini Grabitz
Vera, ihre Tochter	Grete Brill
Stanislaus v. Methusalem	Robert Hellwig
Mizzi, seine dritte Frau	Alta Bergen
Müller, Oberingenieur	Alfred Doerner
Justizrat Pergamenter jun.	W. Hanschmann

4. Bild: 1913.

Heinz, Frhr. v. Ilterbog	Emil Gläd
Fred, sein Sohn	" "
Stanislaus v. Methusalem	Robert Hellwig
Vera Müller	Grete Brill
Tilla, ihre Tochter	" "
Komtesse Hohenberg-Tiefenthal	Elisabeth Dodra
Angostura, Gräfin von Bornholm	Ida Kastner

Ende 10½ Uhr.

Mo.: Der Feldprediger; **Di.:** Das Musikantenmädel.

Albert-Theater.

Der Kaiserjäger.

Volksstück in drei Aufzügen von Hans Brennert und Hans Oswald.

v. Pichelsdorf, Landrat	Willi Gallwitz
Marie Werder, Wirtin	Rose Grossy
Math. Schulze in Alt-Lanke	Willi Herth
Anna, seine Tochter	Nora Zepler
Lichtenhahn, Wieleitung, Lillpopp — Bauern in Alt-Lanke	Sigm. Rundberg, Joh. Schrader, Alfred Titel
Der Kaiserjäger, Pomadenalex, Der liebige Otto, Valentede, Der Ziegelist, Hinte, Matte, Großknecht, Hoppe, Gendarm, Maier, Hausierer, Pigulla, Dorfarmer — Landbewohner	Hans Steiner, Clemens Schubert, Hans Stauffen, Willi Favart, Bernhard Goetzke, Otto Bernstein, Robert Müller, Hermann Brüner, Carlos Zinell, Curt Berch

Ende 10 Uhr.

Mo. und Di.: Eine unmöglich Frau.

Central-Theater.

Bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Reste Auslage in Seidenstoffen u. Kleiderstoffen

ab Montag, 2. Nov.

Serie I 0,95 Serie II 1,25 Serie III 1,65 Serie IV 2,45 Serie I 1,25 Serie II 1,75 Serie III 2,25 Serie IV 2,75

Die billigen Preise, zu denen wir unsere Reste verkaufen, sind allgemein bekannt.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir daran, dass wir infolge der grossen Bedeutung unserer Konfektions-Abteilung in bezug auf alle neuen Mode-Erscheinungen in Seiden- und Wollstoffen auf das beste unterrichtet sind. Die in dieser Saison beliebtesten Stoffe empfehlen wir zu den wohlfeilsten Preisen, z. B. feine Lindener Velvets, glatt und gerippt, garantiert florfest, schwarz und farbig, Mk. **4,90** und **4,25**, Crêpons, glatt und gemustert, 105 cm breit, für moderne Nachmittags- und Abendkleider, Mk. **4,90** und **3,90**

Glatte Wollstoffe, ca. 110 cm breit, schwarz, marine und farbig	Mk. 2,25, 1,75 und 1,25
Costumestoffe, ca. 130 cm breit, kariert, gestreift und einfarbig	Mk. 3,75 und 2,75
Blaugrüne Karos, ca. 110 cm breit, ganz besonders preiswert	Mk. 4,00 und 2,90
Mantelstoffe, ca. 130 cm breit, flauschige, warme Qualitäten	Mk. 6,75 und 4,25
Glatte Tuche, ca. 130 cm breit, in vielen modernen und soliden Farben	Mk. 4,50

Pragerstr. 6/8 **Hirsch & Co** Pragerstr. 6/8

Prager Strasse Ecke Waisenhausstrasse.

Residenz-Kaufhaus

G.m.b.H.

Prager Strasse Ecke Waisenhausstrasse

6 grosse Sonder-Verkaufstage!

Montag den **2. November** bis **Sonnabend** den **7. November.**

Nur diese Woche:

Die Hauptschlager in **Bedarfs-Artikeln** aus unserem November-Angebot!

Weitere zeitgemässe ***Sonder-Angebote*** sind überall ausgelegt!

Ein grosser Posten
Damen-Paletots
halblange u. lange Formen, aus neuen karierten Stoffen und einfarb. Geweben
9⁷⁵ 13⁷⁵ 18⁰⁰ 24⁰⁰

Riesensortimente
Woll-Blusen
aus warm. Stoffen, reizende Fassons, in modernen Karos, Streifen u. einfarbig
3⁹⁰ 4⁹⁰ 5⁷⁵ 8⁷⁵

Blaugrün karierte Kleiderstoffe
ca. 90/110 cm breit, von der Mode ganz besonders bevorzugt
Meter 95 ₰ 1⁴⁵ 1⁹⁵

Karierte und gestreifte Seidenstoffe
blaugrün und farbig kariert, solide, ruhige Muster
Meter 1⁴⁵ 1⁸⁵ 2²⁵

Ein Posten
Kleider-Schürzen
Ia Stoffe, mit und ohne Arm
1⁶⁵ 2²⁵ 2⁹⁵

Ein Posten
Molton-Anstandsröcke
weiss und farbig, schwere Qualitäten
1²⁵ 1⁷⁵ 2²⁵

Kamelhaarstoff-Schuhe
mit Filz- und Ledersohlen, besonders preiswert,
für Damen 1⁹⁵ 2⁴⁵ 2⁹⁵ für Herren 2²⁵ 2⁹⁵ 3⁴⁵

Damen-Strümpfe
reine Wolle gewebt, mit Hochferse und verstärkten Spitzen
Paar 95 ₰ 1⁵⁰ 1⁹⁵

Wollene Schlafdecken
vorzügliche weiche Qualitäten
4⁵⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰

Kamelhaar-Schlafdecken
bester Schutz gegen Kälte
9⁷⁵ 15⁵⁰ 19⁵⁰

Ca. 1000 Briefpapier-Kassetten
in verschiedenen Formaten, aus guten Papieren
Serie I 38 ₰ Serie II 55 ₰ Serie III 85 ₰ Serie IV 1¹⁰
Vorschriftsmässige **Feldpostkartons** in allen Grössen

Weisses Porzellan
Sehr preiswert!
Tasse mit Untertasse . 6 ₰
Kaffeekanne . . . 45 ₰
Teekanne mit Golddekor . . . . . 25 ₰
Speiseteller . . . 8 ₰
Kompotteller . . . 4 ₰
Fleischplatten, verschied. Grössen, Stück 50 ₰

Grosse Auswahl in **Militär-Artikeln** wie: Hemden, Hosen, Leibbinden, Kniewärmer, Kopfschützer, Strickwesten, Pulswärmer, Schiess- und Strickhandschuhe, Schlafsäcke.

Ca. 10000 Stück
Schürzen
für Damen und Kinder in den neuest. Formen und Farben jedes Stück **95 ₰**

HERZFELD
Dresden am Altmarkt

Harzer unsert. **Kanarien**
Garantierte Sänger von 4.50 M an, St. **95 ₰**

Auch in dieser Woche:

Konfektion

Farbige Winterblusen, reizend paspeliert . . . . . 95 ₰
Farbige Zephirblusen m. hübsch. Garnierung . . . . . 95 ₰
Unterröcke aus guten Stoffen 95 ₰
Kinderkleider . . . . . 95 ₰
Knabenhosen, alle Größen . 95 ₰
Weiße Eisfell-Krawatten für Kinder und junge Mädchen 95 ₰
Kinderkrawatten aus imitiert. Hermelin . . . . . 95 ₰
Kinderkragen aus weiß. Eisfell 95 ₰

Schuhwaren

1 Paar Schnallen-Stiefel aus imitiertem Kamelhaarstoff, Nr. 21—35 . . . . Paar 95 ₰
1 Paar Kamelhaar-Schuhe, imitiert, No. 36—46, Paar 95 ₰
1 Paar blaue Filztuch-Schuhe, Nr. 36—46 . . . . Paar 95 ₰
1 Paar Cordpantoffel mit starker Sohle, Größe 36—46, Paar 95 ₰
1 Paar Filzpantoffel mit Filzsohle, Nr. 36—42 . Paar 95 ₰
Filzschuhe, schwarz, mit stark. schwarz. Filzsohle, No. 36—42, Paar 95 ₰

Trikotagen

1 Damen-Barchent-Hemd . . 95 ₰
1 Damen-Anstandsrock, Barchent, weiß oder bunt . . 95 ₰
1 Damen-Barchent-Beinkleid 95 ₰
1 Schlupfbeinkleid, fein Trikot oder Trikot mit Futter . . 95 ₰
3 oder 2 Korsettschoner zus. 95 ₰
1 Untertaille, Trikot dünn oder mit Futter . . . . 95 ₰
1 Barchent-Herrenhemd . . 95 ₰
1 Leibbinde . . . . . 95 ₰
1 Brust- und Lungenschützer 95 ₰
1 Kopfschützer . . . . . 95 ₰
1 Paar Pulswärmer u. 1 Paar Ohrenschützer . . . zus. 95 ₰
1 Paar Schießhandschuhe 95 ₰
1 Mädchen-Turnhose, fein od. stark . . . . . 95 ₰
1 Kindertrikot . . . . . 95 ₰
1 gestricktes Kinderröckchen 95 ₰
1 gestrickter Kinder-Sweater 95 ₰
1 großes Velour-Umschlagetuch . . . . . 95 ₰
1 Kopfschal, Wolle od. Kunstseide . . . . . 95 ₰
1 gestrickte Damenweste . . 95 ₰
2 oder 1 Brustlatz für Damen 95 ₰
1 gestricktes woll. Vorhemd 95 ₰

Hand-Arbeiten

wie:
Patrioten-Kissen, Paradehandtücher Wandschoner, Tischdecken, 2 Nähtischdecken, 5 teil. Garnituren, Läufer usw.
Vorgezeichnet und zum Teil fertig gestickt
Jedes Stück **95 ₰**

Gardinen etc.

2 Mtr. Tüllgardinen, ca. 128 cm breit, Relief-Tüll . . zus. 95 ₰
2 Meter Spannstoff, moderne Künstlerdessins, ca. 130 cm breit . . . . . zus. 95 ₰
3 Meter, 2½ Meter od. 2 Mtr. Scheibengardinen . . . . 95 ₰
1 Paar Zugvitragen, creme oder weiß . . . . . 95 ₰
2 oder 4 Tüll-Brise-bises . . 95 ₰
Läuferstoff-Reste, 2½ Meter Stück . . . . . 95 ₰
Sofa- u. Sitzkissen in großer Auswahl . . . . . Stück 95 ₰
Wachstuch-Garnit., dreiteilig, komplett . . . 95 ₰
1 Holz-Portièren-Garnitur, 140 bis 160 cm, Knöpfe, 8 Ringe und Träger . . . 95 ₰
3 Meter oder 2 Meter bunter Scheibengardinenstoff zus. 95 ₰
1 Meter Linoleum-Läufer, 67 cm breit . . . . . 95 ₰
1 Plüsch- od. Leinen-Lambrequin . . . . . 95 ₰
1 Bettvorlage aus Perser od. Haargarn . . . . . 95 ₰
1 Linoleum-Vorlage . . . . 95 ₰
1 Wachstuchdecke, 85×115 cm 95 ₰
2 Meter Vitragen-Damast, gold, creme, weiß . . . . . 95 ₰

Modewaren

Blusen-Ausputz f. Kragen u. Ärmel, zus. **95 ₰**
2 Schleier, mod. Gitter, weiß oder farbig . . . . zus. 95 ₰
Batist-Schals in allen Modefarben . . . . . Stück 95 ₰
Damen-Kragen Stehumlegeform glatt u. gemust., 6 St. **95 ₰**
Kinder-Binde-Krawatten, 3 St. 95 ₰
Sammet-Gummigürtel mit Schließe . . . . . 95 ₰
Blusengarnierkragen, 1 oder 2 Stück . . . . . 95 ₰
Unterblusen weiß, schwarz, m. Kragenstäb. **95 ₰**

Seidenband

Taffetband, gute Qualität,
ca. 10½ cm breit = 5 Mtr. 95 ₰
ca. 11—15 cm breit = 3 od. 2 Meter 95 ₰
ca. 18 cm breit = 2 Meter 95 ₰
Wäschebänder, gute Qualität,
8 Mtr. = 1 cm breit . zus. 95 ₰
6 Mtr. = 1½ cm breit zus. 95 ₰
4 Mtr. = 2½ cm breit zus. 95 ₰
Stiel-Rosen Seide u. Sammet m. Laub, 2 Rosen **95 ₰**

Lebende **Karpfen 95 ₰** in allen Größen Pfund

Lebensmittel

Von der Zusendung ausgeschlossen!

Feinste große **Räucheraale 95 ₰** zum Aussuchen Stück

ca. 4000 Pfd. prima saftiger **Schweizer-Käse, 95 ₰** normal gelocht . . Pfund

Erdbeer-Melange-Marmelade, ff. Qualität, Eimer, ca. 3 Pfd. brutto, **95 ₰**

ff. Weizenmehl, 95 ₰ Säckchen, ca. 4½ Pfd.

Zucker gemahlner, 4 Pfd. **95 ₰**

Wurstwaren etc.

1 prima Zervelatwurst . . . . . 95 ₰
1 prima Salamiwurst . . . . . 95 ₰
1 prima Teewurst . . . . . 95 ₰
1 Pfund prima Speck 1.00
1 Pfund prima Rauchfleisch . . . 1.00
4 Paar Frankfurter Würste . . . 95 ₰
7 Paar Halberstädter Würste . . 95 ₰
8 Stück Regensburger Würste . . 95 ₰
1 Terrine Gänseleberpastete . . . 95 ₰
1 Pfund vorzügliche Leberwurst . 95 ₰
1 Pfund hausschlachtene Blutwurst 95 ₰
1 Pfund sehr gute Mettwurst . . 95 ₰

Butter und Käse etc.

1 Pfd. saftiger Schweizerkäse . . 95 ₰
1 Pfd. Edamer Käse, I. Qualität . 95 ₰
1 Pfd. ff. Tilsiter Käse, I. Qualität . 95 ₰
1 Pfd. vorzüglicher Briekäse . . . 95 ₰
2 Pfd. feinster Limburger . . . . 95 ₰
2 Altenburger Ziegenkäse . . . . 95 ₰
5 Stück ff. Kümmelkäse . . . . . 95 ₰
½ Pfd. ff. Tafelbutter u. 1 Kümmelkäse 95 ₰
2 Gläser à 1 Pfd. Kunsthonig . . 95 ₰
3 Pakete à 1 Pfd. Honig-Ersatz . 95 ₰

Fischwaren

2 Dosen Oelsardinen . . . . . 95 ₰
3 Portionsdosen Oelsardinen . . . 95 ₰
2 Gläser prima Sardellen . . . . 95 ₰
2 Tuben Anchovispastete . . . . 95 ₰
2 Tuben Sardellenbutter . . . . 95 ₰
1 Dose Astrachan-Kaviar . . . . 95 ₰
2 Dosen Bratheringe . . . . . 95 ₰
1 Dose Räucherlachs . . . . . 95 ₰
1 Dose Kronenhummer . . . . . 95 ₰
1 Glas ff. Fleischsalat . . . . . 95 ₰
½ Dose Krabben und 1 Oeffner . 95 ₰
⅔ Dosen Nordsee-Krabben . . . 95 ₰

Kolonialwaren

20 P. ff. Puddingpulver . . . . . 95 ₰
¾ Pfund gerösteter Kaffee . . . 95 ₰
50 ff. Bouillonwürfel in Dose . . . 95 ₰
2¾ Pfund Gemüsenudeln . . . . 95 ₰
2½ Pfund Makkaroni . . . . . 95 ₰
2½ Pfund ff. Kronen-Patna-Reis . 95 ₰
7 Gläser ff. Vanille (14 Schoten) . 95 ₰
4 Pfund gemahl. Zucker . . . . 95 ₰
1 Sack ff. Weizenmehl (4½ Pfund) 95 ₰
3 Pakete à 1 Pfund Honig-Ersatz . 95 ₰
½ Pfund Kaffee u. 1 Pfund Würfelz. 95 ₰
¼ Pfund ff. Tee (Souch.-Mischung) 95 ₰

Konserven etc.

2-Pfund-Dose Bruchspargel m. K. . 95 ₰
2-Pfund-Dose Stangenspargel . . 95 ₰
2-Pfund-Dose neue Erdbeeren . . 95 ₰
5 Pfund gr. Bohnen u. 1 Dosenöffner 95 ₰
2 Pfd. ff. Mirabellen u. 1 Dosenöffn. 95 ₰
2 Pfund gemischte Früchte . . . 95 ₰
2 Pfund Reineclauden . . . . . 95 ₰
1 Eimer Marmelade (3 Pfund) . . 95 ₰
2 Pfd. ff. Erbsen u. 1 Pfd. ff. Karott. 95 ₰
20 Pakete rote Grütze . . . . . 95 ₰
2 Pfund saure Kirschen . . . . 95 ₰
1-Pfund-Glas Orangenmarmelade . 55 ₰

Weine etc.

1/1 Flasche feinster Himbeersaft . 95 ₰
1/1 „ „ Zitronensaft . 95 ₰
1/1 „ Punsch, alkoholfrei . . 95 ₰
1/1 „ vorzügl. Apfelwein . . 95 ₰
1/1 „ Samos (Insel) . . . . 95 ₰
1/1 „ süßer Tarragona . . . 95 ₰
1/1 „ Vermouth (deutsch) . 95 ₰
1/1 „ Medizinal-Süßwein . . 95 ₰
1/1 „ Wellenseiner . . . . 95 ₰
1/1 „ Saulheimer . . . . . 95 ₰

Frisches und geräuchertes Fleisch!

Rindfleisch Pfd. 75—80 ₰ | Hammelfleisch Pfd. 80—95 ₰ | Pökelfleisch Pfd. 80 ₰
Kalbfleisch Pfd. 70—80 ₰ | Schweinefleisch Pfd. 75—90 ₰ | Gewiegtes Pfd. 90 ₰

Speck, 1.00 geräuch., Pfd. | **Rauchfleisch 1.00** Pfd. | **Cass. Rippenspeer 1.10** Pfd.

Täglich Eingang enormer Mengen neuer 95 Pfennig Artikel!

Gewerbehaus.

Heute Sonntag

zwei große Konzerte

des Gewerbehaus-Orchesters.

Leitung: Kapellmeister **W. Olsen.**

Einlaß 1/4 4 Uhr, Anfang 4 Uhr. Eintritt 55 Pf. Einlaß 7 Uhr, Anfang 1/8 Uhr.

Zoologisch. Garten.

Reicher Zugang im Aquarium u. a.: Tintenfische.

Täglich vorm. 11, nachm. 4 1/2 Uhr

Vorführung u. Fütterung der Seelöwen und Pinguine.

Sonntag den 1. November

Billiger Tag jede Person: **25 Pfg.**

Von nachm. 4 Uhr ab

Grosses Konzert.

Grosse Wirtschaft

Königl. Grosser Garten.

Kaffee-Konzert

am Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag.

Der herrl. Spielplan nur noch wenige Tage

Tymians Thalia-Theater

Sonnabend Sonntag 3 Mal ?

„Pastorhaus und Feindesland"

wirkt begeisternd und erzieherisch!

„Goldene Jugend!" „Blaue Jungen!"

„Deutsch bis ins Mark!" „Leb. Lieder!"

Reformations-Fest und 1. Nov.

11 Uhr 15—25 u. 35 Pf. 4 Uhr kleine Preise Kinder halbe 8 Uhr.

Vorbestellungen und Verkauf 10—6 Uhr, auch tel. 14380.

Vorzugs- und Vereinskarten nachm. gültig.

Musenhalle.

Einziges Varieté u. Volks-Theater des Westens

Nur noch bis Reformationsfest (Sonnabend)

Reymunds Varieté- und Schauspiel-Ensemble

Reformationsfest 3 Vorstellungen. Abschieds-Progr.

Sonntag, 1. Nov. Neue Truppe! 3 Vorstellungen!

Vom Kampf zurück! Kriegsepisode aus d. Gegenwart.

Und der neue vorzügliche z. T. patriotische Soloteil!

Wochentags Vorzugskarten gültig!

Tivoli-Palast

Buntes Theater. Allabendlich 8 1/4 Uhr.

Direktion: Hermann Hoffmeister.

Vaterländ. Künstler-Abende.

Zeitgemässe Vorträge namhafter Brettlkünstler!

Marcella Welly, Johannes Cottas Gastspiel auf Wunsch verlängert, Hela Gersola, Heinz Conrad, El. Weber, A. W. Raecke am Förster-Flügel. Neue Duette usw.

Preise d. Plätze: 35, 50 ₰, 1,00 u. 1,50 ℳ exkl. Steuer.

Kantorowicz-Likörstuben

2 Weisse Gasse 2

Angenehmster Aufenthalt der Residenz.

Zur Traube

Original-Pilsner-Urquell

Grosse Kirchgasse 1b.

Dauerbrandöfen

fix und fertig ausgemauert.

Heizkraft: 50 80 100 120 140 160 250 400 cbm

Nr. 7 9,50 12 14,50 17,50 21 27 35

mit 5 % Rabatt.

Gr. Lagerausstellung. Preisliste sofort.

Hecker's Sohn,

Dresden-Neustadt,

Körnerstrasse 1 u. 3. Fernsprecher 25661.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).

Heute abends 1/8 Uhr Künstlerhaus

Paul Wiecke

Ein Vortrag: Aus den Briefen des General-Feldmarschalls Grafen **Helmut von Moltke** an seine Braut und Frau.

Der Reinertrag ist zu gleichen Teilen für die Dresdner Kriegsorganisation u. für notleidende Bühnenkünstler bestimmt.

Karten zu 3,15, 2,10, 1,05 einschl. Kartensteuer heute nur von 11 bis 1 Uhr und abends 6 Uhr im Künstlerhaus.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).

Montag 9. Novbr., 1/8 Uhr, Palmengarten

Helene Schütz

Lieder-Abend

Programm: **Schubert:** Kreuzzug; Der Wanderer an den Mond; Bei Dir; Memnon; Die junge Nonne. — **Wilh. Berger:** Die Gletscher leuchten; Glück. — **G. Vollerthun:** Und ich war fern. — **Erich J. Wolff:** Alle Dinge haben Sprache; Drunten auf der Gassen; Glaub es mir; Ein solcher ist mein Freund. — **Hugo Wolf:** Der Genesene an die Hoffnung; Begegnung; Lebe wohl; Denk es, o Seele; Sie blasen zum Abmarsch; Der Freund.

Flügel: **C. Bechstein** a. d. Magazin **F. Ries,** Seestrasse 21.

Karten: 3,15, 2,10, 1,05 bei **F. Ries,** Seestr. 21, und **Ad. Brauer,** Hauptstr. 2.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).

Sonnabend den **14. November** 1/8 Uhr Palmengarten

Patriotischer Vortragsabend (Lieder und Rezitationen)

Dr. Ludwig Wüllner.

Karten: 3,15, 2,10, 1,05 bei **F. Ries,** Seestrasse 21, u. **Ad. Brauer,** Hauptstrasse 2.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).

Montag, 16. November, 1/8 Uhr, Vereinshaus:

Elena Gerhardt

Einziger Lieder-Abend: Deutsche Volks- und Vaterlandslieder.

Die Hälfte des Reinertrags ist für die Dresdner Kriegsorganisation bestimmt.

Karten: 3,15, 2,65, 1,60, 1,05 bei **F. Ries,** Seestr. 21, **Ad. Brauer,** Hauptstr. 2.

Victoria-Salon.

Neu! **Sonntag, 1. November,** Neu!

in beiden Vorstellungen

Nachmittags: Anfang 4 Uhr (kleine Preise).
Abends: Anfang 8 Uhr (ermäß. Preise).

Neu! **Gastspiel der** Neu!

Dresdner Victoria-Sänger

Herren: **Hedrich, Grosse, Sascha, Voigt, Melitz, Metz, Schimke, Leisten, Schmidt, Petzschner und Porschütz.**

Seit 1903

Deutschlands bedeutendste Herren-Elite-Gesellschaft und an der Spitze sämtlicher deutscher Herrengesellschaften.

Neu! Morgen Fortsetzung des Gastspiels der Neu!

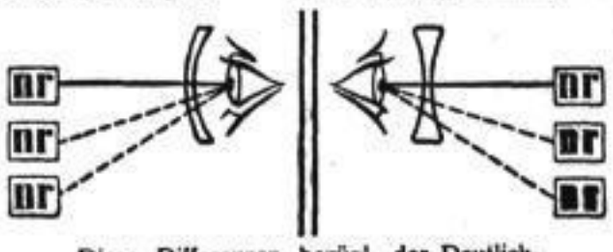
Dresdner Victoria-Sänger.

!! Bedeutend ermässigte Eintrittspreise !!

Neue verbesserte

Augengläser.

Neues Punktalglas. Altes bikonkaves Brillenglas.



Diese Differenzen bezügl. der Deutlichkeit zwischen den alten und den neuen Brillengläsern treten ein bei einer seitlichen Blickrichtung um ca. 15 bez. 30° von der Achse (Mittelpunkt des Glases).

Zeiß-**Punktal**gläser geben ein **deutliches Bild** in **jeder Blickrichtung** von der Mitte bis zum Rande des Glases und ermöglichen dem Auge das Blicken in einem wesentlich größeren Feld als die gewöhnlichen Brillengläser; dieselben sind sowohl für **Kurz-** und **Weitsichtigkeit** als auch für Kurz- und Weitsichtigkeit verbunden mit **Astigmatismus** zu verwenden.

In meinem seit 23 Jahren bestehenden Spezial-Institut erfolgt die genaue Prüfung der Augen zur Feststellung der erforderlichen Glasschärfen **kostenlos.**

Sämtliche regulären Glasschärfen sind stets am Lager und werden zu Original-Fabrikpreisen abgegeben. Fertigstellung von Brillen und Klemmern innerhalb weniger Stunden.

Rodenstock's optische Anstalten

Dresden-A.

Schloßstraße Ecke Rosmaringasse und Prager Straße 25.

Für das Brigade-Ersatz-Bataillon 46

wird sehr um **Liebesgaben** gebeten, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Abzugeben bei Frau **v. Tettenborn,** Dresden-N., Radeberger Straße 30, I., u. Frl. **v. Tettenborn,** Dresden-Striesen, Loschwitzer Straße 3, II.

Shag-Feldpfeifen

per Stück 20 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.

Shag-Tabake in großer Auswahl!

Martin Hohlfeldt, Töpferstr. 1-3, am Ständehaus.

Hand-Tücher

Leib-Wäsche

Diese Woche bedeutend ermässigte Preise auf alle Artikel meines

Wäsche-Spezialhauses.

H. Rösler,

Rosenstrasse 14.

Eigene Weberei in Ebersbach, Oberl.

Taschen-Tücher

Bett-Wäsche

Verantw. Schriftleiter: Armin Lendorf, Dresden. (Sprechz.: 1/5—6.)
Verleger und Drucker: Liepsch & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 16 Seiten.

Kriegstagebuch.

Vom 24. bis 30. Oktober.

Sonnabend, 24.: König Friedrich August besichtigt auf dem westlichen Kriegsschauplatze wieder die vorderen Stellungen und stattet dem deutschen Kronprinzen einen Besuch ab.

König Friedrich August hat dem Kaiser das Ritterkreuz und das Großkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens verliehen. Der Kaiser hat dem König Friedrich August das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen.

Der Kaiser hat der Kaiserin auf ihren Wunsch zu ihrem Geburtstage einen größeren Geldbetrag für ihre Wohlfahrtszwecke zur Verfügung gestellt.

Der Yser—Ypern-Kanal wird von weiteren starken deutschen Kräften überschritten; bei Ypern werden 500 Engländer, darunter 29 Offiziere, gefangen.

Im Osten haben die deutschen Truppen die Offensive gegen Augustow ergriffen; bei Iwangorod nehmen die Deutschen und Oesterreicher 1800 Russen gefangen.

Die deutsche Regierung stellt den neutralen Mächten eine Denkschrift über die Stellung Englands und Frankreichs zur Londoner Seekriegsrechts-Erklärung zu.

Der französische Ministerrat beschließt, die Kohlengruben von Dielette bei Cherbourg, Eigentum der bekannten deutschen Firma Thyssen, wegzunehmen.

Zwei österreichische Schiffe beschießen die Hafenmagazine von Antivari und fügen den dort aufgestapelten Vorräten bedeutenden Schaden zu.

Sonntag, 25.: König Friedrich August besucht im Felde den Gottesdienst und besichtigt am Nachmittag Schlachtfelder des Feldzuges 1870/71.

Der deutsche Generalstabschef v. Moltke ist an Leber- und Gallenbeschwerden erkrankt, doch ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten; seine Geschäfte sind dem preußischen Kriegsminister General v. Falkenhayn übertragen.

Der Kaiser hat dem Kapitänleutnant Otto Weddigen den Orden Pour le mérite verliehen.

Westlich des Yser-Kanals greifen unsere Truppen an; am Kampfe sich beteiligende englische Geschwader werden zum Rückzuge gezwungen, drei Schiffe erhalten Volltreffer.

Südlich Ypern und bei Lille machen unsere Truppen gute Fortschritte; die Engländer erleiden große Verluste und lassen über 500 Gefangene in unseren Händen.

Nördlich Arras bricht ein heftiger französischer Angriff in unserem Feuer zusammen; der Feind hat starke Verluste.

Montag, 26.: Bei Ypern und Lille werden die Kämpfe mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt; die deutschen Truppen haben Fortschritte gemacht.

Große Antwerpener Handelshäuser verlangen wegen mutwilliger Vernichtung ihrer Vorräte durch englische Soldaten von der englischen Regierung 280 Millionen Franken Entschädigung.

Westlich Augustow ist der Angriff der Deutschen im langsamen Fortschreiten; südwestlich Warschau werden alle Angriffe starker russischer Truppen abgewiesen.

Nördlich Iwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Die Oesterreicher machen in den Kämpfen vor Iwangorod 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuten 19 Maschinengewehre.

Ost-Bosnien wird bis zur Drina von den Serben und Montenegrinern vollständig gesäubert, wobei die Oesterreicher zwei Geschütze und eine große Menge Munition erbeuten.

Im Save—Drina-Gebiet finden erfolgreiche Kämpfe statt, wobei den Oesterreichern vier Maschinengewehre, 600 Gewehre und zahlreiche Gefangene in die Hände fallen.

Der große japanische Dampfer „Kamafatu Maru" ist zwischen Kobe und Singapore von dem deutschen Kreuzer „Emden" versenkt worden.

Der britische Generalstabschef General Sir Charles Douglas ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

In Alexandrien kommt es zwischen durchziehenden indischen Truppen und der englischen Garnison zu blutigen Zusammenstößen.

Dienstag, 27.: In den Kämpfen um Nieuport und Dixmuiden erhalten die Belgier erhebliche Verstärkungen; 16 englische Kriegsschiffe beteiligen sich erfolglos am Kampfe.

Westlich Lille werden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt; im Argonner Walde werden wieder einige feindliche Schützengräben genommen.

Die belgische Armee hat seit dem Abmarsch von Antwerpen ein Viertel ihrer gesamten Streitkraft verloren.

Die neue deutsche Regierung für Belgien beginnt mit der Wiedereinführung der alten deutschen Ortsbezeichnungen an Stelle der französischen Namen.

In Polen müssen die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften ausweichen; die Loslösung vom Feinde geschieht ohne Schwierigkeiten.

Die Arbeitgeberverbände in Liverpool und Manchester haben wegen Auftragsmangels die Stillegung ihrer Betriebe zu 33 Prozent beschlossen.

Mittwoch, 28.: König Friedrich August trifft in Brüssel ein und besucht das dortige Generalgouvernement.

Die deutschen Angriffe südlich Nieuport gewinnen langsam an Boden; westlich Lille machen unsere Truppen gute Fortschritte.

16 englische Offiziere und über 300 Mann werden zu Gefangenen gemacht und 4 Geschütze erobert; feindliche Gegenstöße werden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artilleriebeobachter auf dem Turme wird unter Feuer genommen.

Im Argonner Walde wird der Feind aus mehreren Schützengräben geworfen, wobei einige Maschinengewehre erbeutet werden.

Südöstlich Verdun nehmen unsere Truppen in Erwiderung eines Angriffes die feindliche Hauptstellung ein; die Franzosen erleiden starke Verluste.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatze werden während der letzten drei Wochen 13 500 Russen gefangen und 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet.

Im Hochverratsprozeß zu Serajewo wird das Urteil gefällt; sieben Angeklagte werden zum Tode, die anderen zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilt.

Kronprinz Rupprecht von Bayern erläßt an die sechste Armee einen Armeebefehl, in dem er zu besonders energischem Kampfe gegen die Engländer auffordert.

Der Bundesrat genehmigt die Entwürfe von Bekanntmachungen über Höchstpreise.

Das französische Moratorium ist auch auf den November ausgedehnt worden.

Die englische Admiralität hat Befehl gegeben, deutsche und österreichische Reservisten auf neutralen Schiffen nicht mehr gefangen zu nehmen.

Der Generalgouverneur der südafrikanischen Union teilt der englischen Regierung mit, daß im Heere eine Verschwörung entdeckt worden sei; mehrere höhere englische Beamte sollen gefangengenommen worden sein.

Der englische Dampfer „Manchester" stößt in der Nähe der Nordküste von Irland auf eine Mine und sinkt.

Donnerstag, 29.: König Friedrich August begibt sich von Brüssel nach Mecheln und Antwerpen.

Unsere Angriffe südlich Nieuport und östlich Ypern werden erfolgreich fortgesetzt: acht Maschinengewehre werden erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen gemacht.

Im Argonner Walde nehmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte; nordwestlich Verdun greifen die Franzosen ohne Erfolg an.

Der deutsche Kreuzer „Emden" hat auf der Reede von Pulo Pinang den russischen Kreuzer „Schemtschug" und einen französischen Torpedojäger zum Sinken gebracht.

Zwischen türkischen und russischen Kriegsschiffen kommt es am Ausgang des Bosporus zu einem Gefecht; die Türken bringen einen Minendampfer und einen Torpedojäger zum Sinken, beschädigen zwei andere Schiffe und kapern einen Kohlendampfer; sie selbst haben keine Verluste.

Ein türkischer Kreuzer beschießt die russische Hafenstadt Feodosia (Halbinsel Krim), ein anderer erscheint vor der russischen Hafenstadt Noworossijsk.

Die deutschen Streitkräfte in Kamerun leisten den Franzosen und Engländern energischen Widerstand; die Franzosen verlieren allein zehn Offiziere.

Die englischen Behörden in Indien zwingen die Deutschen zur Eintragung ins Polizeiregister unter Beifügung des Fingerabdruckes, als ob es sich um gemeine Verbrecher handelte.

Die Engländer beschlagnahmen wieder zwei italienische Dampfer und bringen sie nach Gibraltar.

Freitag, 30.: Unsere Armee in Belgien nimmt Ramscapelle und Bixschote; der Angriff auf Ypern schreitet gleichfalls fort; Sandvoorde, Schloß Hollebeke und Wambeek werden gestürmt.

Oestlich Soissons wird der Gegner angegriffen und aus mehreren stark verschanzten Stellungen nördlich von Vailly vertrieben; nachmittags wird Vailly gestürmt und der Feind unter schweren Verlusten über die Aisne zurückgeworfen; wir machen 1000 Gefangene und erbeuten zwei Maschinengewehre.

Im Argonner Walde, sowie westlich von Verdun und nördlich von Toul brechen wiederholte feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen zusammen.

Die russische Regierung weist ihre Konsuln an, die Türkei zu verlassen, und überträgt den Schutz der Russen Italien; der russische Botschafter wird angewiesen, Konstantinopel zu verlassen.

Türkische Torpedoboote unternehmen einen Angriff gegen Odessa, bringen das russische Kanonenboot „Donez" zum Sinken und beschädigen mehrere Handelsdampfer.

Der türkische Kreuzer „Sultan Jawusselim" beschießt erfolgreich Sebastopol und steckt die Stadt in Brand.

Präsident Poincaré, sowie die Minister Ribot und Sembat treffen in Paris ein.

Der englische Admiral Prinz Louis von Battenberg gibt wegen der Angriffe auf seine deutsche Abkunft seine Demission als Erster Seelord.

Aus Feldpostbriefen sächsischer Krieger.

Die erhebende Wirkung des Krieges auf das Gemüt.

„Ich richte diesen Brief gleich an Euch drei, falls ich zu anderen keine Zeit haben sollte. Endlich habe ich Eure Post vom 22. und 28. August erhalten. Briefe, Karten, auch von B...., drei Taschentücher, Schokolade, Pfefferminze, ein Paar Strümpfe, von H.... Schokolade. Es würden also ein Paar Strümpfe und die heißersehnte Zervelatwurst fehlen. Na, vielleicht kommt sie noch. Verpackt mir die Sachen recht gut, manche Pakete kommen nämlich leer an oder zerbrochen. Für alles meinen heißesten Dank. Gestern abend um 10 Uhr erhielt ich in stürmischer Nacht im Schützengraben die Schokolade. Unter einem primitiven Zelt für drei Mann habe ich sie in Gemeinschaft mit einem Kameraden bei Stearinlicht zum Teil gegessen. Es kam uns vor, als sei ein Heiliger Abend. Seit drei Tagen und drei Nächten liegen wir hier, leider gestern und vorgestern bei regnerischem Wetter, im Schützengraben auf blankem Erdboden ohne jegliches Stroh, nur mit Mantel. Trotzdem sind wir guter Dinge, zumal endlich Post ankam. Eher warte ich auf Essen; es ist seit drei Tagen das erste Warme, was ich wieder genieße, sonst habe ich meist gehungert oder trockenes Brot gegessen. Ihr könnt Euch von unseren Strapazen nur ganz geringe Begriffe machen. Aber seid unbesorgt, ich berichte Euch die unumwundene offene Wahrheit, wenn ich Euch sage, daß ich mich unberufen sehr wohl fühle, ja seit gestern abend sogar glücklich. Ueberhaupt hat trotz der Greuel, der Krieg eine reinigende Kraft in sich; er stimmt uns ernster und läßt uns die kleinsten Dinge, an denen wir früher achtlos vorübergingen, in ganz anderem Licht erscheinen. In mir ist eine Aenderung vorgegangen, wie ich seit langem keine erfahren habe, und eben auch das ist ein Glücksgefühl.

Liebe Mutter, ich will so gut als möglich mal ausführlicher erzählen, da ich auch gemerkt habe, daß Ihr das Herz auf dem rechten Flecke habt und mir nicht mit unnützen Barmereien kommt. Bis jetzt habe ich das Gefechtsthema immer peinlich vermieden, aber nun bin ich stolz darauf, Euch davon berichten zu können. Wie Ihr selbst vermutet, haben wir unsere Feuertaufe schon wohl drei oder vier Wochen hinter uns. Hier, wo wir jetzt an einer Landstraße im ausgegrabenen Schützengraben liegen, hat seit drei Tagen Granat-, Schrapnell- und Schützenfeuer getobt, ein Granatfeuer, wie ich es bisher noch nicht erlebt habe. Starke Bäume fielen wie dürres Reisig. Neben mir schlugen oft Granaten und Schrapnells ein, aber ein gütiges Schicksal hat mich vor Schlimmem bewahrt. Wir haben in den zwei Tagen mehrere Tote und Verwundete gehabt, obwohl andere Kompagnien größere Verluste aufweisen. Unsere Armee hatte bereits bei Châlons die Marne überschritten, und wir lagen bei Soupains drei Tage im Gefecht gegen einen überlegenen Gegner. Wir erlitten dort große Verluste, besonders in Waldgefechten. Ich lag dort mal so richtig im Maschinengewehrfeuer. Das platzte nur so um mich herum. Mein Nebenmann wurde ins Bein geschossen. Aber trotzdem hat man eine Bierruhe, als müßte es so sein. Taktische Gründe zwangen uns dann wieder, über Châlons zurückzugehen. Wir sind in Riesenmärschen in den rechten Flügel der ...: Armee marschiert, der wir jetzt angehören, und wir glauben alle, vor einem endgültigen großen Schlag zu stehen. Die Kanonen haben schon seit zehn Tagen ihre Donnersprache herübergeschickt. Wir haben auch, wie schon gesagt, die entsprechende Antwort erhalten. Wir hoffen nun auch bald auf einen Rasttag, um uns wieder in Stand zu bringen und um uns zu pflegen. Seit dem letzten Champagner, den wir wie Wasser tranken, ist nun schon wieder eine ganze Zeit dahin. Vermutlich erhalten wir heute wieder eine neue Post, vielleicht sind von Euch ein paar Zeitungsausschnitte dabei. Dann bitte ein Paar Strümpfe und fortlaufend etwas Schokolade, oder sonst etwas Gutes. Ja, das wollte ich noch erzählen: Diese Nacht, gerade während ich Schokolade aß, ging auf unserem linken Flügel, 5 bis 7 Minuten vor mir, eine fürchterliche Knallerei los. Da hatten sich die Franzosen erkühnt, einen Durchbruch zu versuchen. Aber heute deckt eine Anzahl von ihnen schwer bestraft dort den Boden. Es war ihnen mächtig versalzen worden. Doch nun Schluß; ich glaube, daß Ihr heute mit mir zufrieden seid. Bleibt fidel, es wirkt auf mich günstig zurück. Im übrigen wird unser Vaterland wohl glorreich aus diesen schweren Tagen hervorgehen,

Kunst und Wissenschaft.

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Königl. Opernhaus: „Lohengrin" (½7); Königl. Schauspielhaus: „Kater Lampe" (½8); Albert-Theater: „Der Kaiserjäger" (½8); Residenz-Theater: „Wie einst im Mai" (8).

† **Mitteilung der Königlichen Hoftheater.** Die Besetzung des fünfaktigen Schauspiels „Katte" von Hermann Burte, das Dienstag, den 3. November, im Königlichen Schauspielhaus die Uraufführung erlebt, ist in den Hauptrollen die folgende: Der König: Lothar Mehnert, Die Königin: Clara Salbach, Kronprinz Friedrich: Walter Ilz, Prinzessin Wilhelmine: Alice Verden, Frau v. Kameke: Hermine Körner, Fräulein v. Sonsfeld: Edith Malzmann, Kriegsrat von Rylius: Erich Ponto, Major v. Schack: Alexander Wierth, Kapitänleutnant v. Katte: Emil Lindner, Leutnant von Holtzendorff: Rolf Roenneke, Feldprediger Müller: Alfred Meyer. Spielleitung: Karl Zeiß.

† **Paul Wiecke** spricht heute abend ½8 Uhr im Künstlerhaus über das Thema: „Aus den Briefen des Generalfeldmarschalls Grafen Helmuth v. Moltke an seine Braut und Frau". Der Reinertrag ist zu gleichen Teilen für die Dresdner Kriegsorganisation und für notleidende Bühnenkünstler bestimmt.

† **Albert-Theater.** Das dreiaktige Volksstück „Der Kaiserjäger" von Hans Brennert und Hans Ostwald ist in seiner Wirkung auf gute Beobachtung von Vertretern aus dem Landstreicherleben gegründet, auch tritt der Sinn für einen frischen, derben Humor hervor. Sobald die Handlung in die Bahnen des Gefühls einläuft, fehlt es ihr an der Echtheit und Vertiefung, die auch ein Volksstück nicht entbehren kann. Von den leichten Vögeln der Landstraße, die nicht säen und doch ernten möchten, ist der Oesterreicher Joseph Enzinger aus St. Pölten, der „Kaiserjäger", in der Tat ein eigenartiger Kerl. Er ist zu hundert Dingen geschickt, ein ausgezeichneter Kellner und Wirt, aber der Reiz der Landstraße, der ungebundenen Freiheit, hat ihn völlig gefangen. Ihm geht es wie den Vögeln, die im Bauer verkommen müssen. Um diesen schmucken Burschen führt die gefühlsderbe, durchaus nicht zimperliche Wirtin Marie Werder einen aussichtslosen Kampf. Sie nimmt ihn von der Landstraße, gibt ihm einen aussichtsreichen Wirkungskreis, heiratet ihn, sucht ihn mit stärkster Liebe zu halten, aber die Landstraße ist schließlich doch stärker als sie. Dagegen wird der „Romadenalex", ein anderer Pennbruder, durch die Heirat mit einer Schulzentochter vollkommen eingeordnet. Die Haupthandlung ist mit allerlei, zwischen Humor und Empfindsamkeit schwankenden, Zutaten aufgeputzt, von denen die aus der Umwelt des Vagantentums entnommenen Züge am echtesten wirken. Die rasche Folge lebendiger Szenen kann die Zuschauer wohl für den Augenblick über die innere Leere hinwegtäuschen. Voraussetzung für die Aufführung mit ihren ausgesprochenen Wirklichkeitszügen ist eine vollkommene Beherrschung der märkisch-berlinischen Mundart durch die Darsteller. Hier fehlte es bei vielen, namentlich bei den Vertretern der Bauern, ganz auffallend. Dafür hatte der Vertreter des lachenden, sorglosen Oesterreichertums, der Kaiserjäger, in Hans Steiner einen Darsteller gefunden, der mit der Liebenswürdigkeit einer hellen Natur auch feine und echte Begabung für vertiefende und ausbauende Darstellung zeigt. In ihm scheint etwas von dem alten Schwerenötertum lebendig, das für die Stücke des älteren Spielplans einmal unentbehrlich war. Begabt, wenn auch nicht für einen Rollenkreis, der Charaktere wie die Wirtin Marie Werder umfaßt, ist auch Rose Grawz. Man denkt sich in dieser tatkräftigen, forschen Frau eine Else Lehmann- oder Rose Bertens-Natur. Fräulein Grawz hat besonders in empfindsamen Augenblicken echte Töne. Sonst wären noch Willi Gallwitz als fester Landrat, Clemens Schubert und Willi Favart als Landstreicher zu nennen. In der Rolle des Großknechts Malte, dem Opfer seiner Liebe für die schöne Wirtin, setzte Robert Müller stark ein, wurde aber in der großen Szene des letzten Aufzuges zu grell. Das erste Bild, das freie märkische Feld mit der Landstraße, bot einen echten Rahmen für die Vorgänge. Die Zuschauer, recht zahlreich erschienen, nahmen den „Kaiserjäger" freundlich auf, besonders die gute Darstellung Steiners. h.

† **Geheimrat Erbs goldenes Doktorjubiläum.** Sein goldenes Doktorjubiläum beging Wirkl. Geheimrat Dr. med. Wilhelm Erb in Heidelberg. Der Jubilar ist am 30. November 1840 zu Winnweiler in der Pfalz geboren. Er habilitierte sich im Jahre 1865 in Heidelberg, wo er später zum Extraordinarius ernannt wurde. 1880 folgte er einem Rufe als Ordinarius und Direktor der Medizinischen Poliklinik nach Leipzig und kam 1883 als Direktor der Medizinischen Klinik nach Heidelberg zurück. Am 1. April 1907 trat Dr. Erb in den Ruhestand. Seine Arbeitsgebiete sind hauptsächlich Neuropathologie und Elektrotherapie. Er ist der Verfasser hervorragender Werke, die sich mit diesen beiden Gebieten befaßten und weite Verbreitung fanden.

† **Salvarsan in England.** Vor einigen Tagen machte die Nachricht von der unberechtigten Bereitung des Heilmittels Salvarsan durch die englische Firma Boerough Wallcomet Co. die Runde durch unsere Presse. Geheimrat Ehrlich hat auf eine Anfrage der „Dtsch. Med. Wochenschr." hin nunmehr erklärt, daß tatsächlich dem genannten englischen Hause die Lizenz auf Salvarsan erteilt wurde.

† **Alte Funde in Leiden.** Bei dem Umbau des großen Hörsaales im Leidener Universitätsgebäude wurde unter dem Fußboden eine Anzahl mit Wappen und Aufschrift versehene Grabsteine aufgefunden, welche sich größtenteils in guterhaltenem Zustande befinden und, wie man annimmt, aus dem 15. und 16. Jahrhundert herrühren. Wahrscheinlich liegen unter diesen Steinen ansehnliche Personen begraben, die in dem vormaligen St. Agathakloster ihre letzte Ruhe gefunden haben. Der Fund dürfte für die Genealogie von großer Bedeutung sein.

† **Belgien in französischem Urteil.** Welcher Schätzung sich die Belgier bei geistig hochstehenden Franzosen erfreuen, lehren die Briefe, die Charles Baudelaire, der größte lyrische Dichter Frankreichs, von seiner Reise in Belgien über dieses Volk geschrieben hat. Baudelaire plante ein Buch über die belgischen Zustände, das Fragment geblieben ist; vor der Jesuitenkirche in Namur traf ihn ein Schlaganfall, von dem er sich nicht wieder erholte. Es sind genau fünfzig Jahre seither: 1864 reiste der Dichter nach Belgien ab. Die hier zitierten Briefstellen sind der von Max Bruns besorgten deutschen Ausgabe der Briefe Baudelaires entnommen, die im Jahre 1909 bei J. C. C. Bruns in Minden erschienen sind. Einige Tage schon nach seiner Ankunft in Brüssel schrieb er an den Maler Manet: „Die Belgier sind Dummköpfe, Lügner und Diebe. Ich bin das Opfer des schamlosesten Betrugs gewesen. Hier ist der Betrug gang und gäbe und hat nichts Entehrendes.... Glauben Sie nie, was man Ihnen von der belgischen Gutmütigkeit erzählt. List, Mißtrauen, falsche Leutseligkeit, Roheit, Betrug, jawohl ..." An seinen Verleger Ancelle, am selben Tage: „Was für ein Volk! Was für Menschen sind das! ... Was für eine schreckliche Gesellschaft!" An denselben: „Dieses ganze Volk ist verkommen. Interessant ist einzig die Vergangenheit." — „Der Gewinn meiner Reise in Belgien ist die Bekanntschaft des dümmsten Volkes der Erde... Welch ein Lumpenpack! Und ich, der ich der Ansicht war, daß Frankreich ein absolut unzivilisiertes Land ist, muß jetzt zugeben, daß es ein noch unzivilisierteres Land als Frankreich gibt." — „Aber dieses Volk ist zu stumpf, um für Ideen zu kämpfen. Wenn es sich noch um eine Bierverteuerung handeln würde, das wäre freilich etwas anderes." — „Diesem schmutzigen Volk in einem Ballon zu entfliehen, in Oesterreich oder vielleicht gar in der Türkei landen ..." — „Brüssel gibt sich mit Unrecht für eine Hauptstadt aus. Die eigentliche Hauptstadt wäre Antwerpen, wenn ein einfaches Handelszentrum eine Hauptstadt sein könnte."

Tage, wie sie in der Geschichte kein Volk zu verzeichnen hat, voller Gefahren und voll herrlicher Größe. Ich schreibe Euch vielleicht schon morgen wieder, je nach Abgang der Post. Tausend herzliche Grüße und Küsse Euch allen!

Euer W...."

Oertliches und Sächsisches.

— **Von der Stimmung der Deutschamerikaner in Milwaukee.** In einem uns freundlichst zur Verfügung gestellten Briefe aus Milwaukee vom 19. September heißt es u. a.: „Wolle Gott, und wir Deutsch-Amerikaner hoffen und wünschen es alle, daß unser geliebtes Mutterland aus diesem Krieg siegreich hervorgeht. Wenn auch, und dies verhehlen wir uns nicht, Deutschland einen schweren Stand hat, sich auf drei Seiten zu behaupten, so ist doch die Zuversicht, auf den einmütigen Patriotismus zu schließen, so stark, daß Deutschland siegreich aus den ihm aufgedrungenen Kriege hervorgehen muß! Wie die Sympathie für Deutschland unter den Deutsch-Amerikanern und auch teilweise unter dem Anglo-Amerikanertum ist, können Sie daraus ermessen, daß hier in Milwaukee eine Versammlung Deutsch-Amerikaner und Oesterreicher abgehalten wurde, wo das Auditorium, welches 12 000 Sitzplätze enthält, sich als zu klein erwies, so daß 6000 bis 8000 Menschen keinen Einlaß fanden. Es war eine erhebende Versammlung und wird jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben; denn der tiefe Ernst, der sich der Versammlung bemächtigte, und der Enthusiasmus, der herrschte, als am Ende der Versammlung die „Wacht am Rhein" stehend von 12 000 Menschen gesungen wurde, war erhebend. Die tiefergreifenden Ansprachen von Prof. Leo Stern, Arthur Milde, einem geborenen Amerikaner deutscher Abkunft, entlockten vielen Augen Tränen. Ein Amerikaner, Veteran von 1862/65, Herr W. Fink, 75 Jahre alt, der sich aber sein treues deutsches Herz bewahrte, hatte eine so wohldurchdachte patriotische Rede gehalten, daß kein Auge trocken blieb. Ein Irländer namens O'Connor entfesselte in englischer Sprache ebenfalls einen wahren Sturm der Begeisterung. O'Connor sprach als Amerikaner, betonte dabei, was Amerika den Eingewanderten verdankt und speziell dem deutschen Elemente. Ich könnte Seiten füllen; selbst unser Jung-Amerika, welches sich sonst bei Versammlungen dadurch bemerkbar macht, daß es bei besonders markanten Stellen trommelt und pfeift, verhielt sich hier, dem Ernste angemessen, sehr dezent. Daß es nicht auch an entgegengesetzten Ansichten fehlt, läßt sich denken; denn ein Volk, aus allen Völkern des Erdballs zusammengesetzt, bringt manch irrige Ansicht zutage, und daran ist hauptsächlich unsere amerikanische Presse schuld, die ihre Artikel aus London, Paris, Petersburg bezieht. Ein einziges englisches Blatt in Milwaukee, „The Free Preß", hielt sich von Anfang an auf der deutsch-amerikanischen Seite. Seit einiger Zeit jedoch ist auch bei den anderen Zeitungen, „Sentinell", „Evening", „Visconson", „Journal", eine Schwenkung eingetreten, dies felt dieser Versammlung; es beginnt allmählich auch dort zu tagen. Wenn Deutschland siegreich aus diesem ungleichen Kampfe hervorgeht, was jeder edeldenkende, mit der deutschen Kultur vertraute Mensch sehnlichst wünscht, und dieses perfide England für lange Zeit klein gemacht wird, so wird unserem Mutterlande ein langer, ungeahnter Aufschwung zuteil werden. Das hoffen wir alle! Unsere Amerikaner, von Deutschland zurückgekommen, sind des Lobes voll über die in jeder Hinsicht zuvorkommende und rücksichtsvolle Behandlung während dieser schweren Zeit, gegenüber der Behandlung und Uebervorteilung in Frankreich und England. Dies kann nur ein Volk zustande bringen, das auf der Höhe der Kultur steht."

— **209. Volksunterhaltungsabend des Vereins Volkswohl.** Mittwoch, den 4. November, abends 8¼ Uhr veranstaltet der Verein Volkswohl in seinem Volkswohlsaale an der Ostra-Allee den 209. Volksunterhaltungsabend. Herr Franz Fürstenberg, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin, hält an diesem Abend einen Lichtbildervortrag über: „Der Krieg 1914, seine Vorgeschichte und sein bisheriger Verlauf", mit Berücksichtigung der neuesten Kriegsereignisse, erläutert durch etwa 70 meist farbige Lichtbilder. Die Mitglieder des Vereins Volkswohl haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt. Anmeldungen zum Verein Volkswohl werden am Eingang zum Saale entgegengenommen.

— **Der Verein zur Auszeichnung würdiger Dienstboten** wird Anfang nächsten Jahres wiederum eine Verteilung von Auszeichnungen vornehmen. Gesuche sind von den Dienstherrschaften unter Beifügung des Dienstbuches bis spätestens den 30. November 1914 beim Schriftführer des Vereins, Herrn Rechtsanwalt Justizrat Barthold in Dresden-A., Waisenhausstraße 17, 2. r., einzureichen.

— **Die Ziehung der 2. Geldlotterie zum Besten des König-Albertheims,** welches jetzt als Lazarett vom Roten Kreuz in Benutzung genommen worden ist, findet am 4. und 5. November im oberen Saale der „Drei Raben" (Marienstraße) statt. Die Prüfung und Einschüttung der Los- und Gewinn-Nummern erfolgt am 4. November, ½3 Uhr nachmittags, die Ziehung schließt sich unmittelbar an. Die Lose dieser Lotterie erfreuen sich in Anbetracht des guten Zweckes eines außerordentlich regen Absatzes, und sind, soweit Vorrat reicht, in den bekannten, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

— **Treuer Mieter.** Herr Fleischermeister Thomas Jockiel wohnt heute 25 Jahre in dem Grundstück Louisenstraße 77.

— **Hausandacht während der Kriegszeit.** Soeben erschien das vielfach erbetene und sehr erwartete zweite Heft der Hausandacht während der Kriegszeit von Oberhofprediger D. Dibelius. Der Einzelpreis beträgt nur 25 Pfg. Erhältlich ist es in allen Buchhandlungen.

— **Direkter Verkehr zwischen Wien und Konstantinopel.** Die hiesige Agentur der Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft, Firma Alfred Kohn, Internationales Speditions- und Reisebureau, Christianstraße 31, schreibt uns: Mit Rücksicht darauf, daß infolge des europäischen Krieges der „Orientexpreß" und der sogenannte Konventionszug nicht verkehren können, haben die beteiligten Eisenbahnverwaltungen ab 16. Oktober folgende Gelegenheit für direkten Verkehr zwischen Wien und Konstantinopel geschaffen: Ein täglicher Zug verläßt Konstantinopel um 7 Uhr 44 Minuten morgens und gelangt über Adrianopel—Tirnovo—Seymenli am anderen Tage um 11 Uhr 36 Minuten vormittags nach Rustschuk-Hafen an der Donau, wo mit bequemen Dampfern nach Giurgewo-Hafen übergesetzt wird und direkter Zuganschluß um 1 Uhr 40 Minuten nachmittags nach Bukarest besteht, wo man um 4 Uhr 40 Minuten ankommt, um dann um 5 Uhr 5 Minuten via Predeal nach Budapest weiterzufahren, wo man am folgenden Tag um 1 Uhr 25 Minuten nachmittags eintrifft, um den Wiener Ostbahnhof um 8 Uhr 40 Minuten gleichen Nachmittags zu erreichen. Der tägliche Gegenzug verläßt den Wiener Ostbahnhof um 9 Uhr 10 Minuten vormittags, erreicht Budapest um 1 Uhr 40 Minuten nachmittags und Bukarest via Predeal am nächsten Vormittag um 11 Uhr 55 Minuten. Man verläßt hierauf Bukarest um 1 Uhr 10 Minuten nachmittags, gelangt nach Giurgewo-Hafen an der Donau um 3 Uhr 55 Minuten, setzt dort mit den vorerwähnten Dampfern nach Rustschuk-Hafen über, den man in direktem Anschluß 5 Uhr 22 Minuten verläßt, um über Tirnovo-Seymenli und Adrianopel am nächsten Abend um 9 Uhr 51 Minuten in Konstantinopel anzukommen. Zwischen Konstantinopel und Rustschuk, sowie zwischen Bukarest und Budapest verkehren in beiden Richtungen Schlafwagen. Speisewagen werden in beiden Richtungen eingestellt zwischen Wien und Budapest, sowie zwischen Rustschuk und Konstantinopel. Auch verkehren direkte Wagen 1. und 2. Klasse auf der Strecke Konstantinopel—Rustschuk—Konstantinopel.

— **Tharandt.** Am Nachmittag des Reformationsfestes verunglückte der in Dresden-Altstadt wohnhafte Kaufmann Brüning mit seinem Automobil auf der Straße von Tharandt nach Grillenburg, am sogen. Käseberg. An einem steilen Abhange versagte an dem mit fünf Insassen besetzten Auto die Bremse, der Kraftwagen schleuderte an einen Baum und schlug um. Ein in der Richtung nach Tharandt fahrendes Automobil nahm sich der Verunglückten an und brachte sie nach Tharandt. Herr Sanitätsrat Dr. Haupt stellte bei den verunglückten Insassen Bein- bzw. Armbrüche, Quetschungen und Fußverstauchungen fest. Mit Krankenwagen der Stadtgemeinde wurden die Verletzten nach Dresden gebracht. Das stark beschädigte Auto mußte an der Unfallstelle verbleiben.

— **Großenhain.** Hier starb der Direktor des Vorschuß- und Kreditvereins, Herr Moritz Otto Ringel. Von 1905 bis mit 1910 gehörte er dem Stadtverordnetenkollegium an.

— **Oschatz.** Am 29. Oktober starb hier Herr Stadtrat Paul Große, Inhaber der Firma Eduard Große. Nachdem er vom Jahre 1899 an dem Stadtverordneten-Kollegium angehörte, wurde er 1904 zum Stadtrat gewählt.

— **Leipzig.** Heute vor 40 Jahren ging um 8 Uhr 43 Min. der erste Zug von Leipzig nach Eilenburg ab. Hierbei ist auch eines Mannes zu gedenken, der, solange die Bahn besteht, den Beamten und Arbeitern derselben Rat und Helfer in aufopfernder Liebe gewesen ist und noch ist: Sanitätsrat Dr. med. Kohl, einer der ältesten und gesuchtesten Aerzte in Leipzig.

— **Chemnitz.** Die Stadtgemeinde und der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Chemnitz haben für die Dauer des Krieges eine Treuhandgesellschaft m. b. H. gegründet. — Der Rat wird auf dem städtischen Friedhof einen besonderen Platz zur Aufnahme sterblicher Ueberreste der in den hiesigen Lazaretten oder hier in Privatpflege an ihren Verwundungen erlegenen Feldzugsteilnehmer schaffen und in würdiger Weise mit Baum- und Pflanzenschmuck ausstatten. — Die Firma Sondermann u. Stier, Aktiengesellschaft in Chemnitz, hat den Rat um Freigabe einer Sicherheit im Werte von 6800 Mark gebeten. Der Rat lehnte dies ab, worauf die Firma mitteilte, daß sie die Vergünstigung aufgehoben hat, ihren bisher im Felde stehenden Beamten, soweit sie verheiratet sind, die Hälfte des bisherigen Gehaltes weiterzuzahlen, und es der Stadt überläßt, für das Weiterkommen der betreffenden Familien Sorge zu tragen. Der Rat mußte jedoch aus grundsätzlichen Bedenken auf seinem Standpunkt stehen bleiben.

— **Bautzen.** Im ländlichen Bezirke der Amtshauptmannschaft Bautzen sind bisher 191 176 Mk. an Kriegsunterstützungen ausgezahlt worden.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Güterrechtsregister. Eingetragen wurde: daß die Verwaltung und Nutznießung des Rechtsanwalts Dr. jur. Eduard Alexander Weiße in Dresden, Zwinglistraße 36, an dem Vermögen seiner Ehefrau Ilse Ottilie geb. Beck ausgeschlossen worden ist.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen der Marie Therese verw. Kämpfe geb. Köhler in Dresden, Fischhofplatz 10, 1. Et., die in Dresden, Kleine Zwingerstraße 12 und 16 eine Kistenbauerei und einen Trödelhandel betreibt, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Auktionator Friedrich Schlechte in Dresden, Amalienstraße 12, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 18. November anzumelden.

Aus der Geschäftswelt.

: Wenn in diesem Kriegsjahre Ansprüche von unvorhergesehener Ausdehnung an einzelne Zweige der Industrie gestellt werden, so ist hierbei die Konservenbranche wohl mit in erster Linie zu nennen. Der Bedarf an Konserven zur Ernährung für Heer, Marine und Volk ist geradezu ins Unendliche gestiegen. Erst in der jetzigen, überaus ernsten Zeit kommt so recht der hohe Wert der Konserven für die allgemeine Ernährung zur richtigen Geltung. Wieviel Freude bringt ein Paket mit Konserven unseren tapferen Kriegern im Felde! Es ist wirklich erstaunlich, was heute alles in Dosen, Büchsen, Tuben und Gläsern geliefert wird. Ein Blick in die Preisliste des bekannten Konserven-Spezialgeschäfts von Hugo Hohlfeld, Webergasse 1, genügt, um eine Uebersicht über die Vielseitigkeit dieser Nahrungsmittel zu erlangen.

Wetterlage in Europa am 31. Oktober vorm. 8 Uhr.

Die Karte zeigt wenig Aenderungen gegenüber dem Vortag. In Sachsen ist trübe Witterung, wenn auch zum Teil Aufheiterung eingetreten war. Es werden wohl bis morgen keine wesentlichen Aenderungen in der Druckverteilung eintreten, so daß bei Fortbestand von Winden aus östlichen Richtungen die gegenwärtige Witterung in der Hauptsache anhalten dürfte.

Aussicht für Sonntag den 1. November 1914.

Keine wesentliche Aenderung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Magdeburg
30. Okt.	−12	+16	+16	+28	−48	+60	+22	+48	−118	+102
31. Okt.	−12	+ 4	+12	+16	−32	+56	+22	+50	−106	—

Börsen- und Handelsteil.

Die sächsische Industrie und der Krieg.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Sächsische Industrie", das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, in ihrer Nummer 1/2 einen längeren Artikel, der den stellvertretenden Geschäftsführer des genannten Verbandes, Herrn Dr. März, zum Verfasser hat und in dem es heißt: Zu denjenigen Gebieten Deutschlands, in denen die Wirkungen des Krieges auf das Wirtschaftsleben in den ersten Wochen nach seinem Ausbruche besonders stark zum Ausdruck kamen, gehört das Königreich Sachsen. Das ist bei der wirtschaftlichen Struktur des Landes kein Wunder; es fehlt eine ausgedehnte Landwirtschaft, die Montanindustrie völlig, dagegen herrschen vor die industrielle Weiterverarbeitung, die Exportindustrie, die für den Luxusbedarf arbeitenden Industriezweige, die sich zum großen Teile plötzlich vor einem vollständigen Stillstand der Produktion sahen. Der Absatz ins Ausland stockte, Außenstände waren sowohl vom feindlichen Auslande, wie von den neutralen Staaten — dort wegen der Moratorien — uneinbringlich, der Güter- und Personenverkehr war ganz eingestellt, zahlreiche hochwertige Arbeitskräfte, vielfach der Betriebsinhaber selbst, der täglichen Arbeit entzogen, Aufträge wurden annulliert, bestellte Waren nicht abgenommen, langjährige Geschäftsverbindungen gestört, und so ergab sich für eine große Zahl von Betrieben die Notwendigkeit, zunächst einmal überhaupt zu schließen. In einigen Industriezweigen fiel der Kriegsbeginn gerade in den Anfang der Saison, so in der Strohhutindustrie, der Blumenindustrie, zum Teil im graphischen Gewerbe. Mit Ausnahme vielleicht des Baugewerbes und der unmittelbar damit zusammenhängenden Industriezweige, ferner der Stickerei und Spitzenindustrie des Vogtlandes, die schon seit Jahren unter der Wirkung einer ungünstigen Mode und ausländischer Konkurrenz schwer zu leiden hatte, waren auch die übrigen Zweige der Industrie noch allenthalben für den großen deutschen Inlandsmarkt, wie für das Ausland gut beschäftigt.

Freilich wird während der Dauer des Krieges immer ein starker Ausfall im Export bleiben: Frankreich, England und Rußland waren gute Abnehmer für sächsische Industriefabrikate. Solange ferner die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika sich nicht zu energischeren Schritten zur Aufrechterhaltung des deutsch-amerikanischen Handels gegenüber England entschließt, wird auch Export nach Amerika, an dem Sachsen einen so großen Anteil hat (1912: 19,3 Proz. des deutschen Exports nach Amerika überhaupt), sich nicht so entwickeln können, wie wir und wohl auch Amerika selbst das wünschen. Auch die Ausfuhrverbote stehen naturgemäß der kräftigen Entwicklung des Exporthandels im Wege. Eine merkbare Beeinflussung der industriellen Tätigkeit könnte man dagegen von der Belebung des Inlandsgeschäfts erwarten, wenn der wiederholte Appell an die kaufkräftigen Kreise, ihre Bedürfnisse nicht unnötig einzuschränken, Gehör finden und die verschiedenen, zur Belebung der gewerblichen Tätigkeit gefaßten Beschlüsse kräftig in die Tat umgesetzt werden. Die Aussicht, in größerem Umfange für die Verpflegung und Ausrüstung des Heeres arbeiten zu können, ist vielleicht im Anfange von vielen Betrieben der sächsischen Industrie überschätzt worden. Da nur bestimmte Artikel gebraucht werden, so können immer nur bestimmte Zweige der Industrie beschäftigt werden, und auch hier nur die, welche darauf eingerichtet waren oder sich verhältnismäßig leicht einrichten können. Das Vorhandensein von Rohstoffen, bestimmten Maschinen, eingerichteten Arbeitskräften ist erforderlich. Leider ist für einen Teil des Heeresbedarfes die sächsische Industrie nicht ausreichend eingerichtet.

Soweit die Industrie sich mit Lieferungen für das Heer nicht befassen kann und von einer Belebung des Exportgeschäfts, namentlich im Hinblick auf die gesunkene Kaufkraft fast aller Staaten, auch derjenigen, die nicht am Kriege beteiligt sind, nicht allzuviel erwarten darf, richtet sich ihre Hoffnung besonders auf drei Faktoren, von denen eine merkbare Belebung der gewerblichen Tätigkeit erwartet werden kann. Da ist zunächst die vermehrte Bestellung von Inlandsaufträgen aus den Kreisen der deutschen Konsumenten. Die landwirtschaftlichen Organe haben dankenswerterweise an ihre Kreise die Aufforderung gerichtet, mit Bestellungen für Landwirtschaftsbetrieb und häuslichen Bedarf nicht zurückzuhalten. Auch das Publikum sollte die Industrie unterstützen. Gerade hiervon kann die Verfeinerungsindustrie Sachsens viel erwarten. Der dritte Faktor ist die ausgedehnte Vergebung von Lieferungen für staatlichen Bedarf, zunächst durch die Fortführung begonnener und geplanter Bauten. Es sind viele Anzeichen vorhanden, daß auch bei längerer Dauer des Krieges die Zustände, wie sie in den ersten Wochen des Krieges einzogen, nicht wiederkehren werden, sondern daß die Besserung weiter anhalten und die Verminderung der Arbeitslosigkeit demnach weiter fortschreiten wird. Man darf besondere Hoffnungen hierbei auf die Anpassungsfähigkeit der sächsischen Industrie setzen. Wie sich eine Anzahl von Firmen z. B. auf Heereslieferungen eingerichtet haben, so werden andere Firmen neue Gegenstände für den Export aufnehmen und die zurzeit verschlossenen Absatzgebiete zum Teil durch die fleißige Bearbeitung anderer zu ersetzen suchen. Die sächsische Industrie hat ihre Talente in dieser Richtung wiederholt, zuletzt bei der Anpassung an die durch die neuen Handelsverträge geschaffenen Verhältnisse, bewiesen. Hierbei wäre natürlich notwendig, die nötige Rohstoffzufuhr sicherzustellen, vor allem die großen Vorräte des Industrielandes Belgien, dessen wirtschaftliche Struktur der sächsischen in vielen Punkten ähnlich ist, für das deutsche bzw. sächsische Wirtschaftsleben nutzbringend zu machen! Die sächsische Industrie wird, wenn ihr verständnisvolle Unterstützung von allen, die in der Lage dazu sind, ihr Aufträge zu erteilen, gewährt wird, ihren Weg auch durch die Kriegsmonate finden. Denn auch sie ist fest entschlossen, durchzuhalten bis ans Ende, und namentlich mit unserem angelsächsischen Gegner abzurechnen, daß ihm die Lust zu weiterem Anbinden mit uns für alle Zukunft vergeht.

An der gestrigen **Berliner Fondsbörse** war die Stimmung sehr gehoben, da die vorliegenden politischen Nachrichten günstig beurteilt wurden. Als gegen 2 Uhr bekannt wurde, daß von türkischen Schiffen ein Angriff gegen russische Häfen unternommen und Sebastopol in Brand geschossen worden sei, kam eine stürmische Begeisterung zum Durchbruch. Kurse wurden genannt für Kriegsanleihen, sowie namentlich auch für fremde Noten.

An der **Berliner Getreidebörse** war anfangs der Verkehr wenig lebhaft angesichts der noch nicht völlig geklärten Lage, die der bevorstehende Eintritt der Höchstpreise mit sich bringt. Es fehlte deshalb an Unternehmungslust. Aus Nordamerika waren festere Berichte eingegangen, da sich etwas mehr Exportbegehr zeigte und sich auch im Nordwesten nicht Kauflust für greifbare Ware bemerkbar machte. Hier wurden notiert: Gerste 220—296, Hafer 220—230, Weizenmehl 28—30,50, Roggenmehl 29,80—31,80. Der weitere Verlauf brachte keine nennenswerten Veränderungen, denn es fehlte an anregenden Aufträgen. — Wetter: Trübe.

Rheinische Stahlwerke, Duisburg-Meiderich. Der auf den 27. November nach Düsseldorf einberufenen Generalversammlung soll die Ausschüttung einer Dividende von 10 % vorgeschlagen werden.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: betr. die Firma Dresdner Kunstverlag Gustav Schmidt in Dresden, daß die Prokura des Kaufmanns Gustav Wilhelm Carl Schmidt erloschen ist.

Berliner städtischer Zentral-Viehhof, am 31. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3314 Rinder (darunter 1005 Bullen, 1221 Ochsen, 1088 Kühe und Färsen), 863 Kälber, 6847 Schafe, 15 017 Schweine. Bezahlt in Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht: **Ochsen:** a) Stallmast, vollfleischige ausgemästete, höchster Schlachtwert 52—54 resp. 90—93, b) Weidemast, vollfleischige im Alter von 4 bis 7 Jahren 49—52 resp. 84—90, c) junge fleischige ausgemästete und ältere ausgemästete 43—48 resp. 78—87, d) mäßig genährte und gut genährte ältere 35—40 resp. 66—75, e) mäßig genährte und gut genährte Tiere ——— resp. ———. **Bullen:** a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 50—52 resp. 88—90, b) vollfleischige jüngere 46—50 resp. 82—89, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39—44 resp. 74—83. **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts ——— resp. ———, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren ——— resp. ———, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 42—44 resp. 76 bis 80, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 38—40 resp. 72—75, e) gering genährte Kühe und Färsen 31—34 resp. 66—72. **Gering genähntes Jungvieh (Fresser):** 32—36 resp. 64—72. **Kälber:** a) Doppellender feinster Mast 88—89 resp. 97—114, b) feinste Mastkälber 55—59 resp. 92—98, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 52—56 resp. 87—93, d) geringere Mast- und gute Saugkälber 45—50 resp. 79—88, e) geringe Saugkälber ——— resp. ———. **Schafe:** A. Stallmast: a) halbjährige bis einjährige 44 bis 47 resp. 88—94, über 2 Jahre ——— resp. ———, b) ältere Mastkammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40—43 resp. 80—86, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 34—39 resp. 71—81. B. Weidemast: a) Mastlämmer 42—45 resp. ———, b) geringere Lämmer und Schafe ——— resp. ———. **Schweine:** a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 59—62 resp. 74—78, b) vollfleischige 240—300 Pfund Lebendgewicht 58—60 resp. 73—75, c) vollfleischige 200—240 Pfund Lebendgewicht 55—58 resp. 69—72, d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfund Lebendgewicht 50—54 resp. 63—68, e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfund Lebendgewicht 48—50 resp. 60—62, f) Sauen 52—56 resp. 65—70. Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich glatt ab. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt. Der Schweinemarkt verlief glatt.

Berliner Getreidebericht, 31. Oktober. **Weizen** loco 261—264, ruhig, **Roggen** loco 222—223, etwas matter. **Hafer** loco fein 226—232, do. loco mittel 223—225, etwas fester. **Mais** loco —, geschäftslos. **Weizenmehl** 33,00—39,50, ruhig. **Roggenmehl** 29,60—31,70, unverändert.

Hamburg, 31. Oktober. Getreidemarkt: Weizen 262—265, Roggen 223—225, Hafer 225—228, Gerste 231—234, Leinöl 76, Rüböl 100.

Budapest, 31. Oktober. Weizen 20,15—20,75, Roggen 15,90—16,25, Gerste 11,75—12,40, Hafer 10,85—11,50, Mais 10,15—10,35. Wetter: Bewölkt.

New-York, 30. Oktober. **Roter Winterweizen** 122¼. **Frühjahrsweizen** 125, per Dezember 124, per Mai 130. Fracht: 3¼ do nach London 4½.

Newyork, 30. Oktober. Mais loko 83½. Hafer per Mai 52½. Schmalz loko 11,15. Baumwollöl pr. Dezbr. 5,19. Yellow 5,00. — Sichtwechsel London 4,90.75, Cable Transfers —,—, 60 Tage 4,86.50. Sichtwechsel Paris 5,15.00, Cable Transfers 5,15.00, Sichtwechsel Berlin 88½, Cable Transfers 89, Silber 48½.

London, 28. Oktober. **Mühlenmarkt.** Weizen 3 d., Mais 6 d. höher.

Chicago, 30. Oktober. Weizen per Dezember 116, per Mai 121½, Mais per Dezember 68½, per Mai 71½. Schmalz per Oktober 10,75, per Novbr. 10,72, per Januar 9,92, per Mai 10,07. Schweine unverändert. Zufuhren im Westen 84 000, davon in Chicago 20 000. Speck 9,75—10,75.

Bordeaux, 30. Oktober. Franz. Rente 75—78, Spanier 82, Egypter 89, Russen von 1906 92, Lyonais 11,25, Suez 42,50, Panama 100, Rio Tinto 1361.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Außersächsische: Frau Helene Leibholz geb. Davidsohn, Berlin-Grunewald (Charlottenburg). Kaufmann Julius Leibholz, Berlin-Grunewald (Charlottenburg). † Kaufmann Adam Vogt, Aalen. Offene Handelsgesellschaft F. Aug. Lehmann u. Walfermann, Guben. Kaufmann Theodor Ernst Georg Alexander Frick in Firma Frick u. Meyer, Kindergarderoben, Hamburg. Kaufmann Israel Bartfeld, Harburg, Elbe. Handelsmann Otto Kreig, Zerbst.

Für unsere Hausfrauen.

Was speisen wir morgen? Apfelsuppe. Deutsches Beefsteak mit Spinat und Bratkartoffeln.

Vermischtes.

** **Rettung aus Seenot.** Die Rettungsstation Helgoland telegraphiert: Am 29. Oktober wurden von dem deutschen Dampfer „Greif", gestrandet auf den Seehundsklippen, 24 Personen durch das Motorrettungsboot „Irene" der Station gerettet. An demselben Tage wurden von dem deutschen Fischdampfer „Greta", gestrandet auf den Seehundsklippen, 26 Personen durch das Motorrettungsboot „Irene" gerettet. Sturm aus Ost-Südost. Boot sieben Stunden unterwegs.

** **Ein Festungskommandant, der sich verkroch.** Die Einnahme der Festung Antwerpen, die für „uneinnehmbar" gehalten wurde, scheint auch die Legende zu zerstören, welche Belfort immer mit einem solchen Ehrennamen genannt hat. Es heißt, daß bereits 25 000 Bewohner Belfort verlassen haben. Dies mag wohl die unmittelbare Wirkung der Einnahme Antwerpens sein, und in der Tat haben beide Festungen vielfache Aehnlichkeit. Beide liegen in der Nähe einer neutralen Grenze. Beide sind durch einen doppelten Fortsgürtel geschützt, deren äußerer Ring weit hinausgeschoben ist und ungeheure Truppenmassen zur Belagerung nötig machen soll. Beide sind trotz ihrer „Uneinnehmbarkeit" schon mehreremale genommen worden, beide sind durch ihre natürliche Lage zur Verteidigung außerordentlich geeignet. Beide sind gewissermaßen Brückenköpfe ihrer Länder, und mit ihrer Einnahme entscheidet sich das Schicksal ihres gesamten Hinterlandes. Auch die jetzige Einnahme von Antwerpen hat eine gewisse Aehnlichkeit mit der von Belfort im Jahre 1870. Es wurde von uns genommen, aber der Besatzung freier Abzug gestattet. Wie sich übrigens später herausstellte, zu unrecht. Belfort war damals völlig verteidigungsunfähig, und eine zwei Tage längere Beschießung hätte eine bedingungslose Uebergabe zur Folge gehabt. Das ist von den Belagerungstruppen nachher mit tiefem Bedauern festgestellt worden. Auch daß Belfort im Frankfurter Frieden an Frankreich zurückgegeben wurde, obgleich es bis zum Jahre 1873 als Pfand von deutschen Truppen besetzt gehalten wurde, ist Bismarck von militärischer Seite oft zum Vorwurf gemacht worden. Diese Rückgabe Belforts an Frankreich, die nunmehr eine neue Belagerung und Gewinnung durch unsere Truppen zur Pflicht macht, war dem französischen Friedensunterhändler Thiers zu verdanken. Thiers war aber auch der einzige Franzose, der sich um Belfort wirklich verdient gemacht hat. Von dem Kommandanten der Festung, dem Obersten Denfert, kann man das nicht sagen. Im Gegensatz zu dem braven Verteidiger von Antwerpen, dem General Guise, der sicher eine ehrenvolle Gefangenschaft bei uns genießen wird, hat der damalige französische Gouverneur von Belfort sich bereits am 3. Dezember 1870, nachdem vier Tage vorher die Beschießung begonnen hatte, mit seinem gesamten Stabe in eine schutzsichere Kasematte zurückgezogen. In dieser sicheren Höhle hat der tapfere Kommandant — ein erhebendes Beispiel für die Verteidigungsarmee — volle 72 Tage sich aufgehalten, und sich erst wieder an das Licht der Oberwelt gewagt, als am 13. Februar 1871 infolge der Uebergabeverhandlungen die deutsche Artillerie das Schießen einstellte. Wenn man bedenkt, daß damals noch keine Telephone existierten und der Kommandant also nicht einmal telephonisch mit den einzelnen Forts und Batterien, die den Angriff abwehren sollten, sich in Verbindung setzen konnte, so muß man sich wirklich wundern, daß trotz der fehlenden Führung die Besatzung so lange ausgehalten hat. Daß übrigens der Entsatzversuch Bourbakis, der auch wieder an den jetzt von den Engländern unternommenen Entsatzversuch Antwerpens erinnert, völlig gescheitert ist, da die französischen Hilfstruppen sich in der Schweiz entwaffnen lassen mußten, wie es jetzt den englischen in Holland geschehen ist, ist auch nur die Schuld des Kommandanten. Denn obgleich er etwa 10 000 Mann Infanterie zur Verfügung hatte, hat er sich doch gehütet, durch einen Ausfall die Bemühungen Bourbakis zu unterstützen. Damals sind auf Belfort 96 000 Geschosse geworfen worden. Unsere heutigen Geschütze werden mit weniger auskommen.

Jahncke Telefone 4262, 8439 — Schloss-Strasse 10

Seit 20 Jahren erstes, **ältestes Detektiv-Büro.**

Ueberall vertreten. § Man verlange Prospekt.

Diskrete Privat-Auskunft.

Heiml. Ueberwachung. Beweismaterial.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe meiner Filiale Wilsdruffer Strasse 27.

Wegen Mietserhöhung bin ich genötigt, mein

Wäscheausstattungs-, Trikotagen- u. Strumpfwarengeschäft

am **30. November d. J.** aufzulösen. Mein Bestreben war, meine Angestellten über den Krieg durchzuhalten, was mir leider in diesem Falle nicht möglich ist. Stelle daher mein solides Warenlager, welches aus nur alten billigen Abschlüssen besteht, **ganz besonders billig zum Ausverkauf.**

Es sind vorhanden:

Wollgemischte Herrenhemden	Wollene Damen- und Kinderstrümpfe	Nachthemden
Wollgemischte Herrenhosen	Damenhemden, Stoff und Barchent	Stickereiröcke
Wollene Herrensocken	Damenbeinkleider, Stoff u. Barchent	Untertaillen
Wollene Artikel für Krieger	Damenachtjacken	Kinderwäsche

Restbestände in Bettwäsche. Reste für Leib- und Bettwäsche.

Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

E. Goliger

Spezial-Geschäft in Wäsche-Ausstattungen, Trikotagen und Strumpfwaren

Wilsdruffer Strasse 27, neben Rodera-Lichtspiele.

Mein **Hauptgeschäft Wettiner-, Ecke Zwingerstrasse 8,** im Hause Hotel Wettin, 2. Haus vom Postplatz, **bleibt unverändert weiterbestehen.**

Die Angst vor dem Zahnziehen

hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen kann. Um nun das geehrte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit grösstem Erfolge erprobte Behandlung nach neuester Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, sie kostenlos auszuführen. Zahlreiche Bestätigungen meiner Patienten über wirklich schmerzloses Zahnziehen können vorgelegt werden.

Während des Krieges ermässigte Preise.

Zahn-Praxis P. Zuckermann

Serrestr. 2, Ecke Amalienstrasse, Nähe Pirnaischer Pl. **Tel. 16512.**

Diana-Bad, Irisch-röm. Bad, §

Bürgerwiese 22.

Einzige Anlage dieser Art, gleichmässig ausstrahlende Wärme ohne Heizkörper, daher das empfehlenswerteste Schwitzbad.

Magnetopath Felder,

Johannesstrasse 11.

Prospekt über das **Wesen** und die **Wirkung** des **Lebensmagnetismus** gratis. §

Gemeindesparkasse Cossebaude.

Tägliche Verzinsung. **3½ % Zinsen**

Geschäftsstelle der Gemeindegirokasse.

Post-Scheck-Konto Nr. 15097.

Feldpost-Versand-Kartons

als Feldpostbriefe und -Pakete, für Zigarren, Wurst, Schokolade usw., Stück 5 bis 40 ₰

Oelleinen zum Verpacken von Feldpost-Paketen, Meter 25 ₰

Feld-Postkarten m. Vordruck,

25 Stück 10 ₰, mit Antwortkarte 20 Stück 10 ₰

Mappen mit Feldpost-Briefen u. -Umschlägen

in großer Auswahl.

Kriegs-Tagebücher

für die Tasche.

pa. Kunstleder-Einband, Stück 60 ₰

Sammel-Mappen

für Kriegs-Berichte und -Erinnerungen, Stück 30, 50, 60, 75 ₰, 1, 1,40 und 2 ℳ

Sammel-Albums für Kriegs-Postkarten,

Stück 45, 60, 90 ₰ bis 2,50 ℳ

J. Bargou Söhne

Dresden, Postplatz.

Infolge rechtzeitiger grosser Abschlüsse sind wir in der Lage, wollene und halbwollene Unterzeuge, Decken und Kriegs-Bedarfsartikel als Liebesgaben für unsere Angehörigen im Felde in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen abzugeben. Rechtzeitiger Einkauf ist empfehlenswert.

Müller & C. W. Thiel

Inh. Rich. Müller, Hofl.,

Prager Strasse 35. §

C. R. Richter, Kronleuchter-Fabrik, G. m. b. H.

Dresden-A., Amalienstrasse 17.

Beleuchtungsgegenstände für Gas- und elektrisches Licht

:: in einfacher und vornehmer Ausführung ::
:: in klassischen und modernen Stilarten ::
:: nach eigenen und gegebenen Entwürfen. ::

Gasleitungen. **Elektrische Leitungen.**

Nervöse

Leiden verschieden. Art, sowie Blutarmut, Schlaflosigkeit, Schwächezustände, Bleichsucht, Verdauungsstörungen etc. werden in geeigneten Fällen schnell gebessert u. gründl. beseitigt durch die langjähr. erprobt.

Sanitätsrat Dr. Nagels Nervenpillen

Schachtel 3 Mk., Probe-Schachtel 1.50 Mk. Prompter Versand nach auswärts.

Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8, gegr. 1560.

Herz-Leibchen (Heliantha ges. gesch.)

ist vom hygienischen Standpunkt der vorzüglichste Ersatz für Korsetts. **Herz-Leibchen** verleiht jeder Dame elegante und modegerechte Figur, hebt und formt die Brust, ohne jedwed. Druck auf Herz, Magen und Lunge auszuüben. **Herz-Leibchen** ist das längst gewünschte für empfindliche Damen u. für **jede Dame das natürlichste Haus-Korsett. Herz-Leibchen** ist leicht waschbar und bequem zu regulieren, daher für jede Figur passend; nur Taillenmaß, auf bloßem Körper gemessen, erforderlich. Zu Mk. 8,— u. 12,—, in weiß oder grau Batist, in grauem Satin-Drell Mk. 9,— Mit 2 Paar Strumpfhaltern Mk. 1,— bis 1,50 mehr.

Außerdem empfehle ich einem

Heliantha-Korsetts

für **starke** und **korpulente Damen.** Meinen **bestbewährten**

Büstenformer Heliantha

sowie

Leibbinde Heliantha

bestens zu empfehlen für Hängeleib. Mod. Korsetts von Mk. 3,— bis 50,—.

Spezial-Korsetthaus

L. Knobloch

Hauptgeschäft, Fabrikations-, Versand- und Maßabteilung

Dresden-A., Lindenaustr. 22

5 Minuten vom Hauptbahnhof, schrägüber dem Bismarckplatz.

Filiale: König-Johann-Str. 10.

Schöne

Winteräpfel,

in haltbarsten Sorten, handgepflückte **Dauerware,** à Ztr. **13,— M. inkl.** Korbverpackung, sowie

Wirtschaftsäpfel,

à Ztr. **8,— M.** gegen Nachnahme ab Station.

Gustav Richter, Mügeln, Bez. Leipzig.

Unschön ist

Korpulenz

Fettleibigkeit. Sie verhüt. u. beseitig. d. fettzehr. **verbesserten Marienbader Entfettungs-Pastillen.** Keine schädl. Schilddrüsenpräp. rc. Angenehm einzunehm. Best. Ers. f. teure Brunnenkuren. Für starke Esser zur Verdauungsregulierung bes. empfehlens. Schacht. 2 ℳ. Weinverk. u. Verf.

Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8.

Aepfel!

Prima **Winteräpfel,** à Ztr. 12 ℳ, **Wirtschaftsäpfel,** à Ztr. 8 ℳ, **Falläpfel** (in Säcken), à Ztr. 5 ℳ (kleinstes Quantum ½ Ztr.), prima **Aepfel** in 10-Pfund-Paketen (à Paket 2 ℳ) versendet einschl. frostsicherer Verpack. gegen Nachn. **Max Oehmigen, Stauchitz.**

Trotz des furchtbaren Krieges, der überall tief in das wirtschaftliche Leben eingreift und der auch die

Konserven-Industrie

nicht unberührt gelassen hat, bin ich in der angenehmen Lage

die diesjährigen Konserven

zu den

annähernd bisherigen Preisen

bei bekannter vorzüglicher Beschaffenheit

wieder anbieten zu können.

Besondere Sorgfalt habe ich den

Feldkonserven für unsere Krieger

gewidmet, die sich durch **hervorragende Güte** bei **billigen Preisen** auszeichnen.

Ich bitte alles nähere aus meiner Preisliste, die in ungefähr 8 Tagen diesem Blatt beiliegt, gütigst ersehen zu wollen.

Konserven-Spezialgeschäftshaus

Hugo Hohlfeld

Webergasse Nr. 1 **Dresden** **Werderstrasse Nr. 12**

Fernsprecher 14023

Butter wieder billiger!

Feine Tafelbutter Pfd. 135 ₰

Allerfeinste Tafelbutter Pfd. 148 ₰

Direkt von den Molkereien **Teebutter** das Beste, was es gibt, **Pfd. 155 ₰**

Günstiges Angebot in wohlgepflegten Schweizerkäsen.

Allerfeinster **Emmenthaler Käse**	1 Pfd. **120 ₰**	bei 5 Pfd. **115 ₰**
Feinster bayr. **Emmenthaler Käse**	1 Pfd. **105 ₰**	bei 5 Pfd. **100 ₰**
Feiner **Schweizerkäse**	1 Pfd. **95 ₰**	bei 5 Pfd. **92 ₰**
Prima vollfetter **Gouda-Käse**	1 Pfd. **110 ₰**	
Prima vollfetter **Edamer Käse**	1 Pfd. **100 ₰**	
Feinster bayr. **Bierkäse** mit ger. Fettgeh.	1 Pfd. **90, 65 ₰**	
Pikanter **Tilsiter Käse**	1 Pfd. **100 ₰**	
Prima **Limburger Käse**	1 Pfd. **48 ₰**	

F. E. Krüger

Webergasse Nr. 18.

Fernsprecher 21912.

Weitere Filialen:

Augsburger Str. 33, Fernspr. 12410, **Kesselsdorfer Str. 18,** Fernspr. 12498, **Alaunstr. 32,** Fernspr. 17345, **Schäferstr. 15,** Fernspr. 15655, **Oschatzer Str. 32,** Fernspr. 12699.

H. Hensel

Kgl. Hoflieferant.

Erstes Modehaus für Damenhüte

Zinzendorfstr. 51.

Prager Str. 25.

Kleidsame und preiswerte Hüte.

Trauerhüte in allen Preislagen.

Neuester Sporthut: „Deutschland" 4,75 Mk.

Eleganter Laufhut „U 9" 5,75 „

„Ich würd's mir doch überlegen, mein Jung'," meinte Hinrich Klasen bedächtig. „Die Gabe kommt aus einem guten Herzen — es ist kein Almosen, das der Herr Baron Dir sendet, sondern der Beweis treuer Liebe — und Du kannst es jetzt gerade gut gebrauchen."

„Wie meinst Du das, Großvater?"

„Du hast mir gesagt," erwiderte Hinrich Klasen mit ernstem Lächeln, „daß Du gern Seemann werden möchtest; wenn ich selbst nun auch gern Deine Ausrüstung bezahlen würde . . . ."

„Du hast recht, Großvater!" unterbrach ihn Eberhard lebhaft. „Ich will die Gabe der lieben, edlen Frau nehmen — sie wird mir Glück bringen."

„So ist's recht, mein Jung'! Das ist ein verständiges Wort. Sieh mal, Du kannst doch hier nicht immer bleiben, um ein einfacher Flundernfischer zu werden. Du mußt in die Welt hinaus, Du mußt etwas Besseres werden — Seemann, Steuermann und Kapitän, daß die Frau Baronin Freude an Dir erlebt. Ist das nicht auch Dein Wille?" (Fortsetzung folgt.)

Allerseelen 1914.

Schwer ruht auf uns des Todes harte Hand,
Die Chronik weiß Erschütterndes zu melden. —
Verschleiert wallt die Trauer heut' durchs Land
Und sucht die Gräber der gefall'nen Helden.

Weit, weit von hier, wo schlichte Kreuze steh'n
Auf frischgegrab'nen, heimatfernen Hügeln,
Wo Allerseelenwinde seufzend weh'n,
Da kniet die Sehnsucht mit gesenkten Flügeln

Und pflanzt den Siegeslorbeer auf die Gruft
Und was der Herbst an letztem Schmuck geboten
Und hält im silbernen Novemberduft
Geheime Zwiesprach' mit den teuren Toten.

Da klingt's im Wald wie Geisterstimmenchor:
„Oh, laßt um uns die Trauerklage schweigen,
Uns trug ein schöner Tod zu Gott empor,
Euch ward aufs neu das Vaterland zu eigen!"

Josefine Moos.

Alte Briefe.

In stiller Wehmut hab' ich heut' an ihn gedacht,
Mir wurde es um's Herz so bang und schwer,
Die ganze Sehnsucht war in mir erwacht,
Und ich nahm alle seine Briefe her.

Und all die lieben Worte, die darin ich fand,
So voll von Liebe und voll Zärtlichkeit,
Die schlangen um mein Herz sich wie ein Rosenband
Und ließen schau'n mich in vergang'ne Zeit.

Ich hörte wieder seiner Stimme Klang,
Ich sah ihn liebend mir zur Seite steh'n,
Ich fühlte, wie sein Arm so innig mich umschlang —
Ach Gott, wie war die Zeit doch damals schön.

Da war es mir, als flüsterten im stillen Raum
Die lieben Briefe alle, die ich las —
Erzählten sich vom Liebesglück am Waldessaum —
Und auch von einem — der mich längst vergaß.

Von frohem Vogelsang und von Vergißmeinnicht
Und von der Bank, die uns in Lieb' vereint — — —
Aufschluchzend hab' verhüllt ich mein Gesicht —
Und habe bitterlich geweint.

Fanny Süß.

Familien-Beilage **Dresdner Nachrichten** Erscheint täglich
Gegründet 1856
No. 255 Sonntag, den 1. November. **1914**

Die Mutter.

Roman von Otto Elster.

(6. Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Auf dem windverwehten kleinen Friedhof von Germershagen kniete Eberhard am Grabe seiner Mutter. Ein einfaches, aber für die Verhältnisse dieses Friedhofes recht stattliches Marmorkreuz schmückte die letzte Ruhestätte der unglücklichen Frau, auf dem in halberblindeter goldener Schrift nur ihr Name Elisabeth Frank, ihr Geburts- und ihr Todestag standen. Nicht einmal der Geburtsort der Toten war angegeben. Dichter Efeu überwucherte den Grabhügel und kroch an dem Marmorkreuz empor. Sonst zeigte das Grab keinen Schmuck, keine Blume, keinen Kranz — wie verlassen und fremd lag es da unter all den anderen Gräbern, die liebende Hände mit Blumen und allerlei einfachem, buntem Erinnerungstand geschmückt hatten.

Eberhard traten die Tränen in die Augen. Wie viel Schmerzen, wie viel Hoffnungen, wie viel Enttäuschungen mochten hier in das einsame Grab versenkt worden sein? Der Efeu breitete seine dunkle Decke über das Grab, so breitete sich auch eine dunkle Hülle über das Leben dieser Frau, die seine Mutter war, die ihre Liebe, ihres Lebens Glück mit dem frühen Tode bezahlte. Barg sich nur Leid und Kummer unter dieser dunklen Hülle? Oder auch Schuld und Fehle? Schmach und Unehre? — Doch, wie dem auch sein mochte, der Tod hatte alles ausgelöscht, Liebe und Glück, Leid und Kummer, Schuld und Fehle — und nichts war von alledem zurückgeblieben, als der efeuüberwucherte Grabhügel und das weiße Marmorkreuz mit der verblichenen Inschrift. „Meines Lebens Aufgabe soll es sein, diesen Namen zu Ehre und Ansehen zu bringen, Mutter," flüsterte Eberhard tief ergriffen. Dann beugte er sich zu dem Grabe nieder und pflückte einige Blätter des Efeus ab, die er in seiner Brusttasche barg.

„Sie sollen mich stets daran erinnern, daß Du um meinetwillen gestorben bist, Mutter . . ." fuhr er fort und strich mit leiser, liebkosender Hand über ihren Namen auf dem Marmorkreuz.

In stiller Andacht blieb er noch eine Weile mit entblößtem Haupt neben dem Grabe stehen. Dann wandte er sich zum Gehen, dem Dorfe Germershagen zu, in dem sein neues Leben beginnen sollte.

Sein Gesicht war blaß, ernst blickten seine dunklen Augen, aber seine schlanke Jünglingsgestalt hob sich kräftig heraus in der grauen Sportkleidung, die er für die Fahrt in die Welt angelegt hatte. In einem Rucksack trug er die wenigen notwendigen Kleidungsstücke; die Ersparnisse von seinem Taschengeld mußten ihm das Reisegeld liefern, in Berlin, wo er die erste Nacht nach seiner Entfernung von Schloß Hattingen verbrachte, verkaufte er die goldene Uhr und Kette, ein Geschenk zu seiner Konfirmation; so war er fürs erste mit genügenden Mitteln ausgerüstet, in der Zukunft würde er sich durch seiner Hände Arbeit seinen Unterhalt verdienen. Langsam schritt er die Dorfgasse entlang, dem Hause zu, in dem er seine erste Kindheit verlebt und das er seit sechs Jahren nicht mehr gesehen hatte. Da lag es noch, wie früher, im Kranze seiner blühenden Obstbäume, ein breites stattliches Bauernhaus, unter dem Schutze seines moosbewachsenen Schilfdaches, auf dessen First noch das alte, schwarze Storchennest ruhte. In seinen kleinen Fenstern flimmerte die Frühlingssonne. Auf dem äußersten Gipfel eines alten Birnbaumes pfiff eine Amsel; vom Hofe her, auf dem die Netze zum Trocknen aufgespannt waren, klang der Ton des Dengelns einer Sense — das mußte Fritze Klasen sein, der Freund seiner Kindheit.

Von seltsamen Gefühlen bewegt, trat Eberhard in das still daliegende Haus und wandte sich der Wohnstube zu, aus der ihm der scharfe Tabaksgeruch der Pfeife des alten Klasen entgegendrang.

Kleiderstoffe und Baumwollwaren

Karierte Stoffe, kräftige Qualität blau-grün, Meter 80 ₰
Blusenflanelle, warme Qualität Meter 90 ₰
Blusenflanelle, reine woll. Qual. Meter 1,45
Kinderschotten, reine Wolle Meter 1,65
Reinw. Popeline, 110 cm br., neue Farben, Meter 2,00
Kostüm-Rips, 130 cm br., i. schwarz und marine, Meter 3,25
Kostüm-Cheviot, 130 cm br., prima Qualität, Meter 3,20
Kostüm-Whipcord, elegantes Gewebe, Meter 3,50
Tuche, 130 cm br., reine Wolle, bel. Kostümst., marine u. schw. 4,25
Gabardine, 130 cm breit, neues Gewebe . . Meter 5,75
Grosse Posten Mäntelstoffe 130 cm, in Velour, Flausch etc., einfarbig und modern kariert, Meter 5,00, 4,50, 3,50
Hemdentuche Meter 60, 42 u. 34 ₰
Renforcé, feinfädige Qualität, Meter 60, 50 u. 42 ₰
Haustuche, kräftige Qualität, Meter 55 und 42 ₰
Weiss Croisé-Barchent Meter 48 u. 35 ₰
Weiss Panama-Barchent Meter 60 ₰
Bunte Bettzeuge, 9/4 breit 75 ₰, 6/4 breit 48 ₰
Bett-Inletts, 9/4 br. 1,60 6/4 br. 1,05
Stangenlein. u. Damaste 9/4 br. 95 6/4 br. 65 ₰
Brokat-Damaste, 9/4 breit 1,65 6/4 breit 1,10
Bettuch-Dowlas, ca. 150 cm, Meter 85 ₰
Ca. 3500 Meter Velour-Kostüm-Stoffe, einfarbig und in modernen kleinen Karos, das Neueste und Eleganteste für Herbstkostüme . . Meter 5,00, 4,20, 2,65
Küchenhandtücher grau, ½ Dtzd. 3,50, 2,40 u. 1,80
Militärhandtücher extra kräft. Qual., ½ Dtzd. 4,70 u. 4,00
Damasthandtüch. ½ Dtzd. 6,00, 5,00 und 4,00
Reinl. Taschentüch. ½ Dutzend 3,25, 2,65 u. 2,25
Halbl. Wischtüch. ½ Dtzd. 1,95 u. 1,45
Feld-Taschentücher inkl. Feldpost-Karton, a. pa. Rohnessel, gebrauchsfert ½ Dtzd. 80 ₰
H. Zeimann 1 Webergasse 1 nur erste Etage.

Offene Stellen.

Chemisches Laboratorium sucht als Vertreter. einen durchaus fleißigen Mann Erforderlich sind ca. M. 500 für Lager. Die Artikel sind hochfein. Hoher Verdienst. Angebote unter O. 1144 an Haasenstein & Vogler, Hannover.

Tüchtige Maschinenschlosser aus der Werkzeugbranche gesucht. Nicht unter 20 Jahren. Ausführliche Offerte schriftlich „Universelle" Cigaretten-Maschinen-Industrie, Dresden-Löbtau, Tharandter Straße 17.

Suche für sofort tüchtigen **1. Beamten.** Rittergutspächter Lorenz, Naundorf bei Oschatz.

Willy Erler, Stellenvermittler für **Schweizer** Kleine Plauensche Gasse 47. Telephon 11216.

Lehrlings-Gesuch. Für ein erstes Kol.-Waren-Grossogeschäft Leipzigs wird zum baldigen Antritt ein junger Mann mit dem Einj.-Freiw.-Zeugnis als Lehrling gesucht. Off. unt. Z. 12631 an Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Oberschweizer-Gesuch. Suche per 1. Januar 1915 verheirat. Oberschweizer zu 40 Stück Melkvieh, 12 Stück Jungvieh u. ca. 30 Schweinen. Angebote u. W. 7943 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen auf sofort **1 Biersieder** und **2 Brauer u. Mälzer.** Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an „Doornkaat" A.-G., Norden

Korbmacher-Lehrlinge u. Tapezierschüler Altmarkt 15 Albertgal. 10.

Suche für meine Lederhandlung zum baldig. Antrittge. **jungen Mann,** der mit dem Leder-Ausschnitt vertraut ist. Fritz Thomas, Waldenburg i. Schl.

General-Vertreter bei 4—500 ℳ monatl. Verdienst gesucht. Feste Kunden vorhanden. Zur Uebernahme sind 1—2000 ℳ erforderlich. Bewerb. unter F. 7952 Exp. d. Bl. erb.

Junger Mann als Buchhalter für Getreide-Geschäft per sofort oder 15. November gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche zu senden an die Exped. d. Bl. unter H. 7956.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 190.

In herrschaftlichen Villenhaushalt für 1. Januar **tüchtige Stütze** gesucht, die langjährige gute Zeugnisse besitzt. Eventuell auch Oekonomie-Wirtschafterin, die schon in städtischem Haushalt war. Gute Behandlung selbstverständlich. Angebote mit Zeugnisabschriften, Altersangabe, Gehaltsansprüchen und möglichst Photographie erbeten an Frau Gotthold Koerner, Zschopauer Str. 94, Chemnitz.

Filiale in eig. Wohnung an ehrliche, anständige, geschäftsgewandte **Dame** zu vergeben. Monatlich 50 bis 100 Mk. Gehalt und Provision, 2—500 Mk. als Sicherheit verlangt. Offert. unt. E. 7951 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Gesuche.

Oberschweizer-Stellengesuch. Ein verheirat. Oberschweizer, Berner, mit guten Zeugn., sucht z. 1. Dezember Stellung. Off. u. F. A. 724 an die Exp. d. Bl.

Landwirtsc., 18 J., sucht für Neujahr Stellg. als Wirtschaftsgehilfe b. Familienanschluß. Off. u. C. 17267 Exp. d. Bl.

Kontorist, sprachenkundig, flott. Stenograph, Maschinenschreiber und Stilist, sucht Stellung. Friedrich Kababka, Merzdorf 24 bei Bodenbach a. E.

Jung. kinderlieb. Mädchen sucht leichte Stellung, am liebsten zu Kindern. Försterei od. Landh. bevorz. Angeb. erb. an Frau Gläser, Bautzen, Steinstr. 26, 3.

Aelt. Hausmdch. m. Kochk. suchen Stell. Anna Wehde, Stellenvermittlerin, Kamenz, Theaterstraße 26.

Geldverkehr.

Allerorts zuverl. Darlehns-Vermittler v. ält. handelsger. eingetrag. Fa. ges. Off. u. S. A. 1341 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

Einige Wertpapiere (Staatsrente usw.) billig zu verk. Off. u. C. 399 an Haasenstein & Vogler, Dresden, erb.

Bar Geld an jedermann a. geg. Ratenrückz., verl. diskret, reell u. schnell Privatbankier Hengstmann, Berlin 159, Wikinger Ufer 4. Handelsgerichtl. eingetr. Fa. Glänz. Dankschr. st. 18 Jahren.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellst. Selbstgeber Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136.

Zahlungsstockungen werden behoben; Konkurs durch außergerichtl. Vergleich verhindert, Finanzierung, Bücherprüfung u. Einrichtung durch Bücherrevisor Ludwig Müller, Dresden-A., Blumenstr. 20, 3. Fernspr. 23841.

Pensionen.

Dame findet liebev. diskr. Aufn. Gutzkowstr. 23, ptr. Heb. Henke.

Damen find. diskr. Aufn. Heb. Berthold, Schumannstr. 66, 2.

Grundstücks An- und Verkaufe.

Für die Hypotheken zu verkaufen:

Moderne Einfam.-Villa in Blasewitz, in vornehmer, ruhiger Lage, kein Elbwind, Wohndiele u. 12 Zimm., sehr viel Wirtschaftsr., schatt. Garten, aller Komf. Auch für 2 Fam. geeignet. Obj. 80 000 M. Zur Uebern. höchst. 5000 M. erforderl. Hyp. bleiben stehen, fast alle 4%. Off. unt. A. 7233 Exp. d. Bl.

Er klopfte an. Ein barsches „Herein!“ ertönte, und Eberhard öffnete die Tür. Hinrich Klasen saß vor seinem altmodischen Zylinderbureau. Er wandte sich um und sah erstaunt auf den fremden jungen Menschen, der mit Rucksack und Wanderstab vor ihm stand.

Hinrich Klasen erhob sich schwerfällig und schob die Brille, die er beim Lesen und Schreiben trug, auf die Stirn.

„Ist es die Möglichkeit?“ rief er erstaunt. „Bist Du — sind Sie es wirklich?“

„Ja, ich bin es, Großvater — Eberhard Frank — aber wozu die fremde Anrede? Ich hoffe, wir sind die Alten geblieben . . .“

Er streckte ihm die Hand entgegen, die Klasen ergriff und kräftig schüttelte.

„Eberhard — Junge — ja, Du bist es! Aber groß und stark geworden! Und ein feiner, junger Herr! Also Du hast uns noch nicht vergessen? Das ist schön von Dir, daß Du uns auch einmal besuchen kommst — setz' Dich, mach' es Dir bequem, — will Großmutter rufen — na, die wird 'ne Freude haben . . .“

„Bleib' noch, Großvater,“ sagte Eberhard ernst, den Alten zurückhaltend. „Ich habe vorher noch etwas mit Dir zu besprechen.“

„Heraus damit! Machst ja ein ernstes Gesicht! Fehlt es an Reisegeld?“

Eberhard schüttelte mit ernstem Lächeln den Kopf.

„Das ist es nicht, Großvater. Ich habe eine weit größere Bitte an Dich und die Großmutter — ich wollte Euch bitten, mich wieder bei Euch aufzunehmen . . .“

„Was?!“

„Nicht nur als Besuch für einige Zeit, sondern für immer . . .“

„Junge, was soll das heißen?!“

„Das soll heißen, Großvater, daß ich Schloß Hattingen für immer verlassen habe, daß ich mir meinen Lebensunterhalt durch meiner Hände Arbeit erwerben will — als Fischer, als Ackerknecht, als Seemann — oder sonst wie . . . Dazu brauche ich Deine Hilfe, Großvater. Du bist ja noch immer mein Vormund — nicht wahr?“

Hinrich Klasen war sprachlos.

„Ich bin Dein Vormund — ja — dem Gesetze nach. . .“, sagte er nach einer Weile. „Aber der Baron — na, erzähle mir, was denn geschehen ist.“

„Ich habe erfahren, wer meine Mutter und mein Vater waren, und da konnte ich nicht länger in Schloß Hattingen bleiben. Großvater, es ruht Schmach auf meinem Namen, den ich durch eigene Arbeit wieder ehrlich machen will. In der vornehmen Welt würde mir das allzu schwer fallen — hier kümmert sich niemand darum, ob ich meiner Mutter oder meines Vaters Namen trage.“

Der Alte nickte mehrere Male ernsthaft mit dem grauen Kopfe.

„Ja, ja, ich hab' es mir gleich gedacht — so ist es denn nun so weit — und Du kommst zu uns zurück. Haben sie Dich schlecht behandelt, mein Junge?“

„Nein, Großvater — im Gegenteil. Aber ich kann ihre Liebe, ihre Wohltaten nicht mehr annehmen, nach dem, was ich erfahren habe.“

„Hm — Du bist sehr stolz, Junge . . .“

„Ich muß es wohl sein, Großvater, wenn ich mich selbst achten soll. Mein Stolz ist die einzige Ehre, die ich besitze.“

„Ich kann es mir denken, mein lieber Junge. Aber was soll denn nun werden? Zum Fischer und Ackerknecht bist Du doch verdorben. Du bist ja ein feiner, gelehrter junger Herr geworden.“

„Ich kann auch wieder ein einfacher Fischer und Bauer werden, Großvater. Ich will und kann arbeiten . . .“

„Nun ja — aber darüber sprechen wir später. Einstweilen bist Du von ganzem Herzen willkommen in dem alten Nest — also mach's Dir bequem — und jetzt will ich Großmutter und die Kinder rufen.“

Frau Klasen schlug vor Erstaunen die Hände über dem Kopf zusammen und getraute sich kaum, dem feinen jungen Herrn die Hand zu reichen. Aber Eberhard umarmte und küßte sie herzlich auf die welken, runzligen Wangen und schüttelte Fritze Klasen, der verlegen dastand, kräftig die Hand.

„Jetzt bleibe ich wieder bei Euch, Großmutter,“ sagte er lachend. „Und Dir, Fritze, helfe ich tüchtig beim Fischen auf See und Meer — und was die Lotte schön und groß und stark geworden ist!“

Lotte errötete bis unter die blonden Stirnlocken. Ja, sie war ein großes, schönes, kräftiges Mädchen geworden, auf das schon mancher Fischerssohn sein Auge geworfen. Aber Lotte hatte sich noch für keinen Freier entschließen können, und als Eberhard lächelnd fragte, ob sie noch keinen Bräutigam habe, meinte sie lachend: „Das hat noch Zeit — einstweilen fühle ich mich hier noch ganz wohl . . .“

Frau Klasen fragte nicht nach dem Woher und Warum. Sie empfand eine herzliche Freude, daß sie ihren Jungen, den sie groß gezogen hatte und wie ihr eigenes Kind liebte, wieder einmal pflegen und hegen konnte; sie nahm, ebenso wie Fritze und Lotte, als selbstverständlich an, daß Eberhard nur auf einige Zeit zum Besuch gekommen sei, und erst später wurde sie durch ihren Mann über die eigentliche Sachlage aufgeklärt. Nun war ihr Eberhard doppelt lieb; sie bedauerte ihn und bewunderte ihn zu gleicher Zeit.

„Wir wollen ihn wie unsern eigenen Sohn halten, Hinrich,“ sagte sie mit Tränen in den Augen. „Er soll hier seine Heimat finden, der arme Junge. Was gehen uns die vornehmen Leute an? Gott sei Dank, haben wir sie nicht nötig. Wir haben auch für Eberhard genug, und er ist doch so gut wie unser Sohn.“

„Du hast recht, Alte,“ entgegnete Hinrich. „Aber schreiben muß ich dem Herrn Baron doch wohl, daß sich Eberhard hier befindet und bei uns bleiben will.“

„Tu das — und schreib dem Baron, daß wir den Jungen nicht wieder hergeben.“

Hinrich Klasen schrieb den Brief und erhielt nach einigen Tagen die Antwort des Barons. In kurzen Worten bedauerte er, daß sich Eberhard heimlich entfernt habe; er sei bereit, ihn wieder aufzunehmen. Wenn es Eberhard aber vorzöge, in Germershagen zu bleiben, so stehe es ihm frei, er wolle sich jedoch zu einer ausreichenden Unterhaltsrente verpflichten.

Hinrich Klasen sagte nichts von dem Brief, sondern verschloß ihn schweigend in sein altes Zylinderbureau, ohne ihn zu beantworten. Er setzte seinen Stolz darein, für Eberhard allein sorgen zu wollen.

Aber nach einigen Tagen kam ein zweiter Brief, dieses Mal an Eberhard selbst gerichtet, und mit einer feinen, zarten Frauenhandschrift.

Frau Irmgard schrieb:

„Mein lieber Junge! Ich kann Dich nicht von uns scheiden lassen, ohne Dir noch ein herzliches Wort zu sagen. Ich verstehe Deine Handlungsweise sehr wohl, aber Du hättest einen anderen Weg wählen und nicht ohne Abschied von mir fortgehen sollen, die Dich doch mit wahrer mütterlicher Liebe liebt. Vertrauen mußtest Du zu Deiner mütterlichen Freundin haben, und wir beide hätten wohl einen Weg gefunden, der Dir weniger Schwierigkeiten geboten hätte, als der, den Du jetzt eingeschlagen hast. Doch ich will Dir keine Vorwürfe machen und Dich auch nicht bitten, zu uns zurückzukehren. Wenn ich Dich auch mit Freuden wieder aufnehmen würde, so ist doch mein Mann sehr erzürnt auf Dich, und ich fürchte, Deine Stellung würde hier nicht angenehm werden. Deshalb gehe nur Deinen Weg, ich habe das Vertrauen zu Dir, daß Du den rechten Weg finden wirst. Mein mütterlicher Segen begleitet Dich, und ich bitte Dich, niemals zu vergessen, daß Du eine treue Freundin besitzest, die Dich lieb hat und Dir in allen Lagen des Lebens mit Rat und Tat zur Seite steht. Wenn Du Not leidest, wende Dich vertrauensvoll an mich, wenn Leid und Kummer Dein Herz beschweren, komm zu mir, ich will Dich zu trösten versuchen; wenn Zweifel Deine Seele quälen, vertraue Dich mir an, ich werde mit Dir nach dem rechten Wege suchen; wenn die Versuchung zum Bösen Dir naht, denke daran, daß ich für Dich bete, und selbst wenn die Sünde über Dich Macht gewonnen hat und Reue Dein Herz zerfleischt, komm zu mir, wir wollen zusammen beten, daß Gott der Herr uns unsere Schuld verzeihe.

So soll die Erinnerung an mich, an meine Liebe, Deinen Lebensweg begleiten, wohin er Dich auch führt. Ich werde mich stets innig freuen, von Dir zu hören. Zur Erinnerung an uns lege ich Dir mein und Gertruds Bild bei; Trude läßt Dich, ihren Bruder und Spielkameraden, herzlichst grüßen.

Die kleine Gabe, die ich beifüge, nimm freundlich an; sie soll Dir den Anfang Deines Weges erleichtern.

Und nun leb' wohl, mein lieber, guter, stolzer Junge. Bleibe brav und gut, wie Du bisher gewesen, und halte Dein Herz rein von allem Bösen. Es küßt Dich innigst Deine Dich treu liebende mütterliche Freundin

Irmgard Hattingen.“

Eine größere Banknote lag dem Brief bei. Unbeachtet fiel sie zur Erde, aber den Brief preßte Eberhard an die Lippen, und heiße Tränen dankbarer Liebe perlten ihm über die Wangen.

Hinrich Klasen hob die Banknote auf.

„Vergiß das nicht, mein Jung',“ sagte er.

„Ich kann es nicht annehmen, Großvater,“ entgegnete Eberhard mit bewegter Stimme.

Rackows Handels- und Sprachschule befreit

von der Pflichtfortbildungsschule und bereitet zum Einjähr. vor. Für Fortbildungsschüler kostet die Jahresvollschule (wöch. 30 Std.) M. 15 monatl., bei 10 Wochenstunden (während der Lehre) beträgt das Schulgeld M. 6 monatl. Sonderkurse für jg. Mädchen, Kurse für Erwachs. in Handelsfächern, Stenographie u. Sprachen. 110 Schreibmasch. Prosp. frei Altmarkt 15 u. Albertplatz 10.

Säuglingsnahrung.

„Als Hauptregel gilt: **Nicht zu viel!**

Bekommt ein Kind vorsichtshalber einmal zu wenig, so nimmt es nicht viel zu, bleibt aber gesund; bekommt es zu viel — allzu grosse Fürsorge der Mutter —, so wird es krank und nimmt ab.

Die Menge der täglichen Nahrung richtet sich vornehmlich nach dem Körpergewicht und nicht so sehr nach dem Alter, wenngleich beim gesunden Säugling ein bestimmtes Verhältnis zwischen Alter und Gewicht besteht.“

Unter Beobachtung dieser Grundsätze stellen wir, ärztlichem Wunsch und Anraten zufolge, in unserer

Milch-Küche

folgende Milchmischungen trinkfertig her:

Sorte:	Mischung: Teile Milch:	Teile Wasser:	Inhalt der Flasche:	Gewicht des Kindes:	Alter:
I	2	5	50—80 g	bis 3200 g	1—8 Tage
II	1	2	100—120 g	3200—4000 g	5 Wochen
III	1	1	120—170 g	4000—5500 g	6—16 „
IV	2	1	150—170 g	5500—7500 g	17—30 „
V	Vollmilch		150—170 g	7500 g	31—52 „

auf Wunsch Schleim, Tee — 3—5 % Zucker.

Ausserdem sämtliche Milchmischungen nach ärztlicher Vorschrift.

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,
Würzburger Strasse Nr. 9.
Telephon 21494 und 13561.

Hof- u. Kammerlieferant

Damen- u. Backfisch-Kleider
für Straße, Besuch und Theater.

Elegante preiswerte Neuheiten

in Cheviot, Tuch, Popeline, Wollkrepp
22.50 bis 98.00

in gestreiftem und glattem Samt und Plüsch
33.00 bis 150.00

in Voile, Taffet, Eolienne, Seiden-Kaschmir und Crêpe de chine
39.00 bis 175.00

Herbst und Winter 1914

Der altbekannte Ruf der Firma, nur wirklich feine, ruhige Farben und Formen zu pflegen, ist in diesem Jahre der ernsten Zeit entsprechend ganz besonders berücksichtigt worden.

Sparkasse Niedergorbitz.
Gemeindeamt Wilsdrufferstr. Straßenbahnlinie 7.
Tägliche Verzinsung zu 3½ %.
Postscheckkonto Leipzig Nr. 15897. Heimsparkassen.

Pianinos
von 6 M. an zu vermieten.
Hoffmann, Amalienstraße 9, I.

In tausendfacher Auswahl

Nur Neuheiten **MÄNTEL** Nur Neuheiten

Mantel
125 cm lg., Raglan, a. braunkarierten Stoffen, m. Aermelstulpen u. gross. aufgesetzt. Tasch., m. Riegel, offen u. geschlossen zu tragen, **nur** **9**,75.

Mantel
Raglan, 120 cm lang, vorn und hinten mit Sattelstück, m. Aermelstulpen u. aufgesetzten Taschen, schwarzweiss u. bunt. Karos, **nur** **16**,50.

Mantel
Raglan, mod. Gürtelform, m. gross. Tasch. u. Aermelstulp., off. u. geschloss. zu tragen, aus reiz. blaugrün. karierten Loupestoffen, **nur** **21**,00.

Mäntel
in allen Längen, modernsten Karos und anderen Stoffarten, neueste Fassons, von **68**,00 bis zu den billigsten.

Astrachan- u. Seidenplüsch-Mäntel
reizende neue Macharten in wunderbaren Ausführungen, von **135**,00 bis zu den niedrigsten Preislagen.

Astrachan-Mantel
auf Radiumfutter, offen und geschlossen zu tragen, mit Aermelstulpen, 130 cm lang, mit 2 Posamentverschlüssen . . . **nur** **24**,00.

Velour du nord Mantel
auf Radium-Serge, ca. 135 cm lang, mit Cordel und Tressen garniert, Posamentverschluss, Aermelstulpen . . . . **nur** **33**,00.

Astrachan-Mantel
125 cm lang, modernste Gürtelform, mit reizender Knopf- und Samtgarnierung **nur** **39**,50.

Jackenkleid
marine reinwollner Cheviot, Jackett auf Seide mit Handfliegen und Knopfgarnitur **nur** **9**,75.

Jackenkleid
Jackett auf Seide, in modernen Karos, mit Hüftengürtel, Samtkrag. u. Stulpen, Falten- u. Paspolgarn. m. langem Doppelrock, **nur** **29**,50.

Jackenkleid
aus reinwoll. Rollencord, Jackett auf Seide mit Handfliegen, Knebel, Knopf- und Stepperei garn., mit lang. Doppelrock **nur** **39**,00.

Sportjacke
85 cm lang, Raglanfasson, in modernen braunkarierten Mustern, offen und geschlossen zu tragen . . . . . **nur** **8**,75.

Sportjacke
aus reinw. Flauschstoffen, in modernen Farben, mit 3 Taschen, modern. Hüftgürtel **nur** **11**,75.

Capes
aus reinw. Tuch und Eskimo, in vielen Farben, regulärer Verkaufspreis 12,75 bis 42,00 . . . . . **nur 19,50** bis **6**,75.

Sportjacken
modernste Fassons, in neuesten karierten Stoffen, sowie Samtcord . . von **33**,00 bis **9**,75.

Jackenkleider
in soliden einfarbigen u. modernen karierten Stoffen, teils Atelierarbeit, in tadelloser Ausführung, von **145**,00 bis **9**,75.

ALSBERG

Regenschirme

in grossartigster Auswahl am Platze — die älteste Schirmfabrik in Dresden-A. — empfiehlt in allen Preislagen

Wilsdruffer Str. 17
Prager Str. 46
Gegründet 1841.

C.A.Petschke

Seestrasse 3
Amalienstrasse 7
Fernsprecher 20715.

Von jetzt an bis Weihnachten stellen wir in

Lockwitz

(Station Niedersedlitz, Haltest. d. elektr. Bahn)

ständig eine große Auswahl **bester hochtragender** und **frischgekalbter**

Oldenburger Zucht- und Abmelkekühe,

sowie erstklass. **Herdbuchbullen**

zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Gebr. de Taube, Wilhelmshaven.

Fernsprecher: Niedersedlitz 972.

Ein **Transport** hochtragender und frischgekalbter

Kühe

steht von Dienstag, 2. November an in **Niedersedlitz, Dorfstraße 18,** sehr billig zum Verkauf.

A. Henke.

Vollblut-Fuchsstute,
8 J. alt, zur Zucht geeignet, flottes Reitpferd, zieht auch, vollständig autosicher, preiswert zu verkaufen. „Glück-Auf"-Fahrradwerkst. **Oberschaar,** Bahnst. Oberdittmannsdorf.

2 Pferde, Rappen,
mittelj., 1,68 hoch, preisw. z. verk. **Dresden, Alt-Raditz Nr. 3.**

Hunde der versch. Rassen in schönen Exempl., sich. Wächter, zu verkaufen Fischhofgasse 2. **Schotte.**

Schankgut Kroppen,
Ortrand,
verkauft 2 Paar starke, 5 Jahre alte
Zugochsen,
Gelb- und Rotschecken, schön geformt.

Grosser Verkauf von Orig. Zucht- u. Milchvieh.

Von **Montag den 2. bis inkl. Dienstag den 3. November** stelle ich in

Görlitz, Wehlte's Gasthof,
Fernsprecher Nr. 604

einen **großen Transport**
prima hochtragender Kühe u. **Kalben, erstklassiger sprungfähiger Zuchtbullen,** sowie **prima Kuh- und Bullenkälber der Original Oldenburger (Wesermarsch)** u. **Ostfriesischen Rasse**

sehr preiswert unter **günstigen Bedingungen** zum Verkauf.

Adolf Wulff, Geestemünde a. d. Weser.

NB. **Der Transport trifft Sonntag früh ein.**

400 Zentner gelbe Mohrrüben
geben ab Zentner **1,90.**
Buhlers & Northe
Torgau.

Edelbirnen,
pro Pfd. 10 u. 15 ₰, versendet „Rote Presse" Sörnewitz b. Meißen

Billige Lampen und Leuchter
elektr. Licht — Gasglühlicht
Bankstrasse 11.

Prima Speisekartoffeln
sowie unsortierte Kartoffeln liefert in Ladungen billigst
Feodor Missbach,
Kötzschenbroda.
Telephon 42.

Zusammensetzbare
Bücherschränke

Heinr. F. Schulze
Aug. Zeiss & Co.
Trompeterstr. 14.

ACHTUNG bevor Sie
Ausverkäufe
Inventurverkäufe
Rabattverkäufe
besuchen, besichtigen Sie meine **neuen** preiswert.
Tischlampen
Beleuchtungskörper
Fritz Rauschenbach
Ringstr. 4

Billige Gaslampen
aus verschiedenen Umzügen bei Tischler **Werner,** Wintergartenstr. 3, Sout.

Automatische Pistolen,
Kal. 7,65, 8schüssig (Mtl.-Geschoß), und Kal. 6,35, 6schüssig, solange noch Vorrat, abzugeben.
Otto Rost, Waffen, Wilsdruff.

Lampen u. Kronen
für
elektr. Licht,
Gasglühlicht,
Spiritusglühlicht,
Osramlampen, Glühkörper.
Kretzschmar, Bösenberg & Co.,
Serrestrasse 5 und 7.

Eine günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Kleider-Stoffen

bietet augenblicklich das Modehaus Renner. In den letzten Monaten war eine derartig rege Nachfrage nach unseren deutschen Kleiderstoffen, daß unser ständiger Vorrat bald erschöpft war und wir uns genötigt sahen, eine große Menge hochmoderner neuer Stoffe aufzukaufen, welche sich infolge ihres ruhigen, gediegenen Aussehens ganz hervorragend für den täglichen Gebrauch eignen, und mit deren Verkauf wir Montag, den 2. November beginnen. Die sämtlichen Kleiderstoffe werden von uns zu den alten niedrigen Preisen abgegeben; wir empfehlen daher dringend, von diesem billigen Angebot den weitesten Gebrauch zu machen, da wir infolge Mangels an Rohmaterial eine bedeutende Preissteigerung in allernächster Zeit erwarten müssen

Karos blaugrüne und buntfarbige, kleine und größere Muster, teils farbige Überkaros. Preis . . . . . Meter M **1.40**

Karos blaugrüne, kleine und größere Muster für Blusen und Röcke, solide Qualität. Preis . . . . . Meter M **1.70**

Karos blaugrüne und mehrfarbige Muster in solider reinwollener Köperware . . . . . Preis . . . . . Meter M **2.00**

Karos blaugrün in schönen dunklen Farben in kräftiger reinwollener Cheviotware . . . . Preis . . . . . Meter M **2.20**

Karos schöne blaugrüne Farbenstellungen mit farbigen, geschmackvollen Überkaros . . . Preis . . . . . Meter M **2.40**

Blusenstoff helle und mittelfarbige Streifen in flanellartigem Stoff . . . . . Preis . . . . . Meter M **1.20**

Blusenstoff dunkler Grund mit blau-grünen und mehrfarbigen hellen Streifen. Preis . . . . . Meter M **1.50**

Blusenstoff dunkle marine Grundfarben mit farbigen Seidenstreifen . . . . . Preis . . . . . Meter M **1.65**

Blusenstoff in Krepp und Flanell, dunkle und mittelfarbige Linienstreifen. Preis . . . . . Meter M **2.40**

Blusenstoff in Köper, Krepp und Ripsgewebe, schöne Streifen, hell und dunkel. Preis . . . . . Meter M **2.80**

Fantasiestoff dunkle Streifen und kleine, moderne Karos, verschiedene Farben . . . . . Meter M **2.00**

Fantasiestoff dunkelgrundig, glatt und gestreift, in solid. Köper-Gewebe. Preis . . . . . Meter M **2.40**

Fantasiestoff in dunklen kleinen Karos und dunklen Fantasiemustern . . . Preis . . . . . Meter M **3.00**

Fantasiestoff reinwoll. feine Köper-Gewebe, klein kariert und gestreift . . . Preis . . . . . Meter M **3.80**

Fantasiestoff kleine Karos in Tuch und feinen leicht gerauhten Köper-Qualitäten . . . . . Meter M **4.20**

Einfarbiger Stoff glänzend, glattes Köper-Gewebe, schöne dunkle Farben . . . . . Meter M **1.60**

Einfarbiger Stoff glatte, reinwollene, feingeköperte Ware . . . . . Preis . . . . . Meter M **1.80**

Einfarbiger Stoff feinfädige u. reinwollene Qualitäten, für praktische Straßenkleider . . . . . Meter M **2.60**

Einfarbiger Stoff feines Köper-Gewebe in vielen Farben, bewährte Qualität . . . . . Meter M **3.40**

Einfarbiger Stoff feines Diagonal-Gewebe in modernen dunklen Farben . . . . . Meter M **3.60**

Kostümstoff dunkelmeliert und gestreift, für den praktischen Gebrauch . . . Preis . . . . . Meter M **2.20**

Kostümstoff dunkelgrundig mit feinen farbigen Streifen, 130 cm breit. . . . . Preis . . . . . Meter M **2.80**

Kostümstoff Streifen, Noppen und kleine Karos, in soliden Geweben . . Preis . . . . . Meter M **3.80**

Kostümstoff kleine Karos in modernen grau und braunmelierten Farbtönen. Preis . . . . . Meter M **4.50**

Kostümstoff in dunklen lebhaften Farben mit schwarzen kleinen Karos. Preis . . . . . Meter M **5.50**

Kostümstoff 130 cm breit, reinwoll. Cheviots, in marine und schwarz . . . . Preis . . . . . Meter M **3.00**

Kostümstoff 130 cm breit, glattes, leicht angerauht. Köper-Gewebe, marine und schwarz . . . . . Meter M **3.80**

Kostümstoff 130 cm breit, stark geköperte Diagonal-Cheviots, in marine und schwarz . . . . . Meter M **4.50**

Kostümstoff 130 cm breit, feines Diagonal- und stärkeres Köper-Gewebe, in marine und schwarz . . . . . Meter M **5.50**

Kostümstoff 130 cm breit, feines Diagonal-Gewebe für elegante Kostüme, in marine und schwarz . . . . . Meter M **6.50**

Schürzen

Bunte Tändel-Schürze aus gemustert. Waschstoff, mit Borten-Verzierung . Stück nur M **0.20**

Bunte Tändel-Schürze besond. preisw., in reicher Ausmusterung . . . . . Stück nur M **0.30**

Bunte Tändel-Schürze aus gut. waschb. Satin, reichhaltige Muster-Auswahl . Stück nur M **0.60**

Tändel-Schürze mit Träger, a. gutem waschbaren Stoff, besonders preiswert . . . . . Stück nur M **0.80**

Haus-Schürze aus gutem Waschstoff, mit Falbel und Tasche, Preis . . . . . Stück nur M **0.95**

Blusen-Schürze aus gutem gestreiften Waschstoff m. Bortenverzierung . . . . . Stück nur M **0.95**

Blusen-Schürze aus hell und dunkel gestreiftem Waschstoff mit Falbel und Tasche . . . . . Stück nur M **1.10**

Kleider-Schürze aus gestreift. Waschstoff, mit Halbärmel, Falbel und Tasche . . . . . Stück nur M **2.50**

Kleider-Schürze aus gutem waschbaren Satin mit bunt. türkischer Verzierung . . . . . Stück nur M **2.80**

Unser neuer Haupt-Mode-Bericht ist soeben erschienen und wird auf Wunsch kostenlos und postfrei zugesandt

RENNER

Dresden Altmarkt